MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1910

384 (20.8.1910) Abendblattt

urn:nbn:de:bsz:mh40-143272

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 384. Samstag, 20. August 1910. (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 20 Seiten.

Wirtschaftliche und soziale Wochenschau.

Es ist schon wiederholt das Thema der Kapitalwanderungen behandelt worden, aber immer stellte sich heraus, daß wir zu wenig Einblick in die tatsächlichen Verhältnisse haben, um allzu weitgehende Folgerungen für unsere Wirtschaftspolitik aus den gepflogenen Erörterungen ziehen zu können. Auch der jüngste Freihandelskongreß hat das interessante Thema seinen Grundanschauungen entsprechend behandelt, ohne daß eine statistische Basierung der Frage erfolgt wäre. Das ist aber aus den verschiedensten Gründen notwendig. Was für England gelten mag, gilt noch keineswegs auch schon für Deutschland. Das Renteneinkommen ist für verschiedene Schichten der Bevölkerung eine recht angenehme Sache, aber noch wichtiger ist doch für das Gros des Volkes die Bewegung des Arbeitseinkommens. Und hierfür liegen die Verhältnisse in Deutschland ganz anders wie in Großbritannien. Gewiß können und müssen wir auch einen Teil der zuwachsenden Kapitalien nach dem Auslande abströmen lassen, aber es fragt sich, in welchem Grade das volkswirtschaftlich empfehlenswert ist. Im laufenden Jahre ist diese Abwanderung aller Wahrscheinlichkeit nach zu stark erfolgt, so daß wir schon jetzt mit gewissen Besorgnissen der Entwicklung der Verhältnisse auf dem deutschen Geldmarkte entgegensehen. Es ist doch einigermaßen beachtenswert, daß trotz der Verbesserung des Status der Reichsbank, wie dies aus dem jüngsten Ausweis hervorgeht, die Bewegung des Privatdiskonts fortgesetzt aufwärts zeigt. Die Abwanderung des Kapitals ins Ausland wird durch die Geschäftspolitik der Großbanken ungemein angeregt und liegt in deren Interesse, aber es ist nicht angebracht, diese Politik gewissermaßen wissenschaftlich als einwandsfrei bezeichnen zu wollen. Dazu fehlt uns zweifellos noch der nähere Einblick in die wichtigen Fragen der Kapitalbildung und Kapitalverteilung. An der Börse sieht man den kommenden Herbstwochen gerade auch mit Rücksicht auf die Gestaltung des Geldmarktes mit einiger Besorgnis entgegen, was die Unternehmungslust etwas eindämmt. Immerhin sind die Kursabschwächungen der letzten Tage nicht so stark und zahlreich, um die aufwärts strebende Richtung zum Anhalten zu bringen. Das Gesamtresultat aller Veränderungen der Börsenpreise ist noch immer eine Erhöhung des Kursniveaus, was allerdings ausschließlich bei den Dividendenwerten zum Ausdruck kommt, während die festverzinslichen Werte fast unverändert bleiben. Gerade die letzte Beobachtung zeigt eine ziemliche Knappheit des Kapitalangebotes für die heimischen sicheren, aber nicht hoch verzinslichen Anlagen. Die Besserung der Dividenden-Werte hängt in der Hauptsache mit den langsamen Fortschritten auf dem Gebiete der Warenherstellung zusammen. Uebersieht man das Gesamtgebiet der gewerblichen Produktion, so ist die fortschreitende Erholung nicht zu verkennen. Dabei fehlt es natürlich nie an recht breiten Schattenseiten, an die mehr oder minder begründete Befürchtungen geknüpft werden. Da ist z. B. der Kampf auf unseren Werften, der nicht nur unsere Schiffbaugesellschaften in Mitleidenschaft zieht, sondern bei längerer Dauer auch den Reedereien Verlegenheiten bereiten kann. Darüber hinaus aber taucht auch das Gespenst eines internationalen Arbeitskampfes im Schiffahrtsgewerbe auf, das freilich auch ohne zureichende Gründe, mehr zur Erörterung und zur Stimmungsmache, am Horizonte erscheint. Richtig ist jedenfalls so viel, daß wie auf dem Gebiete der Unternehmerorganisationen internationale Vereinbarungen und Abkommen zur Regelung der Fahrt- und Frachtverhältnisse immer mehr zunehmen, so auch die Arbeiterorganisationen der verschiedenen Länder immer mehr Fühlung suchen und gewinnen, um die Arbeitsverhältnisse einer einheitlichen und gemeinsamen Regelung entgegenzuführen. Wenn die Bestrebungen der Arbeiterschaft nach einer Besserung ihrer Lohnverhältnisse im laufenden Jahre sich so kräftig äußern, so ist der Hauptgrund hierfür in den stark steigenden Warenpreisen zu suchen, durch die die Kaufkraft des Lohnes eine merkliche Einbuße erfährt. Wir haben ja in Deutschland seit dem letzten Aufschwung nur ein Jahr mit einer Senkung des Warenpreisniveaus gehabt, das war das Jahr 1907. In diesem Jahre waren die Nahrungsmittelpreise im Detailverkehr niedriger als 1906. Aber schon 1908 setzte die Aufwärtsbewegung ein und 1909 war das Niveau schon wieder höher als 1905, obwohl wir uns kaum in der ersten Erholungsperiode befanden. Das laufende Jahr brachte dann zunächst wieder eine kleine Senkung gegen 1909, aber nur kurze Zeit. Die Bewegung der Fleischpreise strebt schneller aufwärts, als es im Interesse der Konsumenten liegt. Ganz abgesehen von den Ursachen der Fleischteuerung ist die Steigerung des Aufwandes für die Ernährung eine unerfreuliche Erscheinung, da sie zweifellos die Ausdehnung des Konsums vieler Schichten unserer Bevölkerung hemmt, nicht nur in Arbeiterkreisen, sondern vor allem auch im Mittelstande, im Handwerk, im Kleingewerbe und Kleinhandel, bei den mittleren und niederen Beamten — kurz in Schichten der Bevölkerung, deren Konsum für das Gedeihen der deutschen Wirtschaft keineswegs irrelevant ist. Man nehme z. B. das Gros unserer Handwerker: sie leiden unter den hohen Lebensmittelpreisen ebenso sehr, wie unter der wenig erfreulichen Gestaltung unseres Geldmarktes. Für sie geht die Verteuerung des Haushaltes Hand in Hand mit einer Verteuerung ihrer Gestehungskosten, ohne daß sie bei der starken Konkurrenz einen Ausgleich in entsprechend höherer Bezahlung für ihre Leistungen fänden.

Die Affäre des Generals von Gagern.

Der vor dem Landgericht I Berlin verhandelte Zivilprozeß der Frau Oberstleutnant M. gegen den Generalmajor z. D. Freiherrn von Gagern auf Burg Platten i. Eifel a. Rh., über den wir schon berichteten, erregt in der Oeffentlichkeit berechtigtes Aufsehen. Die Einzelheiten der erstaunlichen Affäre legen, wie es uns scheinen will, gerade der nationalen Presse die Pflicht auf, von der Heeresverwaltung Aufklärung und Rechenschaft darüber zu verlangen, wie jener traurige Held ungezählter Liebesskandale in der Armee nicht nur geduldet, sondern bis zum Generalsrang aufrücken und noch bis jetzt des Königs Rock tragen konnte. Generalmajor Freiherr von Gagern hat mit der Frau eines untergebenen Offiziers jahrelang ein Verhältnis unterhalten, dem zwei Kinder entsproßten und zu dessen Duldung er den (von ihm und dem Vermögen der Frau abhängigen) Ehemann unter Hinweis auf dessen weitere Karriere gezwungen haben soll. Die Pflichtvergessene ist dann von ihrem Gatten, der unter Mitnahme ihres Vermögens das Weite suchte, verlassen worden und wandte sich in ihrer Not an den natürlichen Vater ihrer Kinder, der durch seine erste, inzwischen verstorbene Gattin im Besitze eines nach Millionen zählenden Vermögens ist. Indessen hat es Generalmajor von Gagern für richtig gehalten, sich unter juristischen Ausflüchten seinen Verpflichtungen zu entziehen, so daß die Klägerin Frau Oberstleutnant M. nach den harten Buchstaben des Gesetzes abgewiesen werden mußte. Das ist eine Handlungsweise, die auch in keinem bürgerlichen Kreise für anständig gehalten wird, so daß die Erwartung ausgesprochen werden muß, die militärische Behörde werde dem General von Gagern gegenüber nun wenigstens unverzüglich die erforderlichen Konsequenzen ziehen.

Indessen kann damit die Angelegenheit nicht erledigt sein. Sofern die Meldungen zutreffen, war General von Gagern, wie erwähnt, schon wiederholt der Mittelpunkt ähnlicher Affären; und zwar Affären, die sich in breiter Oeffentlichkeit abgespielt haben. Er ist trotzdem Flügeladjutant des Großherzogs von Baden und in den Großen Generalstab berufen worden, um zuletzt sogar den Generalsrang zu erreichen. Es läßt das den peinlichen Schluß zu, daß Verfehlungen auf einem gewissen Gebiete, mögen sie auch einen geradezu wüsten Charakter annehmen, auf die militärische Laufbahn eines Offiziers einen nachteiligen Einfluß nicht haben. Wenn schon eine derartige Erscheinung auf den Geist des Offizierskorps eine korrumpierende Wirkung ausüben muß, so ist das in noch weit höherem Grade zu erwarten von der eigentümlichen Ausdehnung des Begriffs der „Kameradschaftlichkeit" auf ein Gebiet, auf dem der einfachste Ehrbegriff ihre Ausschließung erfordert. Es ist dabei leider nicht anzunehmen, daß die Erscheinung vereinzelt ist. Denn schon aus dem Allensteiner Prozeß gewann man den Eindruck, daß der wahllose Verkehr der Frau von Schönebeck mit den Offizieren der Garnison die Aufmerksamkeit der berufenen Stellen in dem erforderlichen Maße nicht gefunden hat. Und in beiden Fällen tritt das pekuniäre Moment, das früher zum Segen der Armee eine solche Rolle nicht spielen durfte, in einer Weise hervor, welche die bedenklichsten Perspektiven eröffnet. Wir sehen, so schreibt die „Nationallib. Korresp.", in alledem Zeichen des Verfalls, denen auf das schleunigste entgegenzutreten Pflicht unserer Heeresverwaltung ist. Sie wird hier mit eisernem Besen auszukehren haben, um die Armee auch in moralischer Hinsicht auf jener Höhe zu erhalten, auf der sie allein ihrer Aufgabe gerecht werden kann.

Feuilleton.

Elisabeth von Oesterreich.

(Die einsame Königin.)

Von Joseph Kaisler.

Im Wiener Vorort Penzing. Als Zehnjähriger mußte ich auf meinem Schulwege an der Station der Westbahn vorbei, die damals noch der „Kaiserbahnhof" für die Sommerresidenz Schönbrunn war. Das war wie ein Stück Märchen in grauer Alltäglichkeit. Denn an manchen Tagen entfaltete sich da der ganze Prunt des österreichischen Hofes. Das bedeutete dann: der Kaiser kommt. Und wir Jungens schrieen und der alte Herr grüßte freundlich, und wir starrten wie verzaubert dem schnell entrollenden Wagen nach. Und wir waren stolz, daß wir auf die Art nicht nur mit dem Kaiser, sondern auch mit fast allen Erzherzögen und Erzherzoginnen bekannt waren.

Nur die Kaiserin sahen wir nie. Und wir hörten, daß man sie nie sehen könne, weil sie immer weit fort sei, und weil sie, wenn man einmal durch Glück ihrem Wagen begegne, immer einen Fächer vors Gesicht halte. Und immer trage sie schwarze Kleider. Und doch sei sie so schön. Aber, wer sie sähe, müsse traurig werden; so fing ich aus den Reden dunkle verflatternde Worte auf, und immer waren sie, als kämen sie aus einem traurigen Märchen her. Und die Knabensehnsucht stieg: doch einmal die Kaiserin zu sehen.

Und einmal war wieder Kaiserbahnhofstag. Ich war verspätet und lief und lief. Aber bald sah ich, ich kam zu spät. Die Wagen kamen mir schon entgegen. Ich blieb stehen, um besser sehen, und „drehte bei", um effektvoller grüßen zu können. Im ersten Wagen ein paar Hofdamen. Im zweiten Wagen — da — eine schlanke, müde ruhende Gestalt, ganz in düsterem Schwarz, ein in weißer Blässe leuchtendes wunderschönes Antlitz, große, traurige Augen — Feenaugen zuckte es durch das Knabenhirn — die fremd und fern blickten. Das übliche Schreien blieb mir in der Kehle stecken. Aber ich grüßte tief und erregt mit meiner Mütze. Doch die traurigen Augen blickten fremd und fern über mich hinweg. Die müde ruhende Hand hob sich nicht zum Gruß.

In mir brannte es heiß: etwas wie Zorn und verletztes Recht. Der kleine Demokrat hatte ein dunkles Gefühl, daß Volksgrüße von der Majestät „freundlich herablassend" zu erwidern waren. Das gehörte sich doch so.

Doch ein Kinderherz tröstet sich schnell: denn Glück war es ja doch, daß ich ihr Gesicht gesehen hatte. So schön, so stolz und doch so — nach meiner Mutter war sie sicher die schönste Frau, die es gab. Und sicher war sie auch gut, wenn sie auch meinem Gruß nicht gedankt hatte. Vielleicht war sie sehr traurig gewesen. Mutters Augen waren manchmal auch so fern und fremd, wenn sie sehr traurig war. In einer dunklen Erregung, immer mit dem Gefühl, daß etwas Großes, Seltenes geschehen sei, lief ich weiter. Im Laufen dachte ich: es war doch gut, daß die dumme Sache mit dem Fächer nicht wahr war, sonst hätte ich die Kaiserin nicht gesehen. Und ich sagte zu mir, wie ich es so oft von meiner Mutter gehört hatte: was die dummen Menschen alles erzählen.

Da stieß ich auf meine Kameraden. Sie waren rechtzeitig am Bahnhof gewesen und erzählten aufgeregt: Ja, die Kaiserin sei angekommen, aber man hätte gar nichts sehen können, denn sie habe wieder den Fächer vorgehalten. Und das sei doch unrecht, denn sie sei doch dazu da, daß man sie sehen könne. Das hätten die „Großen" auch gesagt und geschimpft. Ich aber konnte jetzt über die Kaiserin nicht schimpfen hören und lief heim und erzählte Mutter alles.

Und Mutter sagte, daß ich recht hätte. Die Kaiserin habe meinem Gruß sicher nur deswegen nicht gedankt, weil sie sehr traurig gewesen sei. Und die Kaiserin sei so schön wie die Feen in den Märchen. Ja, um die Kaiserin sei selbst ein Märchen, aber ein sehr trauriges, das ich noch nicht verstehen könne, es heiße: die einsame Königin. Aber die Leute, die da schimpfen, sind dumm. Märchen kann man nur zu zweit erzählen, nicht in einem großen Bierfaal, wo ein paar hundert Menschen beisammensitzen. Und darum verstecke sich die Kaiserin vor den vielen Menschen immer hinter ihrem Fächer.

Der kleine dumme Junge verstand nicht alles, aber er fühlte, daß Mutter wieder einmal ganz sicher Recht hatte.

* * *

„Du besitzest von Natur edle Gaben, auch hast du einen edlen Charakter, aber es fehlt dir eine Eigenschaft: Du vermagst dich nicht auf den Standpunkt deiner Umgebung herabzulassen, und du bist nicht imstande, dich den Forderungen der Verhältnisse anzupassen. Du gehörst einer anderen Zeit an als der unsrigen, der Zeit, wo es noch Heilige und Märtyrer gab. Ziehe die Blicke der Welt nicht dadurch auf dich, daß du allzusehr eine Heilige bist; aber laß dir dein Herz auch nicht dadurch brechen, daß du dir einbildest, eine Märtyrerin zu sein." So schrieb die kluge Herzogin Ludovica ihrer Tochter Elisabeth, als die neunzehnjährige Kaiserin, Mutter zwei Töchter, durch das Mißvergnügen ihrer Umgebung über den „noch immer" mangelnden Thronerben bis zu der bangen Frage an die Mutter gehetzt war: Glaubst du, daß Franz Josef Napoleons Beispiel folgen und unsere Ehe trennen lassen wird, wenn ich keinen Sohn bekomme?

* * *

Die Sorge um den Thronerben war nicht die erste und nicht die einzige Trübung dieser Ehe, die wie eine ewiges Glück versprechende Liebesheirat in Marlittschen Romanen geschlossen wurde. Der selbst so „blutjunge" Kaiser Franz Josef hatte bei einem Besuch in Ischl die Schranken der Konvention, innerhalb derer er die ihm bestimmte Wittelsbachische Helene freien sollte, durchbrochen, und ihre sechzehnjährige Schwester Elisabeth, um

MARCHIVUM

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 20. August 1910.

Das schlechte Gewissen.

Fürst Bülow hat einem Wiener Blatt auf dessen Bitte einen „Gruß aus Deutschland" zum 80. Geburtstag Kaiser Franz Josefs übersandt; ein trotz seiner ungewöhnlichen Form sympathischer Akt der Courtoisie eines Staatsmannes, der als verantwortlicher Leiter der deutschen Politik fast ein Jahrzehnt lang wie kaum ein anderer die persönliche und politische Eigenart des greisen Habsburgers zu würdigen Gelegenheit hatte. In diesem kleinen Exposé nun findet sich der Satz: „ . . . Kaiser Franz Josef hat es wie wenige Fürsten verstanden, wiederholt — und gerade in den entscheidendsten Augenblicken — der inneren und der äußeren Politik Oesterreich-Ungarns das Gepräge seines Charakters zu geben: das Gepräge eines den Forderungen des Fortschritts rechtzeitig sich anpassenden verständnisvollen Konservatismus und der Treue am gegebenen Wort." Wer das unbefangen liest, wird darin nichts anderes zu finden vermögen als einen anerkennenden Hinweis auf die durchgreifende Wahlreform in Oesterreich und auf die wiederholt unter den schwierigsten Verhältnissen bewiesene Bundestreue Franz Josefs I.; im besonderen vielleicht auf die Abweisung König Eduards 1908 in Ischl, als dieser zwecks Schließung seines schönen „Einkreisungsringes" dem österreichischen Kaiser die Zumutung der Loslösung vom Dreibund stellte. Für diejenigen aber, so seit Jahr und Tag vom bösen Gewissen geplagt sind, gilt der Spruch: Legt Ihrs nicht aus, so legt Ihrs unter! „Germania", „Post" und „Deutsche Tageszeitung" haben gefunden, der eigentliche Adressat des Glückwunsches sei in Berlin und nicht in Wien zu suchen; so daß also Fürst Bülow verdächtigt wird, dem deutschen Kaiser Wortbruch und Mangel an Verständnis für die Forderungen der Zeit vorgeworfen zu haben. Diese Unterstellung ist so perfide und gleichzeitig so sinnlos, daß sie eben nur aus dem schlechten Gewissen der schwarz-blauen Koalierten zu erklären ist. Die Erinnerung an die „nationale Tat" vom Sommer 1909 ist den Organen der Rechten derart schreckhaft, und schon die harmloseste Aeußerung des Fürsten Bülow fällt ihnen dermaßen auf die strapazierten Nerven, daß sie sich angegriffen wähnen, wo sie gar nicht gemeint sind. Wohl dem, der frei von Schuld und Fehle . . .

Der deutsche Außenhandel.

Seit Beginn des laufenden Jahres hat die deutsche Handelsstatistik insofern eine Verbesserung erfahren, als jetzt in jedem Monat der Wert aller eingeführten und ausgeführten Waren zusammengestellt und veröffentlicht wird. Früher geschah dies nur vierteljährlich. In den sieben Monaten Januar bis Juli ds. Js. hat der Wert der deutschen Gesamteinfuhr und Gesamtausfuhr von Waren im Vergleich zu demselben Zeitraum des Vorjahres betragen (in Millionen Mark):

	1910	1909
Einfuhr	5170	5052
Ausfuhr	4255	3714
Einfuhr-Ueberschuß	925	1338

Gegen das Vorjahr hat sich demnach die Einfuhr um 118 Millionen M. und die Ausfuhr um 541 Millionen Mark gehoben; die Passiv-Bilanz ist infolge dieser Entwicklung von 36 Prozent auf 21,7 Prozent gesunken. An der Zunahme der Ausfuhr sind fast alle Industrien beteiligt; so hat sich u. a. vermehrt die Ausfuhr von Erzeugnissen der Eisen- u. Metallindustrie von 569 auf 679 Millionen Mark, die Ausfuhr von Maschinen und elektrotechnischen Erzeugnissen von 371 auf 450 Millionen Mark, von Erzeugnissen der Textilindustrie von 655 auf 746 Millionen Mark, von chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen von 336 auf 395 Mill. Mark, von Leder und Lederwaren von 216 auf 257 Millionen Mark, von Holzwaren usw. von 50 auf 61 Millionen Mark, von Landwirtschaftsprodukten von 669 auf 764 Mill. Mark.

Neue Gesichtspunkte zur kriminellen Behandlung Jugendlicher

enthält der Entwurf für ein neues Strafgesetzbuch der Schweiz. In ihm werden die Jugendlichen in drei Gruppen eingeteilt, in Kinder bis zum 14. Lebensjahr, Jugendliche bis zum 18. und Unmündige bis zum 20. Lebensjahr. Kinder können überhaupt nicht strafrechtlich verfolgt, sondern nur einer besonderen Erziehung oder der Schulbehörde zur Bestrafung überwiesen werden. Jugendliche sollen, wenn sittlich verwahrlost oder verdorben, einer Zwangserziehungs- oder Korrektionsanstalt überwiesen oder, wenn diese Voraussetzung nicht zutrifft, mit einem Verweis bestraft werden. In besonderen Fällen kann für sie auch eine abgesonderte Einschließung von 3 Tagen bis zu höchstens zwei Monaten eintreten, die jedoch unter angemessener Beschäftigung und in einem Gebäude erfolgen muß, das nicht als Straf- oder Arbeitsanstalt für Erwachsene dient. Dem Unmündigen können bei seiner Verurteilung die bürgerlichen Ehrenrechte nicht aberkannt und auch er muß von anderen Sträflingen sorgfältig getrennt werden.

Mit erfreulicher Konsequenz verfolgen diese Bestimmungen das wichtigste Ziel aller kriminellen Behandlung Jugendlicher, nämlich zu bessern statt zu strafen. Und die Praxis der deutschen Jugendgerichte und Jugendschutzvereinigungen kann aus ihnen wertvolle Anregungen schöpfen.

Deutsches Reich.

— **Kein österreichisches Viehausfuhrverbot.** Eine Beruhigung für viele, die mit peinlichen Gefühlen einer weiteren Steigerung der Fleischpreise als Folge des beabsichtigten österreichischen Viehausfuhrverbotes entgegensahen, wird die Nachricht bedeuten, daß es zu dem Verbot nicht kommen wird. Das Verbot wird nach der „Tägl. Rundschau" unterbleiben, da Ungarn, das mit zwei Drittel an der Viehausfuhr beteiligt ist, seine Zustimmung zum Erlasse eines solchen Ausfuhrverbotes verweigert. Eine amtliche Bekanntmachung dieser für viele so interessanten Tatsache ist allerdings und merkwürdigerweise noch nicht erfolgt.

— **Karl Peters über den Kolonialsekretär v. Lindequist.** Karl Peters, der zurzeit in Berlin weilt, äußerte gegenüber einem Preßvertreter eine außerordentlich günstige Meinung über den neuen Kolonialsekretär von Lindequist. Er sagte von ihm:

„Er ist ein genauer Kenner unserer Kolonien. Er hat jahrelang in Südwestafrika und in Südafrika in verschiedenen Stellungen gelebt. Er hat stets einen guten Blick für das praktische Leben und die Erfordernisse der Wirtschaft gehabt und ist ein durchaus nationaler Politiker, der auch die Bedeutung der Rassenfrage erkannt hat."

Ueber den vormaligen Staatssekretär des Kolonialamtes, Dernburg, war das Urteil Peters, wie man aus dessen Stellungnahme verstehen kann, weniger günstig. Erfreulich ist, daß auch er die wirtschaftliche Entwicklung von Südwestafrika als glänzend bezeichnet.

— **Befestigung der Insel Wangeroog.** Nach der Befestigung der Insel Borkum geht man nun, wie der Korrespondenz „Heer und Politik" aus Marinekreisen geschrieben wird, daran, die Befestigungen und den Schutz der Nordseeküste immer weiter auszudehnen. In Verfolg dieser Pläne ist jetzt bestimmt worden, daß auf der oldenburgischen Nordseeinsel Wangeroog umfassende Befestigungsarbeiten vorgenommen werden, die nicht geringer sein werden, als die auf Borkum. Die Arbeiten, zu deren Leitung ein Hauptmann des Feldartillerieregiments Nr. 62 aus Oldenburg kommandiert worden ist, haben vor kurzer Zeit ihren Anfang genommen und erstrecken sich hauptsächlich auf die Befestigung der Ostseite der Insel. Hier, wo sich bisher der Damenbadestrand befand, wird jetzt ein Fort errichtet, zu dessen Herstellung die Sandmassen einer Düne benutzt werden sollen. Die Arbeiter sind augenblicklich damit beschäftigt, die Düne zu diesem Zweck abzutragen. Die Wesermündung wird durch diese Befestigung der Insel einen sehr beträchtlichen Schutz erfahren. Selbstverständlich sind schon jetzt alle Maßnahmen zur Sicherheit der Befestigungswerke getroffen, die von den Badegästen und von den Einwohnern der Insel zwar unangenehm empfunden werden, aber doch unerläßlich sind. So wurde vor einigen Wochen das Besteigen des Leuchtturms der Insel, der bisher ein Ziel vieler Gäste war, verboten, da es nicht ausgeschlossen erscheint, daß von dem Leuchtturm aus photographische Aufnahmen der Forts gemacht werden. Es ist anzunehmen, daß nach Fertigstellung der Befestigungswerke eine Batterie nach Wangeroog gelegt werden wird.

— **Riesenaussperrung in der Metallindustrie?** Zum Kampf in der Werftindustrie wird aus Hamburg berichtet: Freitag hat die dritte Streikwoche der Werftarbeiter begonnen. Donnerstag wurde zum zweitenmal die Streikunterstützung ausgezahlt. Irgend welche Abweichungen der Streikenden und Ausgesperrten von den gefaßten Beschlüssen waren nicht zu verzeichnen. Ende August findet eine Sitzung des Gesamtausschusses des Verbandes der Eisenindustriellen statt, in der die Frage einer weiteren Aussperrung in der Metallindustrie zur Erledigung kommen soll. Wird diesem Antrage, so heißt es in der Hamburger Meldung, stattgegeben, und in den maßgebenden Kreisen angenommen, dann ist mit einer zwölfmal so großen Aussperrung zu rechnen, als die bisher auf den Werften erfolgte. Es kommen in diesem Falle in der Metallindustrie 300 000 Arbeiter in Betracht. Für die Absicht der Metallindustriellen, eine Aussperrung vorzunehmen, liegen bisher keine Anhaltspunkte vor.

Haben die Kinder in der Volksschule früher mehr gelernt als heute?

B.C. Karlsruhe, 19. Aug.

Es gibt nicht wenig Leute, die dem Lehrer von heute vorwerfen, daß er zwar viel mehr gelernt habe, als sein Amtsgenosse von früher, daß aber die Leistungen der Schule nicht besser geworden seien, sondern die Leistungen der früheren Schule nicht einmal erreichen.

Was ist denn nun Wahres an dieser Behauptung? Vor einem Menschenalter und etwas darüber hatte der Landlehrer überall und der Stadtlehrer wenigstens stellenweise besseres Schülermaterial als heute, wo es mittlere und höhere Schulen fast in jeder Stadt, Vorbereitungsanstalten auf höhere Schulen und Privatvolksschulen mit höheren Zielen auch auf dem Lande gibt, und wo man meint, daß jeder etwas mehr als normal Begabte notwendig aus der Volksschule hinaus und in eine höhere Schule hinein muß. Daß diese aus günstigen Verhältnissen stammenden Schüler manchmal mehr gelernt haben als heute der Durchschnittsschüler, mag schon richtig sein.

Andererseits waren die äußeren Bedingungen für die Schularbeit damals doch auch viel ungünstiger. Auf dem Lande gab es die Dispensierschüler, die im Sommerhalbjahr oft nur zwei halbe Tage in der Woche zur Schule kamen, und auch in der Stadt waren unentschuldigte Versäumnisse viel häufiger als jetzt. Für die Beurteilung einer Schule galten indes auch andere Gesichtspunkte als heute. Daß die große Masse der Schüler nicht viel wußte und konnte, war an der Tagesordnung, und niemand nahm das besonders übel. Wenn bei den Prüfungen einige wenige Helden sich tüchtig meldeten und die Ehre des Tages retteten, waren sowohl die Eltern, wie zumeist auch die geistlichen Revisoren zufrieden. Ja, der Laie beurteilte den Stand der Schule oft genug nur nach den Leistungen eben dieser Examenrosse.

Ein zweites Charakteristikum der Schule von damals war die Bevorzugung einiger und die entsprechende Vernachlässigung anderer Unterrichtsgegenstände. Für die Lieblingsfächer des Lehrers stand immer ausreichend Zeit zur Verfügung und ihm schlug keine Ader darnach, wenn er für ein solches Fach einmal eine Stunde nahm, die eigentlich einem andern Fach gehörte. Daß dann in diesem Gegenstande die Kinder ganz besonders glänzten, ist selbstverständlich. In anderen wiesen sie dafür aber auch klaffende Lücken oder eine vollkommene Leere auf.

Ohne sich der Selbstüberhebung schuldig zu machen, darf der Lehrer von heute behaupten, daß der allgemeine Stand der Schule sich gehoben hat. Mögen früher einzelne begabte Schüler mehr gelernt haben als heute, weil der Lehrer sich mehr mit ihnen speziell abgab, heute lernt aber das Gros der Kinder mehr. Mag früher in einzelnen Lieblingsfächern des Lehrers mehr geleistet worden sein, heute wird eine gleichmäßige Leistung in allen Fächern erreicht. Diejenigen, welche behaupten, daß früher die Schule mehr leistete, sind, sofern sie überhaupt die Volksschule besucht haben, in den Reihen jener Besseren zu finden gewesen, die noch in dankbarer Erinnerung haben, was sie der Volksschule verdanken, aber vergessen, daß viele andere eine sehr mangelhafte Vorbildung erhielten, und diese die Vorzüge überschätzende, die Mängel übersehende Erinnerung trübt ihr Urteil, über den Wert der früheren und macht sie ungerecht gegenüber den Leistungen der heutigen Schule.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 20. August 1910.

Historischer Tageskalender für Mannheim.

20. August.

1804 Enthüllung des Ifflanddenkmals.
1868 Die neue Rheinbrücke wird dem allgemeinen Verkehr übergeben.

* **Abänderung der beiden Kirchensteuergesetze.** Das Gesetz betr. die Abänderung der beiden Kirchensteuergesetze bestimmt: Für die über den 1. Januar 1911 hinausgehende Dauer der bereits staatlich genehmigten Voranschläge für die allgemeine Kirchensteuer wird der auf die einzelnen Jahre entfallende Steuerbedarf in der Weise aufgebracht, daß die festgesetzte Steuer aus den Vermögenssteueranschlägen weiter erhoben wird, im übrigen aber an die Stelle der Einkommensteueranschläge die Einkommen- und die Normalsteuersätze der staatlichen Einkommensteuer treten. Der Prozentsatz, der von diesen Steuersätzen für den Rest der Voranschlagsperiode erhoben werden soll, wird auf Antrag der obersten Kirchenbehörde des Landes durch das Staatsministerium derart festgesetzt, daß die Eingänge an allgemeiner Kirchensteuer aus den Einkommen annähernd diejenigen Summen erreichen, die nach den

---

die er sich buchstäblich noch mit der Gouvernante raufen mußte, gewählt. Das „Liesel von Possenhofen", das mit seinem Vater, Herzog Max, in zwanglosester Naturvertrautheit lebte, in den Bergen Edelweiß suchte, in den Sennhütten mit dem Vater Zither für die Bauern spielte, hatte in den ersten Wochen der stolzen Kaiserinnenkrone alle entzückt und war wohl auch selbst entzückt. Jugend, Schönheit, Grazie, das reichte ja auch in den ersten Wochen zum Sieg.

Dann aber wollte eine unendlich schwierige Stellung, an deren komplizierten Forderungen vielleicht auch das Raffinement eines erfahrenen Diplomaten gescheitert wäre, von der Unerfahrenheit einer Siebzehnjährigen, deren Erziehung noch nicht einmal vollendet war, erobert und behauptet sein. In jenen Tagen wurde Oesterreich, so behaupteten und behaupten böse Zungen, nicht von Kaiser Franz Josef, sondern von „Madame Mère", wie Erzherzogin Sophie in vertrauterem Kreise hieß, regiert. Gegen diese politisch und höfisch erfahrenste Frau, der der ganze Hof- und Beamtenadel vasallenhaft eingeschworen war, hätte Elisabeth ihre Stellung als erste Frau des Reiches erkämpfen müssen. Wollte Elisabeth sie auch erkämpfen. Aber Wittelsbachischer Stolz, eigenartiger Freimut und trotzende Selbständigkeit reichten dazu nicht aus. Hier hätte es Geduld und Raffinement im höfischen Intriguenkrieg gebraucht, Talente, die der schon sehr eigenwertbewußten Natur Elisabeths fehlten, fehlen mußten.

* * *

1858 erfüllte Elisabeth ihre große, so oft überforderte, darum in der Erfüllung aber auch in mehr als einer Hinsicht befreiende Pflicht gegen die Dynastie und gebar einen Knaben, Kronprinz Rudolf, der die Krone nie tragen sollte. 1859 zeigte ihr der österreichisch-italienische Krieg noch einmal in aller Schärfe, daß in jedem tieferen Sinne über Knabengebären und Repräsentation hinaus nicht Elisabeth, sondern Sophie die erste Frau des Reiches war. Aber hätte Elisabeth auch nichts anderes sein wollen, als das einfache Eheweib Franz Josefs, diese Monate wären doch dunkel, schicksals- und entscheidungsschwer geworden. Elisabeth wurde krank. Eine jener Krankheiten, die kein Arzt präzis diagnostizieren und die infolgedessen auch kein Arzt heilen kann. Neujahr 1861 ging (oder floh?) Elisabeth zu längerem Erholungsaufenthalt nach Madeira, die erste jener rastlosen Wanderfahrten, von denen sie nun nie mehr für längere Zeit daheim zur Ruhe kommen sollte. Die erste jener rastlosen Wanderfahrten, auf denen sie nun immer mehr werden sollte, was sie war, als der dumme kleine Junge sie umsonst grüßte, seiner Mutter davon erzählte und als die Mutter sagte: Ja, um sie ist ein Märchen, aber es ist sehr traurig. Es heißt: Die einsame, ruhelose Königin.

* * *

Elisabeth liebte leidenschaftlich. Aber nicht wie eine Frau vorwiegend mit dem Instinkt, sondern wie ein Mann mit dem Geiste: Ideen, Größenbilder, Schönheitsideale. Sie, die erste Repräsentantin des ältesten Feudaladels Europas, liebte Napoleon, den Korsen, den Revolutionssohn, und bewunderte ihn leidenschaftlich bis auf den Vorbehalt: schade, daß er es der Mühe wert hielt, Kaiser zu werden.

Sie, die Kaiserin des klerikalsten Reiches, liebte Heine leidenschaftlich, seine Gedichte lagen unter ihrem Bettpolster und auf ihrem geliebten Korfu stand jenes nun von einem anderen Geschmack beseitigte Denkmal mit der Widmung: „Von der Kaiserin Elisabeth ihrem Lieblingsdichter." Und sie faßte den tiefsten Grund dieser Neigung in die jedenfalls auch gestrichenen Worte: „Heine ist von den meisten anderen Dichtern verschieden, weil er alle Scheinheiligkeit verachtet. Er zeigt sich stets als der, welcher er ist, mit allen menschlichen Eigenschaften und allen menschlichen Fehlern."

Elisabeth liebte das Meer. Auf stürmischen Fahrten ließ sie sich am Mast festbinden, um seine ganze elementare Macht miterleben zu können. Und wenn sie an ihren Tod dachte, entkleidete sie ihn aller Schrecken, indem sie ihn auf dem Meere kommen ließ.

* * *

Also mehr Männergeist als Frau und Frauensinnen? Sie war schön und pflegte ihre Schönheit wie eine Kunst. Ihre Toiletten verleugneten in all ihrer raffinierten Einfachheit nie das Streben, ihre brillante Figur zur besten Geltung zu bringen. Ihre Reitkleider saßen, daß Konkurrentinnen behaupteten, sie sei darin eingenäht. Und in späteren Jahren brachte sie für die Erhaltung dieses Triumphes auch nicht leichte physische Opfer. Sie klagte über die Last die ihr ihr ganz ungewöhnlich reiches und schönes Haar machte aber sie widmete ihm stundenlange geduldige Pflege. Sie war Schönheitsfanatikerin mit sich selbst, aber auch anderen gegenüber. Für die Damen ihrer Umgebung waren Jugend und Schönheit keine geringe Empfehlung.

* * *

Sie war kühne Reiterin aus Leidenschaft. Jockeys und Zirkusreiterinnen, wenn sie etwas konnten, waren ihr ein gerne „befohlener" Umgang. So groß war diese Leidenschaft, daß die Wiener, die sie ebenso leidenschaftlich heimlich bewunderten, als sie gerne öffentlich mit ihr schmollten, sie eine Zeit lang die „Schulreiterin" nannten. Es war sozusagen die Rache der Wiener dafür, daß die Kaiserin sich nicht im Burgtheater anstaunen und sich nicht im feierlichen Aufzug der Fronleichnamsprozession bewundern ließ: Privatspektakel, auf die die Wiener als altes Hofvolk ein unverbrüchliches Vorrecht zu haben meinten.

Und als Elisabeth in späteren Jahren Ischiasschmerzen das wollkühne Reiten verboten, zwang sie ihren schon kranken Körper noch zu stundenlangen Fußwanderungen. Immer in derselben Seelensehnsucht, fern den Menschen, nach der Natur. In Gödellö (ihr ungarisches Sommerschloß), habe ich einen Baum", meinte sie einmal nicht in jugendlichem Ueberschwang, sondern kurz vor

MARCHIVUM

Erfahrungen der Vorjahre bei Forterhebung der Steuer aus den Einkommensteueranschlägen zu erwarten gewesen wären. Für die über den 1. Januar 1911 hinausgehende Dauer der bereits staatlich genehmigten Ortskirchensteuervoranschläge wird der auf die einzelnen Jahre entfallende Steuerbedarf in der Weise aufgebracht, daß die festgesetzte Steuer aus den Vermögenssteuerwerten weiter erhoben wird, im übrigen aber an die Stelle der Einkommensteueranschläge die Einkommen und die Einkommensteuersätze treten. Der Prozentsatz, der von diesen Steuersätzen für den Rest der Voranschlagsperiode erhoben werden soll, wird auf Antrag der das örtliche Kirchenvermögen verwaltenden Behörde durch das Bezirksamt derart festgesetzt, daß die Eingänge an Ortskirchensteuer aus dem Einkommen annähernd diejenige Summe erreichen, die voranschlagsmäßig an Steuern aus den Einkommensteueranschlägen aufzubringen gewesen wäre.

* **Gebühren für ärztliche Dienstleistungen bei Behörden.** Das bayerische „Gesetz- und Verordnungsblatt" veröffentlicht eine königl. Verordnung betr. die Aenderung der kgl. Verordnung von 1902 über die Gebühren für ärztliche Dienstleistungen bei Behörden und der Gebührenordnung für amtsärztliche Dienstleistungen. Die neuen Bestimmungen tragen langjährigen berechtigten Wünschen der Gerichtsärzte und insbesondere der Psychiater Rechnung. Neu ist die Bestimmung, daß bei Berechnung der Entschädigung des Arztes künftig auch die notwendige Wartezeit am Ort der Dienstleistung bis zu deren Vornahme sowie die Wartezeit von der Beendigung der Dienstleistung bis zum Abgange des Beförderungsmittels mitgerechnet wird. Muß der Arzt auswärts übernachten, so werden die notwendigen Auslagen für Nachtquartier erstattet. In den Fällen, in denen die Kosten einer ärztlichen Verrichtung bei einer Behörde von Staat, Gemeinde oder Wohltätigkeitsstiftungen zu tragen sind, war bisher unter allen Umständen der niedrigste Betrag der Entschädigung anzusetzen; künftig können in besonderen Fällen wegen Schwierigkeit der Leistungen oder nach dem Maße des Zeitaufwandes höhere Sätze gewährt werden. Während bisher die Gebühr für wissenschaftlich begründete Gutachten über Personen oder Sachen auf 10 bis 50 Mark festgesetzt war, wobei Untersuchungen, Beobachtungen und Aktenstudien mitinbegriffen waren, erhält die bezügliche Ziffer 8 der Gebührenordnung für amtsärztliche Dienstleistungen jetzt folgende Fassung: a) Untersuchungen und Beobachtungen zum Zwecke der Erstattung eines Gutachtens 5 bis 50 Mark, b) Studium von Akten zum Zwecke der Erstattung eines Gutachtens 5 bis 50 Mark; c) wissenschaftlich begründete Gutachten über Personen oder Sachen 10 bis 50 Mark, bei Gutachten über den Geisteszustand einer Person 10 bis 100 Mark.

* **Der größte Stellenwechsel im Handelsgewerbe** ist immer am 1. Oktober; der letzte Kündigungstermin war der 19. August. Die stellesuchenden Handlungsgehilfen sind vor der Inanspruchnahme der gewerbsmäßigen Stellenvermittler zu warnen, die durch Lockmittel und Versprechungen stellenlosen Handlungsgehilfen oft erhebliche Gebühren abnehmen. Die beste kaufmännische Stellenvermittlung ist gegenwärtig die der großen kaufmännischen Vereine, dessen sollten sich die Firmeninhaber beim Stellenwechsel erinnern und diesen Vereinen ihre Aufträge erteilen; durch die Auftragserteilung an die gewerbsmäßigen Vermittler wird der Ausbeutung der Handlungsgehilfen nur noch Vorschub geleistet. Der größte kaufmänniische Verein ist der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband, Hamburg, Holstenwall 4; seine gut organisierte Stellenvermittlung ist über In- und Ausland verbreitet und erfreut sich bei Prinzipalen und Gehilfen eines guten Ansehens. Die Vermittlung arbeitet nach sozialen Grundsätzen; Stellen mit ungenügenden Gehältern, mit Konkurrenzklauseln und schlechten Arbeitsbedingungen werden nicht vermittelt. Trotz alledem stieg aber die Besetzungsziffer des genannten Verbandes im ersten Halbjahr 1910 um 309 Vermittlungen.

* **Zum badischen Veteranenappell.** Zum schön verlaufenen Veteranentag in Offenburg bringt die „Off. Ztg." noch folgende Einzelheiten: Nachdem der Großherzog dem Rathause einen Besuch abgestattet hatte, begab er sich mit Gefolge nach dem Platze bei der neuen Dreifaltigkeitskirche, wo unter Schatten spendenden Bäumen die Veteranen in langer Reihe nach ihren Regimentern Aufstellung genommen hatten; die 113er waren mit Blumen im Knopfloch angetreten. Beim Abschreiten der Fronten unterhielt sich der Großherzog mit sehr vielen Veteranen in freundlichster, leutseligster Weise, nahm auch Wünsche von Veteranen entgegen, die ihm mündlich vorgetragen und vom Generaldjutanten notiert, teilweise auch schriftlich, überreicht wurden. Dieser große Veteranenappell vor dem Landesherrn dauerte über 2 Stunden. Nicht weniger als 4810 Veteranen standen dabei in Parade vor dem Großherzog. An der Parade waren die einzelnen Regimenter wie folgt beteiligt: 1. Bad. Leibgrenadierregiment Nr. 109 580; 2. Bad. Infanterieregiment Nr. 110 360; 3. Bad. Infanterieregiment Nr. 111 420; 4. Badisches Infanterieregiment Nr. 112 910; 5. Badisches Infanterieregiment Nr. 113 530; 6. Badisches Infanterieregiment Nr. 114 460; 1. Badisches Dragonerregiment Nr. 20 175; 2. Bad. Dragonerregiment Nr. 21 145; 3. Bad. Dragonerregiment Nr. 22 190; Pionierbataillon 110; Festungsartillerie 230; Feldartillerie 39; Trainbataillon 140; Sonstige Verkehrstruppen 170. Für die Parade hatte man, um die Veteranen möglichst zu schonen, eine kurze Strecke bestimmt. Es war ein weihevoller Anblick, als der mächtige Zug badischer Veteranen unter Blumenregen aus den Fenstern in strammer Haltung der einzelnen im Paradeschritt vor dem Landesherrn vorbeizog, der die einzelnen Abteilungen huldvollst grüßte. Neben der Festtribüne saßen auf Stühlen mehrere invalide Kriegsteilnehmer, die sich der Anstrengungen der Parade nicht unterziehen konnten. Der Großherzog unterhielt sich mit jedem einzelnen und erkundigte sich nach seinen Verhältnissen.

* **Die Lebensdauer bei Abstinenten und Nichtabstinenten.** Die schädlichen Wirkungen eines übermäßig großen Alkoholgenusses sind zu bekannt, als daß man noch ein Wort darüber zu verlieren brauchte. Die Verfechter der völligen Abstinenz begnügen sich aber nicht damit, daß man die Schädigungen des allzustarken Alkoholkonsums zugibt, sondern sie behaupten, daß jegliche Aufnahme von Alkohol, selbst in seltenen und kleinen Dosen, gesundheitswidrig sei, und daß daher nur die vollkommene Enthaltsamkeit, die unter sonst gleichbleibenden Verhältnissen denkbar beste Gesundheit und längste Lebensdauer gewährleistet. Als eine Hauptstütze für solche Anschauungen dient zumeist der Hinweis, daß die Lebensversicherungen bei den Abstinenten viel bessere Ergebnisse bezüglich der Lebensdauer erzielen, als bei den Nichtabstinenten. Es wird daraus geschlossen, daß der Lebenserwartung der Abstinenten größer ist als diejenige der anderen Versicherten. Diese Behauptungen sind durch ein reiches, zahlenmäßiges Beobachtungsmaterial bewiesen; an der Richtigkeit dieser Tatsachen wird niemand zweifeln. Fraglich ist nur, ob wirklich die Alkoholenthaltsamkeit die Ursache hierfür ist. Der Direktor einer großen englischen Lebensversicherungsanstalt, die seit 70 Jahren besteht, ursprünglich nur Abstinenten aufnahm, aber bereits einige Jahre nach der Gründung auch Nichtabstinenten zu ihren Versicherungsnehmern zählte, hat in einer soeben erschienenen Schrift an seinem umfangreichen Material nachgewiesen, daß die Enthaltsamen eine größere Lebensdauer zeigen, obwohl die Nichtabstinenten keineswegs von Hause aus eine minderwertige Konstitution besaßen. Für die dieser Lebensversicherung angehörenden Abstinenten, deren Durchschnittspolice nur 6000 Mark beträgt, wurde ferner eine Lebenserwartung herausgerechnet, die sonst den Versicherten mit einer Durchschnittspolice von 23 000 M. entspricht. Jedoch ist dem Verfasser der freilich ungemein schwer zu führende Beweis, daß die günstigen Ergebnisse bei den Abstinenten tatsächlich auf die völlige Enthaltsamkeit und nicht etwa auf die bei solchen Männern zumeist zu findende erhöhte Sorgsamkeit, Ordnungsliebe und Regelmäßigkeit in der ganzen Lebenshaltung zurückzuführen sind, nicht geglückt. Es bleibt daher auch jetzt eine ungelöste Frage, ob die Abstinenz die Ursache der größeren Lebensdauer ist, oder ob diese größere Lebensdauer auf einer gesundheitsgemäßen Lebensart beruht, bei der die Abstinenz als ein Symptom einer sehr weitgehenden und vielleicht übertriebenen Vorsicht zu betrachten ist. So sicher es mithin ist, daß der übermäßige Alkoholgenuß schädliche Folgen hat, so wenig erwiesen ist es bisher, daß es der völligen Enthaltsamkeit bedarf, um die Lebenserwartung zu erhöhen.

* **Warum folgt auf ein gutes Obstjahr durchschnittlich ein schlechtes?** Es ist eine alte Erfahrung, daß auf ein besonders gutes Obstjahr ein Jahr mit nur geringem Obstertrag zu folgen pflegt. Diese Erscheinung beruht auf Vorgängen, die nötig sind, um das Gleichgewicht im Haushalt der Bäume zu erhalten. Die Stoffe, aus denen sich die Früchte aufbauen, namentlich die Stärke, werden durch Aufnahme von Kohlensäure aus der Luft unter Mitwirkung der Blattgrünkerner und des Lichtes in den Blättern erzeugt. Die hier gebildete Stärke wird verflüssigt und wandert zum Teil zu den Stellen hin, wo die Früchte angesetzt werden. Sie wird dann hier zum Aufbau der Früchte verwendet. Ein anderer Teil der in den Blättern erzeugten Stärke wandert in den Baumstamm, wo sie zu Holz verarbeitet wird. Ist nun ein Jahr sehr obstreich, gelangen also viele Früchte zur Ausbildung, so wandert der weitaus größte Teil der in den Blättern entstehenden Stärke nach den Stellen, wo der Fruchtansatz erfolgt. Da die Blätter nur eine gewisse Stärkemenge hervorzubringen vermögen, so ist in einem obstreichen Jahr derjenige Teil der Stärke, der in den Stamm wandert, nur gering. Infolgedessen stockt hier die Holzbildung, und es wird nur wenig neues Holz angesetzt. Auch nach der Fruchtreife wird in den Blättern noch Stärke erzeugt. Diese wandert sämtlich in den Holzkörper, wo sie als Reservestoff aufgestapelt wird. Es ist klar, daß in einem starken Holzkörper mehr Reservestoffe aufgestapelt werden können, als in einem schwachen. Der schwache hat sozusagen nicht so viele Behälter, in denen er die Reservestoffe aufnehmen kann. Da nun aber in einem obstreichen Jahr nur wenig neues Holz gebildet worden ist, so fehlt es jetzt an Behältern zur Ablagerung der Reservestoffe, und die Menge der aufgestapelten Reservestoffe ist daher verhältnismäßig nur gering.

* **Einem wandernden Heerlager** gleich gegenwärtig unser Schwarzwald. Auf allen größeren Straßen bewegen sich die von ihren Garnisonen ins Manöverglände und in Standquartiere rückenden Truppen, als erste die verschiedenen Artillerieregimenter, Sonnverbrannt, bestaubt, aber sonst in bester Verfassung rückte am Mittwoch bezw. Dienstag das Freiburger Artillerieregiment in Furtwangen, Röhrenbach, Langenbach usw. ein, während im weiten Umkreis bis über Schramberg im Württembergischen die Artillerieregimenter von Karlsruhe und Lahr den Marsch in die Baar fortsetzen. Ueberall werden die Truppen gerne aufgenommen, die Quartiere und Verpflegung sind gut.

* **Ein Trefftag der Deutschen Delikatessenhändler** findet auch in diesem Jahre und zwar vom 28.—31. August in Hamburg statt. Der „Verein Deutscher Kaufleute der Delikatessen-Branche, E. V. (Sitz Berlin)", der jetzt 500 über ganz Deutschland verbreitete Mitglieder zählt, und der bereits zum vierten Male einen „Trefftag" veranstaltet, ladet dazu nicht nur seine Mitglieder ein, sondern alle Delikatessenhändler Deutschlands, die größeren Kolonialwarenhändler, sowie alle Interessenten der Delikatessenbranche, da auf der Tagesordnung der abzuhaltenden Versammlung Fragen stehen, die auch für den Verkehr mit dem Publikum von ausschlaggebender Bedeutung sind. Das reichhaltige Fest-Programm, Karten zur Teilnahme, sowie jede gewünschte Auskunft sind durch die Geschäftsstelle des Vereins, Berlin W. 8, Französische Straße 57—58, oder durch den Schriftführer des Festausschusses, A. Dietrich in Hamburg, Burggarten 1, erhältlich. Eine rege Beteiligung auch von Seiten der Damen der Teilnehmer ist durchaus erwünscht.

* **Eine kleisterfreie Patentzigarre.** Zur Richtigstellung des Artikels betreffs der kleisterfreien Patentzigarren mit hohler Spitze in unserer gestrigen Mittagsausgabe müssen wir bemerken, daß das der Firma Gebrüder Baer, Mannheim, in 12 Staaten patentierte Verfahren und Vorrichtung zur Herstellung von kleisterfreien Zigarren eigene Erfindung dieser Firma ist und die Zigarren auch nur von ihr fabriziert werden. Die Verbindung mit einem andern Namen hinsichtlich der Erfindung beruht auf einem Mißverständnis.

* **Bienenwirtschaftliches.** Wenn dieses Jahr irgend Jemand über schlechte Zeiten und Verhältnisse zu klagen hat, so sind die Bienenzüchter im ganzen Lande wohl den ersten zu zählen, die allen Grund dazu haben. Ueberall im ganzen Lande, im Süden wie im Norden, im Osten wie im Westen, haben die Bienenzüchter alle Ursache, über schlechte Zeiten und Trachtverhältnisse zu klagen. Wenn man seine Bienen im Hochsommer, bei sonst üppiger Tracht, nicht verhungern lassen will, so ist man genötigt, fortwährend zu füttern. Wie viele Völker will ich gar nicht sagen, sind diesen Sommer schon verhungert! Miserable, elende Völker trifft man den ganzen Sommer auf allen Ständen an, die absolut nicht vorwärts kommen, weil kein Wetter und keine Tracht für sie war. Solch elende Völker, wie sie dieses Jahr zu verzeichnen sind, sind Ausnahmen; man mag füttern wie man will, es ist kein Gedeihen. Und jetzt im September kommt die Hauptfütterung, resp. die Winterfütterung. Man wird Völker finden, die man gänzlich auffüttern muß, wenn sie den Winter über nicht verhungern sollen. Und wie schwer wird dies manchen Züchter bekommen! Keine Einnahme und auch noch den teueren Zucker kaufen, das stimmt schlecht zusammen. Mancher Bienenstand wird dezimiert werden, um nicht allzutief in den Geldbeutel greifen zu müssen. Für die Bienenzucht muß man das laufende Jahr als ein vollständiges Mißjahr bezeichnen.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** begeht morgen Sonntag Herr Kaufmann Markus Allerhand mit seiner Frau Rachel geb. Haber.

* **Fremdenverkehr.** Soeben ist das 7. Heft der von den deutschen Verkehrsvereinen neugegründeten Zeitschrift „Deutschland" erschienen, das sich in seiner vornehmen Durchführung würdig der vor wenigen Tagen herausgegebenen englischen Spezialnummer und den vorangegangenen deutschen Ausgaben anreiht. Die diesmalige Nummer behandelt zunächst die Nordsee, von deren Bädern sie hübsche Moment- und Stimmungsbilder erschließt. Ein Gang durch die Weltausstellung Brüssel und die dort untergebrachte deutsche Unterrichtsausstellung schließt sich mit mehreren schönen Klischees an, die einen vorteilhaften Einblick in die Großartigkeit der Ausstellung gewähren. Weitere Leitartikel behandeln die Rheinhöhenwege und die Vereinheitlichung der deutschen Eisenbahnen, ein Thema, das bekanntlich von Mannheim aus durch die Initiative des Herrn Regierungsrat a. D. Professor Endres energisch gefordert wird. Was uns besonders interessiert, ist ein von unserm Verkehrsverein zusammengestellter und reich illustrierter Artikel „Am Rheinufer zu Mannheim", der eine Wanderung durch Mannheims Juwel, durch seine berühmten Hafenanlagen behandelt. Zwei eigenartige Hafenbilder, die wohl noch wenig gesehen wurden, treten darin hervor, nämlich ein Blick in das Industriehafengebiet von dem Gasometer „Luzenberg" aus und eine Vogelperspektive vom hohen Kaufmannschen Silo am Verbindungskanal, die in einem Bilde den Neckar, Rhein, Binnenhafen, Industriehafen und Verbindungskanal darstellt. Die Zeitschrift, die einzeln und im Abonnement beim Verkehrsbureau (Rathaus) erhältlich ist, erscheint in ca. 20 000 Auflagen und dürfte eine vorzügliche Propadanda für die Verkehrsförderung unseres Platzes sein, was im Inseratenteil durch ein besonders wirkungsvolles Inserat des Verkehrsvereins mit der Silhouette Mannheims unterstützt wird.

* **Leuchtfontäne auf dem Friedrichsplatz.** Da die Tage bereits kürzer werden, wird die Leuchtfontäne auf dem Friedrichsplatz von nächsten Sonntag ab von 9 bis 9½ Uhr (statt wie bisher ½10 bis 10 Uhr) in Tätigkeit sein. Alle Freunde dieses herrlichen Schauspiels seien darauf aufmerksam gemacht. Bekanntlich wird die Leuchtfontäne während des Sommers jeden Sonntag Abend eine halbe Stunde lang in ihren mannigfaltigen Farbenzusammenstellungen dem hiesigen und auswärtigen Publikum vorgeführt.

* **Der Kirchenchor der Lutherkirche** veranstaltet morgen Sonntag von nachmittags 5 Uhr an im „Feldschlößchen", Käfertalerstraße 178, ein Gartenfest. Ein gediegenes Programm, bestehend aus Chor- und Sologesängen, humoristischen Vorträgen, verspricht einige angenehme Stunden. Abends findet eine italienische Nacht statt. Die Freunde des Chors, namentlich die Bewohner der Neckarstadt — vom Industriehafen bis Wohlgelegen — sie besonders dazu eingeladen.

* **Auf zum Mannemer Volksfest!** soll morgen und übermorgen das Losungswort eines jeden Mannheimers sein. Gilt es doch ein Fest zu feiern, wie es sich für eine Großstadt wie Mannheim gebührt. Auf dem Festplatz herrscht ein reges Leben, um alles das zu bewerkstelligen, was ein solches Fest bedingt. Bei einigermaßen gutem Wetter dürfte das Fest seine Anziehungskraft von auswärts nicht verfehlen und der Festausschuß wird alles Mögliche aufbieten, um den Besuchern einige angenehme und fröhliche Stunden zu bereiten. Das Losungswort soll dann heißen aus aller Mund: „Bravo! Mannem vorne!" Mannem ist Großstadt mit nahezu 200 000 Einwohnern. Das Geburtstagskind vom Mannemer Volksfest ist und bleibt die „Große Karnevalgesellschaft Neckarstadt" und sie wird stets bestrebt sein, dasselbe immer noch weiter auszubauen, wie es sich's geziemt und einer Großstadt würdig ist. Wir appellieren nochmals an die gesamte Einwohnerschaft Mannheims und Umgebung und bitten auch dieses Jahr um gütige Unterstützung durch ihren Besuch, damit das Mannemer Volksfest den anderen Städten bezüglich der Besucherzahl gleichkommt. Die Parole wird künftig sein: Mannem vorne! (Aus dem Sekretariat der „Großen".)

* **An der Lokomotive des Eilzuges 16** vom 18. August ist abends gegen halb 8 Uhr in der Nähe von St. Ilgen eine vor dem Führerhaus befindliche Waschlucke undicht geworden; infolgedessen strömte aus dem Kessel Dampf und Wasser aus und verbrühte den Lokomotivführer an den Händen, den Heizer an den Füßen. Die Verletzungen sind nicht von besonderer Bedeutung. Zug 16, den der Führer in St. Ilgen zum Halten brachte, ist von einer von Heidelberg anverlangten Hilfslokomotive, mit der zunächst die schadhafte Zuglokomotive beiseite gestellt wurde, mit einstündiger Verspätung weiterbefördert worden.

* **Aus Ludwigshafen.** Der gestrigen Stadtratssitzung lag die Vorlage betreffend die Ausführung von Kleinwohnungen für das Personal der bayerischen Verkehrsanstalten vor. Es sollen ca. 20 2½stöckige Bauten mit Drei- und Vierzimmerwohnungen errichtet werden und zwar auf dem Gelände zwischen der Karl Theodor-, Kußmaul- und Messemer-Straße. Nach dem Referate des Herrn Rechtsrats Dr. Müller ist die Errichtung der Bauten als eine Fortsetzung der Fürsorge der Regierung für die unteren Beamten auf dem Gebiete des Wohnungswesens zu betrachten. Die Bauten werden nach den Plänen des Herrn Regierungsrates Wünscher hergestellt, der bereits auf der letzten Baukunstausstellung große Erfolge errungen hat. Die Wohnungen sind für die hiesigen Post- und Eisenbahnbeamten bestimmt. Auf dem Gelände befinden sich bereits zwei vierstöckige Bauten, die des Maurermeisters Kraut und des Bäckermeisters Wolz mit 6-Zimmerwohnungen. Merkwürdiger Weise haben diese beiden Herren gegen die Errichtung dieser Kleinwohnungen in ihrer Nachbarschaft Einspruch erhoben, weil sie sich geschädigt glauben. Wohnungen von 5 Zimmern würden nur von besseren Leuten gemietet und diese würden dann einfach wegziehen und sie müßten die Wohnungen billiger vermieten. (!!) Hierfür sei der Staat, in erster Linie aber der Stadtrat verantwortlich zu machen, der die Vorschriften für die Ausführungen ihrer Bauten in jenem Baugebiete erlassen. R.-R. Müller verwies auf die in letzter Zeit ergangenen Reichsgerichtsentscheidungen, wonach die Hausbesitzer durchaus kein wohlerworbenes Privatrecht auf die Belassung eines seitherigen Zustandes in einer Straße haben, selbst wenn sie durch eine Aenderung eine Schädigung erleiden, was aber hier nicht einmal der Fall sei; es sei nicht einzusehen, warum bessere Leute nicht mehr in die genannten Häuser ziehen sollten. Die Vorlage wurde genehmigt. — Für die Ausführung der Stadterweiterungsbauten wurden 10 000 M. nachbewilligt, darunter 2000 M. für Teppiche in den Stadtratssaal zur Herbeiführung einer besseren Akustik. — Auf Vorstellungen des Mannheimer Vereins für Feuerbestattung hin werden die Bestattungskosten in Ludwigshafen für zum

---

ihrem Tode, „der mein bester Freund ist. Jedesmal, wenn ich komme und reise, gehe ich zu ihm. Der alte Baum weiß alles, was in mir wohnt und ich vertraue ihm alles an."

* * *

Als in einer Januarnacht des Jahres 1889 in der Wiener Hofburg die lähmende Kunde von der dunklen heute noch unaufgeklärten Tragödie in Meyerling eintraf und einer der Männer dem alten Kaiser sagen sollte: Dein einziger Sohn Rudolf der Kronprinz liegt tot und vielleicht auch noch das Schlimmere, wie er starb, da wählte man nach stundenlangen Beratungen den Umweg über die Frau. Und Elisabeth mußte dem alten Manne das Entsetzliche, Niederbrechende sagen. Und sie tat es so, daß durch die eisige Kühle der Konvention, des Hofstils, in dem diese opfermutige Tat der Kaiserin den Völkern kundgemacht wurde, ein aufrichtiger heißer Atem des Erlebnisses geht.

* * *

Bei all dem wird man nicht vergessen dürfen. In diesen Phantasien über das traurige Märchen von der einsamen Königin sind der Alltag und seine Menschen viel gescholten worden. Der Alltag und seine Alltagsmenschen waren nicht allein die Schuldigen. Elisabeth war eine Wittelsbacherin und vielleicht waren von Anfang an über ihrer Seele dunkle Mächte schicksalbringend. Jeder sollte über wahrhaft Unglückliche nur mit Ehrfurcht denken. Elisabeth begegnete in ihrem enttäuschung- und schmerzenreichen Leben nur einem Wahlverwandten der Seele, von dessen Verstehen sie leidenschaftlich überzeugt war: Ludwig II. von Bayern. Die einsame Kaiserin und der einsame König. Auf der Roseninsel bei Feld-Alfing sprachen sie in romantischem Briefwechsel zu einander, der „Adler" zur „Taube", wie sie sich selbst in diesen Tagen gern nannten. Und Ludwigs tragisches Sterben brach vielleicht Elisabeths letzte Kraft.

* * *

Elisabeth von Oesterreich — die einsame Königin — ein Eitelkeits- und Vernichtungswahnsinniger stach sie nieder. Man hat diesen Tod so tragisch gefunden und darüber die wahrhaftige Tragik ihres Lebens vergessen. Ich kann es nicht verstehen. Sie starb, wie sie wollte — plötzlich ohne Bewußtsein, ohne Schmerzen, einfachst erlöst. So, wie die Griechen ihre Götterlieblinge sterben ließen. Vielleicht würde sie sagen: Das einzige Schöne, was mir mein Leben zu geben hatte, war mein Tod.

Was im grellen Licht der Genfer Sommersonne wie brutaler, roher und blutiger Mord aussah, war im milderen Lichte des Seelengeschehens vielleicht leisestes sanftestes Wegführen aus dem Kerker in die Befreiung.

MARCHIVUM

Mannheimer Krematorium überzuführende Leichen von 85 auf 75 M. ermäßigt, indem die Leihgebühr für den Leichenwagen in Fortfall kommt.

* Leichenländung. Aus Worms wird gemeldet: Im Rhein unterhalb der Köln-Düsseldorfer Landungsbrücke wurde gestern abend zwischen 7 und 8 Uhr eine weibliche Leiche geländet. Da am 15. ds. Mts. in Ludwigshafen ein 17 Jahre altes Mädchen in den Rhein gesprungen und in den Wellen verschwunden ist, muß angenommen werden, daß es die Leiche dieses Mädchens ist, zumal die Beschreibung stimmt.

Aus dem Großherzogtum.

BC. Schwetzingen, 19. Aug. Mit Hilfe eines Polizeihundes gelang es, den Taglöhner Stohner aus Hockenheim, der sich eines Sittlichkeitsverbrechens schuldig gemacht hatte und geflüchtet war, im Walde bei Hockenheim aufzufinden und festzunehmen.

* Eberbach, 19. Aug. Gestern nachmittag wurde bei Hirschhorn die Leiche eines 11jährigen Knaben, der beim Baden bei Bötingen oberhalb Haßmersheim ertrunken ist, aus dem Neckar gezogen. Der telegraphisch herbeigerufene Vater erkannte die Leiche als sein Kind an. Dem Mann, der in schlechten Verhältnissen lebt, wird allseitiges Beileid erwiesen.

= Vom Odenwald, 19. Aug. Das Wintergetreide (Roggen und Spelz) ist Dank der guten Witterung soweit eingeerntet. Nunmehr ist man bei uns mit der Haferernte, die beim Anhalten der guten Witterung eine gute zu werden verspricht, beschäftigt.

=== Aus dem vorderen Odenwald, 18. August. Das diesjährige reiche Obstjahr gibt uns Veranlassung, auf unsere seinerzeitige Stellungnahme in diesem Blatte, bezüglich Weiterführung der Nebenbahnlinie Mannheim-Käfertal-Heddesheim bis Großsachsen zurückzukommen. Wie wir uns noch erinnern, hat bekanntlich auch bei Beginn dieses Jahres der Bürgerausschuß Großsachsen sich mit dieser wichtigen Frage beschäftigt, jedoch scheinen ernste Unterhandlungen seitens der verehrl. Gemeindeverwaltung Großsachsen mit der Betriebsinspektion der Süddeutschen Nebenbahngesellschaft nicht gepflogen worden zu sein. Obwohl wir gerne zugeben, daß die Weiterführung der Bahnlinie von Heddesheim bis Großsachsen mit erheblichen Kosten verknüpft sein dürfte, so sind wir dennoch der Ansicht, daß eine etwaige Weiterführung der genannten Linie gewiß wirtschaftliche Vorteile sowohl für die Bauunternehmer als auch für die betreffenden Gemeinden, welche von der Bahn jetzt schon berührt, sowie für etliche Bergstraß- und Odenwaldgemeinden mit sich bringen würden. Namentlich dürfte der Güterverkehr z. B. wie Obst und sonstige landwirtschaftliche Produkte nach den Orten der Rheinebene, sowohl als nach Mannheim ein gewiß nennenswerter und rentabler werden. Auch der Personenverkehr dürfte, insbesondere an Sonn- und Feiertagen, ein recht erheblicher werden. Es würden sicher die Bewohner der Orte der Rheinebene sich manchen Ausflug nach der schönen Bergstraße, sowohl als nach unseren reizend gelegenen Odenwaldorten gestatten, wenn die Weiterführung der Bahn zur Verwirklichung käme. Die Menschheit ist heutzutage bekanntlich sehr bequem, weshalb die Benützung der Bahn den Fußtouren (wenigstens den größeren Touren) vorgezogen wird. Zweckmäßig dürfte bei einer etwaigen Weiterführung auch eine Haltestelle beim Personenbahnhof der Main-Neckarbahn Großsachsen-Heddesheim sein. In Anbetracht dessen, daß unsere Ausführungen den Tatsachen gewiß entsprechen dürften, möchten wir den zuständigen Behörden bezw. Stellen eine alsbaldige Prüfung dieser wohl wichtigen Frage empfehlen.

B.C. Ettlingen, 19. Aug. Der Alb- und Pfinzgau-Militärvereinsverband hält am 21. August hier seinen 25. Abgeordnetentag verbunden mit der Feier des 25jährigen Bestehens des Gaues ab.

B.C Osterburken, 19. Aug. Der verheiratete, etwa 40 Jahre alte Bahnarbeiter Theodor Stängele fiel von einem beladenen Erntewagen und stürzte kopfüber mit einem Arm in die Leuchse. Schwerverletzt wurde derselbe in das hiesige Spital eingeliefert.

* Baden-Baden, 19. Aug. Viele hervorragende Sportsfreunde aus dem In- und Ausland sind in den letzten Tagen hier eingetroffen, um den Internationalen Rennen in Iffezheim beizuwohnen. Darunter Prinz Hans von Hohenlohe-Oehringen, Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar, Comte Tassilo Festetics, Prinz Karl Kinsky, Comtesse Orloff-Davidoff, Vicomte de Cadier de Beance, Baron und Baronin von Maltzahn, Baron von Radowitz, Mrs. Miller Graham, Mrs. Hubbard, Mr. und Mrs. J. Duveen, Mr. et Mme. Orloff, Rudolf von Goldschmidt-Rothschild, Albert von Goldschmidt-Rothschild, Richard Haniel und viele andere. Gleichfalls angekommen ist Generaldirektor Vallin mit Gemahlin. In der Stadt herrscht überall ein reges Leben und Treiben und allenthalben gibt sich das regste Interesse für die sportlichen Ereignisse kund.

§ Illenau, 18. Aug. Die Großh. Heilanstalt Illenau rüstet sich, am 24. ds. Mts. den 70. Geburtstag ihres Direktors, des Herrn Geheimrats Dr. Schüle, zu feiern. Die zahlreichen Freunde und Bekannten des weithin berühmten Psychiaters werden gewiß mit regem Interesse diese Mitteilung vernehmen. Nahezu ein halbes Jahrhundert hat Schüle seine Dienste, ja sein ganzes arbeitsreiches Leben der Anstalt und deren schweren Aufgaben gewidmet. Manche ehrenvolle Berufung an deutsche und ausländische Universitäten hat der gefeierte Arzt und Gelehrte ausgeschlagen, um seinem geliebten Illenau treu zu bleiben. Unzähligen Unglücklichen und Trauernden ist er so in dieser langen Zeit Berater, Freund und Tröster geworden. Aufrichtige und dankbare Liebe wird daher diesen großen Wohltäter der Menschheit an seinem Ehrentage umgeben, und auch ein äußeres Zeichen der großen Wertschätzung, geistiget von all den Freunden und Verehrern, soll dem Gefeierten am Festtage überreicht werden: eine von Professor Volz in Karlsruhe modellierte Büste, welche die teuren Züge des verehrten Herrn trägt. In ungewöhnlicher Frische an Geist und Körper kann Herr Geheimrat Schüle auf diese 70 arbeitsreichen Lebensjahre zurückblicken. Möchte es ihm vergönnt sein, noch recht lange seine ernste und segensvolle Arbeit zum Heile der Anstalt Illenau in der bisherigen „freundlichen Gewohnheit des Daseins und Wirkens" fortsetzen zu können.

BC. Lahr, 19. Aug. Bei der Pfarrwahl für den Pfarrgeistlichen der ersten Pfarrei (Stiftskirche) wurde Pfarrer Ziegler-Nonnenweier mit sämtlichen abgegebenen Stimmen gewählt als Nachfolger für Kirchenrat Bauer.

B.C. Schopfheim, 19. Aug. Der gestern verhaftete Schmied J. Volz hat eingestanden, die 58jährige Witwe Bechtel in Bürchau ermordet zu haben.

oc. Freiburg, 16. Aug. Nach einer Bekanntmachung der hiesigen Fleischerinnungskommission sind die Fleischpreise abermals weiter gestiegen. Von gestern ab kostet das Pfund Ochsenfleisch statt bisher 88 nun 94 Pfennig, Rindfleisch statt bisher 84 jetzt 90 Pfennig. Auch die Preise für Nierenstücke und Lummel sind von 1 Mark auf 1.10 Mark in die Höhe gegangen.

B.C. Freiburg, 17. Aug. Die Eröffnung des neuen Stadttheaters wird wahrscheinlich Ende September erfolgen. Die Preise im neuen Theater sind mäßig erhöht. — Der Präsident des Reichsversicherungsamts, Herr Dr. Kaufmann aus Berlin, hat, wie der „Freib. Ztg." mitgeteilt wird, in Begleitung des Herrn Geh. Regierungsrats Prof. Hartmann vom „Reichsversicherungsamt seine Besichtigung hervorragender industrieller Betriebe des badischen Oberlandes, die er am 13. August in Konstanz begonnen hatte, fortgesetzt.

oc. Schönwald, 16. Aug. Der seit längerer Zeit an einer Gemütskrankheit leidende Besitzer des „Gasthofes zum Wasserfall" sollte in eine Heilanstalt überführt werden. Im letzten Moment jagte sich der Unglückliche eine Kugel in den Kopf.

* Villingen, 18. August. Die Heuernte war in vielen Orten der Baar eine sehr vorzügliche, so daß zahlreiche Landwirte Heu verkauften, da ihnen der Platz zur Unterbringung mangelte. In den letzten 14 Tagen wurden von der Station Löffingen aus 10 Waggonladungen mit zirka 10 000 Zentner durch Vermittlung des landwirtschaftlichen Konsumvereins besonders nach den durch Ueberschwemmung heimgesuchten Gebieten des Rheintals versandt. Der Preis pro Zentner variierte zwischen 2.10—2.30 Mark, je nach Qualität.

oc. Vom Oberland, 18. Aug. Eine nachahmenswerte Tat vollführten die Arbeiter der Steinener Filiale der Kumpf'schen Kreppweberei in Basel. Für die durch Hochwasser Geschädigten sammelten sie und brachten 30 Mark zusammen.

B.C. Lörrach, 17. Aug. Gestern in früher Morgenstunde fochten in der Bergstraße ein Bäckerlehrling und ein etwa 17 Jahre alter Ausläufer ein „Duell" aus, das damit endete, daß der Ausläufer dem Bäckerjungen ein mächtiges Scheit Holz auf den Schädel schlug. Der Bäckerlehrling stürzte schwer getroffen nieder und mußte vom Platze getragen werden. Die Ursache zu diesem sonderbaren Zweikampf war natürlich die gemeinsame „Flamme" der Beiden.

oc. Konstanz, 19. Aug. Die hiesige Metzgerinnung gibt bekannt, daß die Fleischpreise abermals eine Erhöhung erfahren haben. Aufschnittwurst kann unter 20 Pfg. nicht mehr verabreicht werden. Der Aufschlag wird mit der fortwährenden Steigerung der Viehpreise begründet.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Frankenthal, 20. August. Die Eingemeindung der etwa 200 Einwohner zählenden Gemeinde Edigheim in die Stadtgemeinde Frankenthal erscheint nun, nachdem der Edigheimer Gemeinderat in einer gestern stattgehabten Gemeinderatssitzung die von einer in der Angelegenheit eingesetzten Kommission aufgestellten Vereinigungsbedingungen einstimmig gutgeheißen und beschlossen hat, diese Bedingungen der Stadtverwaltung Frankenthal vorzulegen, gesichert und wird voraussichtlich bis zum Ablauf des nächsten Jahres durchgeführt werden. Durch die Eingemeindung Edigheims erhält Frankenthal direkten Anschluß an den Rhein, der nach zeitgemäßem Ausbau des Kanals eine Hauptader des städtischen Güterverkehrs werden soll.

* Frankenthal, 20. Aug. Billige Gasbeleuchtung hat sich der Privatmann Philipp Schüle von Ludwigshafen dadurch zu verschaffen gewußt, daß er vor den Automaten zur Feststellung des Gasverbrauches, der an der in seiner Wohnung befindlichen Gasleitung befestigt war, einen Gummischlauch anbrachte, durch den er beliebige Gasmengen kostenlos entnahm. Die hiesige Strafkammer, die sich heute mit der Angelegenheit zu beschäftigen hatte, erblickt in der Handlungsweise Schüles ein fortgesetztes Vergehen des Diebstahls in Verbindung mit Betrug. Das Urteil lautet auf 14 Tage Gefängnis.

* Speier, 19. Aug. Heute nachmittag gegen 4 Uhr hat sich ein lediger 22 Jahre alter Arbeiter von hier mit einem Revolver in die rechte Schläfe geschossen. Als Grund wird Liebeskummer angegeben. Seine Geliebte ist vorgestern dahier verstorben.

* Speier, 19. Aug. In den nächsten Tagen sollen mit der Mottenfangmaschine des Landtagsabgeordneten Eugen Abresch an verschiedenen Stellen der pfälzischen Rheinebene, wo die Schnaken besonders stark auftraten, Versuche unternommen werden, über deren günstiges Ergebnis kein Zweifel walten kann. Für die Versuche kommen in Betracht die Umgegend von hier, Germersheim, Wörth am Rhein, Altrip usw. und der Ordenswald.

= Aus der Pfalz, 20. Aug. Auf der Brüsseler Weltausstellung sind erfreulicherweise auch die Weine der Pfalz vertreten und zwar durch eine Reihe bestens bekannter Firmen, die zusammengeschlossen sind in eine Kollektion der Vereinigung der Naturweinversteigerer der Rheinpfalz. Hierzu zählen folgende Aussteller: Aus Deidesheim: 1. F. P. Buhl, 2. Friedrich Deinhardt, 3. L. A. Jordan (Bassermann u. Jordan); aus Forst: 1. Emil Biebel, 2. Schellhorn-Wallbillich, 3. J. J. Spindler Wwe. und Erben, 4. Spindler-Reinneth; aus Dürkheim: Eßweinische Gutsverwaltung; aus Neustadt: Ferdinand Knecht Erben; aus Wachenheim: Bürklin und Wolff. Ferner haben als Einzelfirmen ausgestellt: 1. Gebr. Eckel in Deidesheim, 2. Konrad Hammell-Neustadt, 3. Naturweinvertriebsgesellschaft B. Schneider u. Co.-Neustadt.

Gerichtszeitung.

* Mannheim, 18. Aug. Ferienstrafkammer. Vors.: Landgerichtsdirektor Hummel.

Neun unnütze Buben schauen mit verweinten Augen über die Schranke der Anklagebank. Vier von ihnen: Karl Jenner, Karl Diefenbach, Edmund Martersteck und Josef Weber, drücken noch die Schulbank, während die übrigen: Jakob Jenner, Karl Stier, Hermann Trautmann, Heinrich Schleiauf und Karl Schuster, kaum der Schule entwachsen sind. Ein Teil dieser Gesellschaft stieg am Abend des 6. Juni in den Hofraum der Dörflingerschen Achsen- und Federnfabrik in der Neckarauerstraße und warf den draußen wartenden Kumpanen Stanzeisenabfälle über den Zaun zu. Andern Tags wurde das Manöver wiederholt und im ganzen 90 Kilogramm Eisenabfälle gestohlen. Der Raub wurde bei dem Alteisenhändler Baruch Starkand in Neckarau zu Geld gemacht und der Erlös verteilt und verton. Das Gericht nimmt Rücksicht auf die Jugend der Angeklagten und spricht folgendes Urteil: Diefenbach, Martersteck, Weber, Schleiauf und Schuster erhalten je 1 Woche Gefängnis, Karl und Jakob Jenner und Stier je 3 Wochen und Trautmann 4 Wochen Gefängnis. Verteidiger: Dr. Stoll.

Der 32 Jahre alte Schreiner Georg Maier von Aichelsbach ist kein Freund von Arbeit, er läßt lieber andere Leute für sich schaffen und macht sich wenig Skrupel darüber, welcher Art die Beschäftigung der von ihm ausgenützten Personen ist. Ein williges Subjekt fand er in der Person der Anna Reinhard, die ihn von dem Erlös ihres dunklen Gewerbes unterstützte, und wenn sie es nicht tat, von Maier dazu angehalten wurde. Das Gericht überweist den arbeitsscheuen Gesellen für 3 Monate dem Gefängnis, auch werden ihm auf die Dauer von drei Jahren die bürgerlichen Ehrenrechte abgesprochen.

Der Taglöhner Johann Raule, 26 Jahre alt und aus Seckenheim gebürtig, verging sich Anfang Juli im Sinne des Paragr. 176 Ziff. 3 an den kleinen Anna und Luise Schmidt. Das Gericht gibt ihm Gelegenheit, im Gefängnis 9 Monate über seine Schandtaten nachzudenken.

In ähnlicher Weise verging sich der Matrose Johann Klaaßen von Winterdorf. Er nahm die Schülerin Luise Wenz mit auf sein in Rheinau liegendes Schiff und behielt sie eine Nacht dort. Sein Einwand, daß er nicht um das Alter des Mädchens gewußt habe, wird ihm nicht geglaubt. Urteil: 5 Monate Gefängnis.

Die Taglöhner Friedrich Haller, 35 Jahre alt, und Erwin Muckle, 28 Jahre alt, und beide aus Nordheim gebürtig, stiegen am 16. Juni in den Lagerraum der Firma L. Heppenheimer am Industriehafen und stahlen dort Rotguß und Messing im Werte von zusammen 60 Mark. Haller erhält 5 Monate und der wegen Diebstahls sich in Haft befindliche Muckle 1 Jahr Gefängnis.

Der Hafenarbeiter Valentin Höfer von Bellheim fühlte sich stark wie Simson und aus diesem Gefühl machte er kein Hehl. Als er am 11. Mai in der Wirtschaft zur „Kaiserkrone", Laurentiusstraße Nr. 13, skandalierte, verwies ihm der Wirt das Lokal und bemerkte, daß er einen Schutzmann holen würde, wenn er sich nicht verziehe. Das Wort Schutzmann wirkte auf Herrn Höfer wie der Anblick einer Katze auf den Hund. Er stellte sich in Positur und rief: „Drei oder vier können kommen. Die werden ganz blaß, wenn ich nur den Arm ausstrecke!" Als er dann schließlich mit Hilfe der Polizei vor die Tür gebracht werden sollte, leistete er erheblichen Widerstand und beschimpfte die Beamten. Das Schöffengericht verurteilte ihn am 7. Juli zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen; die hiergegen eingelegte Berufung wird heute verworfen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Eine kostbare Handschrift für Weimar. Der um das Kunstleben Weimars hochverdiente Gymnasiallehrer Professor Dr. Ed. Scheidemantel hat soeben von der Urenkelin Andreas Streichers in Wien die bestimmte Zusicherung erhalten, daß sie die von ihr bis zum heutigen Tage wie ein Heiligtum aufbewahrte Originalhandschrift ihres Urgroßvaters, in der die von ihm mit Friedrich Schiller einst unternommene Flucht aus Württemberg dargestellt ist, dem Schiller-Hause in Weimar zu überlassen gesonnen ist. Die kostbare Handschrift wird bereits in den nächsten Tagen in Weimar eintreffen.

Interessantes von Kainz. In der eben erschienenen Spezialnummer „Wien" der Zeitschrift „Bühne und Sport" erzählt Heinrich Glücksmann allerlei Interessantes von Kainz. Wir heben einiges daraus hervor: Ein dänischer Hofschauspieler ist an das Marterlager des Künstlers gepilgert, um seinen schmerzzuckenden Lippen Kunstbekenntnisse und Kunsterkenntnisse abzulauschen. Ein anderer hätte doch gewiß in einem so qualvollen Zustande den Besuch des Fremden als eine gemütslose Belästigung schroff abgewiesen. Nicht so Kainz. Dem Kopenhagener Schauspieler öffnete sich nicht nur, so oft er kam, die Türe des weiten Gemaches, des schönsten in dem großen Wiener Sanatorium, darin Kainz nach der Operation heldisch ein neun Wochen langes Martyrium ertrug. Der Gast fand den Kranken auch immer bereit, ihm Rede zu stehen. Und es war ein wirklich rührendes Bild, den hohen Dänen, den schon silberig schimmernden schönen Kopf tief geneigt, neben dem Bette sitzen und andachtsversunken die unermüdlichen Ausführungen seines großen Berufsgenossen schlürfen zu sehen. Wenige Minuten ausgenommen, in denen ihn der allzu wilde Schmerz doch übermannte, bewahrte sich der Patient die Freiheit und Fröhlichkeit seines immer rühreigen Geistes und plauderte über jedes aufgeworfene Thema, wie fern es auch seinem Tätigkeitsgebiete liegen mochte. Mit staunenden Augen starrten wir, Stammgäste nebst Aerzten und Pflegeschwestern, auf dieses eingeschrumpfte Duldergesicht, darin die braunen Augen so lebenskräftig sprühten, und das da unermüdlich sprach und sprach und sprach, zwischen den bleichen Lippen die unumgängliche Zigarette. Er griff auch als Kranker schon im Nachdurst der Narkose zu ihr und hat sogar seinen rauchfeindlichen Professor zu ihr bekehrt. So wurde das Zimmer oft zum reinen Tabakskollegium. Hermann Bahr und seine Gattin, Anna v. Mildenburg, Arthur Schnitzler, Max Devrient, Baumeister, der mit Zärtlichkeit an dem viel jüngeren Kunstbruder hängt, und andere schmauchten da wacker mit. Kainz bemerkte, als das Gespräch auf Heinrich Kleist kam, daß Kleist durch ein seinerzeit in Berlin zur Ausstellung gebrachtes Gemälde zur Dichtung seines „Prinz von Homburg" angeregt worden war, ein Gemälde, das durch fast ein Jahrhundert verschollen war, um kürzlich im Treppenhause des kaiserlichen Schlosses entdeckt zu werden, wo doch Millionen daran vorbeigekommen sind, merkwürdiger- oder eigentlich natürlicherweise, ohne es zu beachten.

Die Entdeckung des Magnetberges. Der Magnetberg, der nach den abenteuerlichen Berichten der mittelalterlichen Seefahrer die Eisenteile der Schiffe an sich zog und sie so zum Untergange brachte, ist jetzt wirklich schon entdeckt worden. Es handelt sich nach einem Bericht der „Revue" um einen etwa 3000 Meter langen Küstenstrich im Norden Norwegens, eine Sanddüne von etwa zwanzig Metern Höhe, die sehr reich an Magneteisenstein ist. Natürlich ist der Magnetismus nicht so stark, daß er die Schiffe gefährdet; wohl aber reicht er aus, um bedeutende Störungen des Kompasses hervorzurufen.

Sportliche Rundschau.

Voraussagungen für in- und ausländische Pferderennen.

(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

Karlshorst, den 21. August.

Immergrün-Hürdenrennen: Tölz. — Xerxes.
Mars la Tour-Jagdrennen: Portman. — Gay Paris.
Berliner Hürdenrennen: Stall Henckel. — Stafette.
Herkules-Jagdrennen: Farmley. — Li Hung.
Frischlings-Preis: Floßhilde. — Simulant.
Preis vom Johannistal: Citat. — Urahne.
Preis von Neuenhagen: Patrize. — Horridoh.

Baden-Baden, den 21. August.

Eberstein-Handikap: Stall de Fontarce. — Tileing.
Schwarzwald-Rennen: Maruschka. — King I.
Badener Stiftungs-Preis: Ossian. — Lama.
Damen-Preis: Hiion. — Erlkönig.
Kosmopolitisches Handikap: Tausendschön. — Clinquant.
Altes Badener Jagdrennen: Hypnos. — Quarto.

Dresden, den 21. August.

August-Verkaufs-Hürdenrennen: Josef II. — Redkcap.
Preis von Zschorna: Herbert. — Nia.
Ehrenpreis-Hürden-Handikap: (Esther). — Neckar. — Peens.
Preis von Lugtburm: Shaun Dhno. — Le Connétable II.
Preis von Königsbrück: Lockenkopf. — Laps.
Erinnerungsrennen: Calvello. — Stall Wuthenau.

MARCHIVUM

Horst-Emscher, den 21. August.

August-Preis: (Derby Cup). — Grisard. — Brösen.

Roi Nègre-Handikap: Spion. — Rogi.

Schloß-Jagdrennen: (Châteauvert). — Hengist. — Count Loveno.

Epona-Jagdrennen: Osterhase. — Little Tich.

Friedrich Leopold Fürstenberg-Memorial: (Theodore). — Opal I. — Lisnagarvey.

Verlosungs-Jagdrennen: Glimmer. — Fladuse.

Baden-Badener Meeting.

Mit vollem Akkord setzte gestern die bedeutendste rennsportliche Veranstaltung, die Internationale Badener Rennwoche ein. Das herrliche Wetter, das den gestrigen Eröffnungstag besonders begünstigte, lockte das Publikum in außerordentlich großer Anzahl nach dem klassischen Rennplatz bei Iffezheim. Die Damenwelt war in den prächtigsten Toiletten erschienen und so bot sich vor den großen Tribünen auf dem grünen Rasen ein buntes, farbenprächtiges Bild. In Baden-Baden selbst herrschte am ersten Renntag schon seit den frühen Morgenstunden ein festliches, buntbewegtes Leben und Treiben. In den Straßen boten Händler mit lautem Geschrei die neuesten Sportzeitungen mit dem Text für die Rennen an und machten glänzende Geschäfte. Im Kurgarten spielte von 11—12 Uhr die Zigeunerkapelle, während man unter den Kolonnaden eifrig die Wettaussichten für die heutigen Rennen besprach. Schon um 1 Uhr begann der Wagenkorso nach dem Rennplatz, der, je weiter der Zeiger der Uhr vorschritt, immer größere Dimensionen annahm. Die Sonderzüge nach Iffezheim waren außerordentlich dicht besetzt. Auch Straßburg und Karlsruhe stellten sehr viele Rennbesucher.

Der Sport des Sonntags.

Nachdem am Freitag die diesjährige Baden-Badener Woche eröffnet wurde, folgt heute der zweite Tag des klassischen Meetings. Dasselbe wartet heute mit dem Stiftungspreis als Hauptkonkurrenz auf. Wie schon in unserer Vorbesprechung des Meetings mitgeteilt, soll in diesem Rennen einer der besten französischen Dreijährigen am Start erscheinen. Baron de Rothschild's Ossian scheint berufen, die 40 000 Mark nach Frankreich zu entführen. Als einzige einigermaßen aussichtsreiche Waffe haben wir dem französischen Hengst nur die Graditzerin Lockung entgegenzusetzen. Die übrigen deutschen Vertreter kommen gegenüber der französischen Uebermacht für den Sieg so gut wie garnicht in Betracht. Auch der zweite und dritte Platz sollten nach der Form der Pferde an Franzosen fallen, von denen wir neben Ossian Mons. Caillaut's Maboul II und Vicomte de Fontarce's Saint Juste für die besten halten. Neben den glänzenden Veranstaltungen der Baden-Badener Woche verblassen natürlich die übrigen Ereignisse auf dem deutschen Turf.

Das Meeting von Deauville erreicht heute mit dem Grand Prix de Trouville seinen Höhepunkt. Um das über 2600 Meter führende, mit einem Preise von 100 000 Francs ausgestattete Rennen bewirbt sich natürlich die Elite der französischen Rennklasse. Da ist zunächst Mr. W. K. Vanderbilt's famoser Sea Sick, der erst am vorigen Sonntag die 40 000 Francs des Prix de Deauville für seinen Stall gewinnen konnte. Durch Reinhart werden die Farben des amerikanischen Krösus in diesem Rennen wahrscheinlich noch verstärkt. Mons. Prat schickt seinen Cadet Russel III, einem der Teilnehmer am diesjährigen französischen Derby ins Rennen, Mons. Viel-Picard hat in seiner Vierjährigen Rose de Flandre gleichfalls ein gutes Eisen im Feuer und Prinz Murat stützt sich auf Pierrefonds.

Im Radsport dürfte der Große Preis von Berlin über 100 km das meiste Interesse erregen. Die Teilnehmer an diesem Rennen sind Theile, Guignard, Seres, Dickentmann und Demke. Das Rennen verspricht einen besonders spannenden Verlauf, da alle Fahrer sich auf der Höhe ihrer Form befinden und sich in letzter Zeit als ziemlich gleichwertig erwiesen haben. — Leipzig veranstaltet ein großes Flieger-Meeting. Es ist sozusagen eine Wiederholung der diesjährigen Weltmeisterschaft für Flieger, denn Rütt, Otto Meyer und Henry Mayer gelten als Starter. Diese drei wären bei regulärem Verlauf der Weltmeisterschaften in Brüssel in den Endlauf gelangt. Rütt hatte damals seinen Zwischenlauf schon gewonnen, Henry Mayer schlug im Zwischenlauf Friol und Arend und Otto Meyer hätte zweifellos über Ellegaard und Pouchois triumphiert, wenn ihm nach den skandalösen Vorfällen der Start erlaubt gewesen wäre. Nun wird es sich in Leipzig zeigen, wer der beste deutsche Flieger und zugleich der moralische Sieger in der diesjährigen Weltmeisterschaft über 1000 Meter ist. Rütt schlug vor 14 Tagen in Steglitz Henry Mayer, dieser nahm vor 8 Tagen in Hannover an dem Rheinländer glänzend Revanche und man darf einigermaßen gespannt sein, wie beide Fahrer mit ihrem Rivalen Otto Meyer fertig werden. Im langen Spurt sollte Rütt den Sieg davontragen, im kurzen Finish dagegen wird vielleicht Otto Meyer Sieger bleiben. Neben den Genannten erscheinen Fliegergrößen wie Willy Arend, Stabe, Bettinger, Wegener, Schürmann etc. am Start. In einem Stundenrennen treffen sich Luain-Frankreich, Ebert-Leipzig, Ludwig-Frankfurt und Tinart-Belgien.

Ueberlandflug Frankfurt-Mainz-Mannheim.

Zu dem Transport des Jeanninschen Flugapparats nach Frankfurt

Wie wir bereits meldeten, wurde der auf dem hiesigen Fluggelände demontierte Flugapparat von Jeannin auf einem von der Firma Freudenberg-Weinheim zur Verfügung gestellten Lastautomobil nebst Anhängewagen verladen. Wie wir nun erfahren, ging die Fahrt außerordentlich gut vonstatten. Der Führer des Transports ist bereits wieder in Weinheim eingetroffen. Das Lastautomobil ist ein von der Daimler Motorengesellschaft gebauter kriegsbrauchbarer Typ 1909. Die Transportstrecke betrug 240 Km., die trotz des sehr schwierigen Transports in 12 Stunden zurückgelegt wurde.

Vom Flugplatz Mannheim

gingen uns in den Nachmittagsstunden folgende Mitteilungen zu: Der Ueberlandflug wird wirklich von einem wahrhaft scheußlichen Pech verfolgt. Da ist nun das herrlichste Wetter und doch kann nicht geflogen werden. Weil es zu stürmisch ist. Vom Flugplatz Frankfurt wurde uns um 3 Uhr gemeldet, daß dort ein wahrer Sturm herrscht. Die Windgeschwindigkeit betrug dort heute morgen schon 10—12 Sekundenmeter. Jetzt, gegen 3 Uhr, ist es noch schlimmer. Wienczierz, Lochner, v. Mumm und eventl. Jeannin sind bereit zum Fliegen. Man wartet nur noch das Abflauen des Windes ab. Niemand wünscht das sehnlicher als die Oberleitung in Mannheim. Man will doch beweisen, daß das Publikum nicht „genarrt" werden soll, wie es so recht uninformiert in einer hiesigen Zeitung hieß.

Preisverteilung und Schlußessen.

Wie bereits mitgeteilt wurde, findet in Mannheim die Preisverteilung statt. Das Präsidium des Deutschen Fliegerbundes hat sich entschlossen, dazu den kommenden Dienstag zu wählen. Die Festlichkeit wird im Saale des Friedrichsparkes abgehalten. Um ihr einen besonders schönen Rahmen zu geben, veranstaltet die Parkverwaltung eine kleine Illumination und bengalische Beleuchtung der Parkanlagen. Das Publikum hat hierzu gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. Zutritt. Hiesige und auswärtige Freunde der Aviatik, die sich an dem Festessen beteiligen wollen, werden gebeten, ihre Zusage, die bindend sein muß, entweder dem Vorsitzenden des Mannheimer Flugsport-Klubs, Redakteur Schönfelder, oder Restaurateur Oefner (Friedrichspark) zu übermitteln.

* * *

* Frankfurt a. M., 20. Aug. 4.45 Uhr nachmittags. Gegenwärtig herrscht noch starker Wind mit einer Geschwindigkeit von 12 Sekundenmetern. Unter diesen Umständen ist es ausgeschlossen, daß heute abend noch gestartet werden kann. Sollte der Wind abflauen, dann wird jedenfalls Lindpaintner zum Ueberlandflug auffliegen.

Aus dem Großherzogtum.

* Schopfheim, 19. Aug. Der gestern verhaftete Schmied J. Volz hat eingestanden, die 58jährige Witwe Bechtel in Bürchau ermordet zu haben. Zu dem Geständnis wird der „Bad. Pr." noch weiter gemeldet: Der Verdacht hatte sich auf Volz gelenkt, weil er in der Gemeinde schon lange keinen guten Leumund genoß, dem Trunke ergeben war und in der Nachbarschaft der allein hausenden Ermordeten wohnte, bei der er auch oft Geld geliehen haben soll. Am Dienstag abend kam er mit der Bahn aus dem vorderen Wiesental nach Schönau, begab sich von da über Neuenweg nach Bürchau und suchte nachts 11 Uhr die Witwe Bechtel in ihrer Wohnung auf, die ihn nach seinen Angaben noch mit einem Glas Wein bewirtet haben soll. Volz suchte die Frau zu vergewaltigen. Als diese sich zur Wehr setzte, hat er sie zuerst in den Hals gestochen. Es scheint sich dann noch ein erbitterter Kampf entsponnen zu haben, bei welchem die Frau dem Verbrecher Haare ausraufte und er dann mit einem Stocke auf sie losschlug, bis sie tot war. Hierauf durchsuchte der Mörder die Schränke, nahm das vorgefundene Bargeld an sich und begab sich nach Hause. Gestern nachmittag wurde der Mörder mit der Leiche gelegentlich deren Sezierung konfrontiert und dann abends gefesselt in das hiesige Amtsgefängnis verbracht. Heute morgen wurde er abermals nach dem Tatort geführt, wo noch einige Feststellungen zu machen waren. Die Aufregung in Bürchau und den umliegenden Gemeinden ist eine ungeheure. Die grausige Tat wird voraussichtlich durch die nächste Konstanzer Schwurgerichtssession ihre Sühne finden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Aschaffenburg, 20. Aug. Gestern wurde in Mainz der Zigeuner Mart verhaftet, der sich auch Michel und Steinbach nennt, unter dem dringenden Verdachte seine Geliebte Ende Mai dieses Jahres auf dem Büchelberg in Aschaffenburg ermordet zu haben.

* Köln, 20. August. Heute Morgen wurde der Buchhalter eines Scheveninger Hotels verhaftet, der gestern nach Unterschlagung von 20 000 Gulden geflohen war.

* Berlin, 20. August. Durch den Genuß eines Stechapfels haben sich gestern nachmittag 4 Kinder im Alter von 3½ bis 9 Jahren in der Steglitzer Straße wohnhaft, eine schwere Vergiftung zugezogen. Ein Schüler einer benachbarten höheren Bürgerschule, in deren einen Klasse gestern der Stechapfel besprochen worden war, hatte einen Apfel auf die Straße geworfen, der dann von den Kindern gefunden worden war.

* Berlin, 20. Aug. Am Donnerstag, als am 40. Jahrestage der Schlacht bei Gravelotte-St. Privat, hat Kaiser Wilhelm einen kostbaren Kranz auf dem Grabe des Generalfeldmarschalls Moltke in Kreisau bei Schweidnitz durch den Chef des Generalstabes des 6. Armeekorps, Obersten v. Pfeil-Klein-Ellguth, niederlegen lassen.

* Wien, 20. Aug. Die Zeitungsmeldung von einem Zusammenstoß der Kriegsschiffe „Erzherzog Friedrich" und „Erzherzog Franz Ferdinand" ist erfunden. „Erzherzog Friedrich" befindet sich seit gestern wohlbehalten in Pola, und das Kriegsschiff „Erzherzog Ferdinand" in Dalmatien.

* Algier, 20. August. Heute früh 1.20 Uhr wurde hier ein Erdstoß verspürt, der wohl Sachschaden, aber keine Menschenverluste brachte.

Der Kaiserbesuch in der Ostmark.

* Berlin, 20. Aug. Der Reichskanzler ist heute vormittag nach Posen abgereist.

Furchtbarer Tod.

* Berlin, 20. August. Die „B. Z." meldet aus Madrid: In der Fischkonservenfabrik zu Lequauittia in der Nähe von Bilbao fiel eine Arbeiterin in einen Kessel siedendes Oel. Sie wurde vollständig verbrüht.

Verübter Anschlag auf einen Offizier.

* Berlin, 20. August. Die „B. Z." meldet aus Bromberg: Auf den Leutnant Wahlfahrt vom 14. Jef.-Regt. wurde, als er nachts von einem Rundgang zurückkehrte, von einem hinter einem Baum stehenden Mann 2 Revolverschüsse abgefeuert, von denen einer den Mantel des Offiziers durchbohrte. Der Täter entkam.

Ueberführung der Leiche des chilenischen Präsidenten nach Berlin.

* Bremen, 20. Aug. Die Leiche des Präsidenten Montt wird heute nachmittag 2 Uhr 20 Minuten mittelst Extrazuges nach Berlin übergeführt; die Ankunft erfolgt abends 8 Uhr.

Entgleisung.

* Dramburg, 20. Aug. (Amtlich.) Gestern entgleisten auf dem Bahnhof Polzin, aus dem gemischten Zug No. 564, bei der Einfahrt in Baerwalde in Pommern, zwei Personenwagen (ein 4. Klassewagen), wovon einer auf die Seite fiel. 5 Reisende wurden nichtlebensgefährlich verletzt. Der Betrieb ist nicht gestört. Die Ursache der Entgleisung konnte bisher noch nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden. Untersuchung ist eingeleitet.

Der Kaiserbesuch in der Ostmark.

* Posen, 20. August. Zu den bevorstehenden Kaisertagen hat die Stadt Posen reichen Festschmuck angelegt. In allen Straßen wehen Fahnen und zieren Guirlanden und Wappen die Häuser. In den Schaufenstern sieht man die Büsten des Kaiserpaares. Besonders reich dekoriert ist die Einzugsstraße. Das Bahnhofsgebäude ist von Guirlanden umzogen, die mit goldenen Enden durchwirkt sind. Flaggenmaste mit goldenen Kränzen und purpurnen Bannern durchziehen den Weg, den das Kaiserpaar nimmt. In der Bahnhofstraße erhebt sich eine offene von zwei Kuppeln flankierte Säulenhalle in Weiß und Gold, unter denen die Sitze angebracht worden sind. Am Berliner Tor, wo der Ehrentrunk gereicht wird, ist eine weitere große Tribüne errichtet. Der Platz vor dem neuen Residenzschlosse und das gegenüber liegende ebenfalls im romanischen Stil erbaute Gebäude der Reichspost, wird nach dem Innern der Stadt zu durch einen antikisierenden Triumphbogen umschlossen, über dessen Säule sich die Inschrift befindet: Jubel und Freude erschallt mit Macht hinaus in die Lande, Vaterlandsliebe die treuschlagenden Herzen durchglüht. Der Fremdenzufluß ist groß. Die Hotels sind überfüllt. Das Wetter ist veränderlich.

Schrecklicher Fund.

* Breslau, 20. Aug. Auf der Strecke Brieg-Breslau wurde die Leiche des Kaufmanns Rothenburg aus Kyrill in Rußland mit abgefahrenem Kopf und Beinen aufgefunden. Der Verunglückte war wahrscheinlich über das Reiseziel hinausgefahren und beim Abspringen aus dem Zuge gerädert worden.

Absturz eines Aviatikers.

* Civita-Vecchia, 20. August. Hier ist die Nachricht eingelaufen, daß ein Offizier, der in einem Aeroplan von Rom gekommen war und unter dem Jubel der Bevölkerung Bewegungen über der Stadt ausführte, auf seiner Rückkehr zwischen Magliana und Ponte-Galera abstürzte und den Tod gefunden hat.

Von der Mikkelsen-Expedition.

* Kopenhagen, 20. Aug. Das Komitee für die Mikkelsen-Expedition erhielt vom zweiten Kommandanten des Expeditionsschiffes „Alabama" Premierleutnant Loub ein aus Aalesund datiertes Telegramm, in dem es heißt, die Teilnehmer an der Expedition seien am Abend des 7. Juni in Aalesund eingetroffen. Die „Alabama" sei Ende März 1910 vom Eise zermalmt worden; im Herbst 1909 hätten drei Mann eine Expedition zu Schlitten nach Lambertsland unternommen, von diesen sei nur die Leiche des Eskimo Broenland gefunden und begraben worden. Mikkelsen und Iversen traten am 3. März 1910 den Marsch von der Dovebucht nach dem Dannarksfjord an und hinterließen Ordre, die Expedition am 1. August 1910 auf alle Fälle anzutreten. Bei der Abreise der Expedition von der Shannon-Insel am 7. August waren Mikkelsen und Iversen nicht zurückgekehrt, sodaß angenommen wird, daß beide entweder die Reise durch den Peary-Kanal nach Kap York fortgesetzt oder überwintert haben, um längs der Ostküste zurückzukehren. Im Winterhafen auf der Shannoninsel wurde von der Expedition ein Haus gebaut und dort Proviant für zwei Mann auf zwei Jahre hinterlassen. Einem der Teilnehmer an der Schlittenreise im Herbst sind die Füße erfroren; sonst ist alles wohl.

Ausstand von Schuhmachern in Warschau.

* Warschau, 20. Aug. Hier sind 6000 Schuhmacher in den Ausstand getreten.

Berliner Drahtbericht

(Von unserem Berliner Bureau.)

⊡ Berlin, 20. August. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Paris wird gemeldet, daß der Deutsche Georg Simon, der gestern Morgen in Chatillon durch einen Revolverschuß schwer verwundet aufgefunden wurde, inzwischen seinen Verletzungen erlegen ist. Aus seinen Papieren ergibt sich, daß er am 13. Oktober 1866 in Molzheim geboren ist und in Paris bei einem Böttcher beschäftigt war. Die Polizei fand bei ihm deutsch geschriebene Briefe und ein Notizbuch mit Zeichnungen, aus denen man Skizzen von Festungsanlagen zu erkennen glaubt. Aus verschiedenen Gründen neigt die Polizei zu der Ansicht, daß es sich um einen Selbstmord handeln könnte.

Raubmord.

⊡ Berlin, 20. Aug. Aus Breslau wird gemeldet: Auf der Straße von Polnisch-Ostrau nach Lazy wurde in einem Walde ein Mann, der nach seinem Arbeitsbuch Franz Javorsky heißt und aus Galizien stammt, mit zerschmettertem Schädel ermordet und beraubt aufgefunden.

Rewirement im auswärtigen Amte.

⊡ Berlin, 20. Aug. Eine hiesige Korrespondenz bringt die Mitteilung über ein angeblich bevorstehendes Rewirement im Auswärtigen Amt. Wir geben sie nur wieder, da sich vermutlich allerlei Erörterungen daran knüpfen werden. Danach soll Unterstaatssekretär Stemmrich demnächst einen Posten im diplomatischen Auslandsdienst erhalten. An seine Stelle soll der Direktor der politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes Geh. Rat Zimmermann treten, an dessen Stelle soll Geh. Legationsrat Hammann einrücken.

Eine Anklage gegen den „Satiriker" Weber.

⊡ Berlin 20. August. (Von uns. Berl. Bur.) Vor der zweiten Ferienstrafkammer des Landgerichts I haben sich heute der Verlagsbuchhändler Hugo Schildberger und der Schriftsteller A. O. Weber der Gatte der ehemaligen Frau von Schönebeck zu verantworten. Die Anklage lautet auf Verbreitung unzüchtiger Schriften. Es handelt sich um eine Gedichtsammlung, die im September vorigen Jahres unter dem Titel „Ohne Feigenblatt" erschienen ist. Anfang dieses Jahres wurde das Buch von der Behörde beschlagnahmt, da die Staatsanwaltschaft einige der darin enthaltenen Gedichte für unzüchtig erachtete. Die Angeklagten haben im Vorverfahren bestritten, daß die Gedichte unzüchtigen Inhalts seien, es handle sich lediglich um „pikante Satiren". Ein Antrag des Staatsanwalts wird abgelehnt. Der Angeklagte Weber schildert in der Verhandlung zunächst ausführlich, wie er dazu gekommen ist, Schriftsteller zu werden. Der Titel „Ohne Feigenblatt" sei eigentlich nur Reklame. Bei Verlesung der inkriminierten Gedichte kommt es wiederholt zu Zusammenstößen zwischen dem Staatsanwalt und dem Angeklagten Weber und dessen Verteidiger, da der Staatsanwalt nach Verlesung jeden einzelnen Gedichtes eine Bemerkung macht, wie: „Das halte ich für bedenklich!" und „Das halte ich für eine Blasphemie" usw. Die Angeklagten behaupten, der ganze Eindruck verschiebe sich, wenn man dieses Buch bis zu Ende lese.

„Zähnchen wie eine Perlenkette".

Glienicke a. d. Nordbahn, Post Hermsdorf-Berlin, 11. Juni 1909.

„Mein jetzt 2 Jahre altes Töchterchen Martha ist uns nur durch Scotts Emulsion erhalten geblieben. Das Kind war von Natur aus äußerst zart. Es zeigte keinerlei Lust zur Nahrungsaufnahme und ging in der Rahnzeit derart zurück, daß niemand glaubte, es durchbringen zu können. Hauptsächlich auf Anraten des Arztes gaben wir der Kleinen nun regelmäßig Scotts Emulsion, die sie so gut nahm. Wenn Martha auch alle andern Speisen zurückwies, Scotts Emulsion nahm sie immer, und eine Zeitlang ist das Präparat auch ihr einziges Nahrungsmittel gewesen. Heute hat die Kleine 17 große, gut entwickelte Zähnchen, die wie eine Perlenkette im Mündchen stehen, und sie, die früher kaum sitzen, geschweige denn gehen konnte, läuft jetzt schon ganz schön umher. Unser Arzt, dem ich das Kind neulich zeigte und ihm sagte, daß es zu laufen angefangen hätte, drückte sich wörtlich aus: „Da habe ich doch noch ein Wunder erlebt, Scotts Emulsion ist wirklich etwas Gutes."

(gez.) Frau Martha Jauer.

Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

Dieser schöne Erfolg, über den selbst der Arzt erstaunt war, läßt sich wohl begreifen, wenn man bedenkt, daß die in Scotts Emulsion enthaltenen allerfeinsten Bestandteile im Scottschen Verfahren so vollkommen leicht verdaulich und bekömmlich gemacht sind, daß jeder Tropfen dieses prächtigen Kräftigungsmittels voll ausgenützt wird. Scotts Emulsion kann im Sommer wie im Winter, mit Erfolg genommen werden.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Kartons mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,5, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimmt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen. 9920

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Wien, 20. Aug. Der seit einigen Tagen vermißte Landesgerichtsrat a. D. Frh. v. Drechsler ist in einem Walde in der Umgebung Wiens mit durchschnittenem Halse tot aufgefunden worden. Man vermutet, daß Drechsler, der seit längerer Zeit nervenleidend war, Selbstmord verübt hat.

Stapellauf eines englischen Ueber-Dreadnought.

* Portsmouth, 20. August. In Gegenwart des spanischen Königspaares wurde der neue Dreadnought-Panzer Orion vom Stapel gelassen. Das Schiff hat eine Wasser-Verdrängung von 22 500 Tonnen. Die Hauptarmierung besteht aus 10 13,5zölligen Geschützen. Der Panzer soll eine Geschwindigkeit von 21 Knoten erreichen.

Rußland in Persien.

* Teheran, 20. Aug. In der bereits kurz gemeldeten Antwort auf die Interpellation betreffend die Zurückziehung der russischen Truppen aus Persien teilte der Minister des Aeußern mit, daß er vor kurzem in den Archiven des Auswärtigen Amtes eine Mitteilung des russischen Gesandten entdeckte, die erhebliche Zeit vor seinem Amtsantritt datiert sei. Diese Mitteilung, die er zu seiner Ueberraschung unbeantwortet gefunden habe, gehe dahin, der Gesandte nehme an, daß die russische Regierung ohne Zweifel mit Rücksicht auf den ungeordneten Zustand des Landes, nicht sonderlich auf die Zurückziehung der russischen Truppen bedacht sein werden und nachdem doch an die persische Regierung zwecks Besprechung der Bedingungen, unter denen die Zurückziehung erfolgen solle, herangetreten worden, eine derartige Besprechung jedoch nicht zu Stande gekommen sei. Der Minister des Aeußern gab seiner Ueberraschung darüber Ausdruck, daß die russische Regierung angesichts ihrer Erklärung an die europäischen Mächte, in der sie die Bedingung darlegte, unter der die russische Streitmacht eingeführt wurde, nun eine Besprechung über anderweitige Bedingungen erwarte. Aber bei der langbewährten freundlichen Haltung der russischen Regierung sei er sicher, daß jede Besprechung, welche in die Wege geleitet würde, einen gemäßigten Charakter tragen werde. Er habe auf die Mitteilung des russischen Gesandten geantwortet und es sei selbstverständlich, daß nunmehr Besprechungen wegen Zurückziehung der Truppen im Gange seien.

Volkswirtschaft.

Getreide-Wochenbericht.

(Originalbericht des Mannheimer Generalanzeigers.)

In der abgelaufenen Woche hat sich die Tendenz im Getreidegeschäft wieder abgeschwächt; Amerika meldete niedrigere Kurse und Frankreich ist auch nicht mehr so kauflustig. Rumänien ist etwas nachgiebiger, doch sind Wiederverkäufer billiger am Markt. Hafer ruhig. Mais behauptet. Roggen ruhig. — Wir notieren: Laplata-Weizen disponibel, je nach Qualität, M. 22.75 bis 23.75, Rußweizen je nach Qualität M. 23—24.50, Landroggen M. 16, Russischer Roggen M. 17, Russischer Hafer je nach Qualität M. 16.50—17.50, Laplatahafer M. 16, Futtergerste M. 12.50, Laplatamais Aug./Sept.-Lieferung M. 15 per 100 Kg. brutto mit Sack, sonst alles per 100 Kg. netto ohne Sack, bahnfrei Mannheim-Ludwigshafen.

* * *

Keine Erhöhung der Zündholzpreise.

Gegenüber den durch die Presse gehenden Mitteilungen, daß die deutschen Zündholzfabrikanten neuerdings beschlossen haben, den Preis für Zündhölzer noch um 10 Pfg. für das Paket zu erhöhen, erklärt der Vorstand des Vereins deutscher Zündholzfabrikanten, welcher die gesamte Industrie umfaßt, daß niemals eine größere Erhöhung als zwei Pfennig für das Paket normaler Schwedenzündhölzer beschlossen worden ist, weder früher noch jetzt, noch für die absehbare Zukunft. Auch diese bescheidene, durch die gegenwärtige allgemeine Einschränkung der Produktion auf ein Drittel des sonst Normalen unbedingt nötige und vollauf berechtigte Erhöhung hat bis jetzt nur in einem ganz geringen Umfang durchgeführt werden können. Wenn nun angesichts der Steuer, von 15 Pfg., also in Höhe von 200 Prozent des Netto-Preises, der Zwischenhandel bei einem dreifachen Grundpreis durchaus berechtigter Weise den früheren Normalpreis von 10 Pf. auf 30 Pf. erhöht, so erscheint das völlig richtig. Jedenfalls aber denkt weder Fabrikant noch Handel daran, diesen Detailpreis jetzt oder in absehbarer Zukunft zu erhöhen. Man wolle doch den Groll gegen das Gesetz nicht auf die Schultern der ohnedies in schwerste Bedrängnis geratenen Industrie abwälzen, und die wohlwollende Presse wolle Angriffe nicht aufnehmen, ohne gleichzeitig den berufenen Vertretern der angegriffenen Industrie Gelegenheit zu einer Erklärung zu geben. Durch solche, teilweise aus Unkenntnis, teilweise aber auch in feindlicher Absicht erfolgende Angriffe wird immer wieder der Verbrauch zurückgedrängt, und nicht blos die Fabrikanten, sondern auch die ebenso schwer betroffenen Arbeiter müssen weiter unter den Folgen des Gesetzes in allerschwerster Weise leiden.

* * *

4prozent. Anleihe der Palmen-Garten-Gesellschaft Frankfurt a. M.

Wie die „Frkf. Ztg." erfährt, wird von der neuen 4prozent. hypothekarisch sichergestellten Anleihe der Frankfurter Palmen-Garten-Gesellschaft von 1 500 000 M. am 29. August ein Teilbetrag von 900 000 M. zum Kurse von 99½ Prozent von den Uebernehmern, der Filiale der Bank für Handel und Industrie, der deutschen Reichsbank und der Mitteldeutschen Kreditbank hier zur Subskription gebracht.

* * *

Farbwerke Meister, Lucius u. Brüning, Höchst a. M.

Das gestern erwähnte Börsengerücht, wonach die Gesellschaft angeblich ein neues Verfahren zur Herstellung von Schwefelsäure auf elektrolytischem Wege erworben habe, wird laut Frkf. Zeitung seitens der Verwaltung als unzutreffend bezeichnet.

* * *

Eschweiler Bergwerks-Verein, Eschweiler-Pumpe.

Die Zulassung von 6 Millionen neuer Aktien zum Handel an der Frankfurter Börse wurde von der Disconto-Gesellschaft und der Dresdener Bank in Frankfurt a. M. laut Frkf. Ztg. beantragt.

* * *

Schwellenlieferungen für Belgien.

Vor wenigen Tagen fand auf der Börse in Brüssel ein Schwellenlieferungstermin der Staatsbahnverwaltung der belgischen Bahnen statt. Es handelte sich um die Vergebung der Lieferung von 500 000 Stück eichenen und buchenen Schwellen für das Jahr 1911 und gegen 200 000 Stück eichenen oder buchenen Schwellen für 1912. Die Teilnahme an diesem Termin war nicht so stark, wie man erwartete, dagegen haben die Preise statt einer Erhöhung eine Ermäßigung erfahren. ¾ der zur Lieferung ausgeschriebenen Quantitäten wurden der Holzexportfirma Wolf Herrmann, Berlin, übertragen.

Die Deutsche Dampffischereigesellschaft „Nordsee" in Bremen berichtet, daß der Heringsfang bei Island im verflossenen Jahre nicht befriedigend war, da er quantitativ sowohl wie qualitativ zu wünschen übrig ließ. Für die kommende Saison ist von einer Heringsexpedition nach Island abgesehen. Der Betriebsgewinn beträgt Mark 329 735 (M. 107 007), Abschreibungen erfordern auf Anlagen und Inventar in den Filialen M. 50 160 in Nordenham, Effekten und Heringsfanggeräte M. 410 510 (M. 450 978), so daß ein Verlust von M. 130 935 (M. 385 776) entsteht, von dem M. 42 466 aus den Reserven gedeckt und M. 88 469 als Unterbilanz vorgetragen werden. Zur Deckung dieser Unterbilanz und weiteren notwendigen Abschreibungen, u. a. soll das Engagement an der Ungarischen Fischkonserven- und Fischhandels-Akt.-Ges. in Budapest in Höhe von M. 250 000 ganz abgeschrieben werden, schlägt die Verwaltung die Herabsetzung des Aktienkapitals von M. 5 Mill. auf M. 4 Mill. vor. Nach Durchführung dieser Vorschläge hofft der Vorstand, daß die Gesellschaft wieder besseren Zeiten entgegengehen wird.

Bei der Preußisch-Hessischen Eisenbahngemeinschaft betrugen die Verkehrseinnahmen im Juli d. J. aus dem Personenverkehr Mark 66 501 000 (+ M. 5 155 000), aus dem Güterverkehr M. 110 862 000 (+ M. 4 131 000), aus sonstigen Quellen M. 9 860 000 (+ M. 562 000), zusammen M. 187 248 000 (+ M. 9 848 000).

Bei der Porzellanfabrik C. M. Hutschenreuther, A.-G. in Hohenberg a. d. Eger, beträgt der Gewinn einschließlich 43 236 M. (i. V. 31 126 M.) Vortrag 470 179 M. (198 544 M.). Der Aufsichtsrat schlägt vor, davon 75 796 M. (37 191 M.) für Abschreibungen, 17 557 M. (6511 M.) für die Rücklage und 71 166 M. (29 105 M.) für Gewinnanteile, Belohnungen und Arbeiter-Unterstützungskassen zu verwenden, wieder 11 p.Ct. Dividende auf das auf 1 850 000 M. (750 000 M.) erhöhte Kapital zu verteilen und 102 160 M. (43 236 M.) vorzutragen.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

* Köln, 20. Aug. Laut „Köln. Ztg." sind kürzlich 15 000 Tonnen 4proz. Siegerländer Spiegeleisens für Lieferung des 1. Quartals 1911 nach Amerika verkauft worden. Der erzielte Preis wird als befriedigend bezeichnet.

* Berlin, 20. Aug. Die österreichische Kreditanstalt hat lt. „Frkf. Ztg." Verhandlungen mit dem Kali-Syndikat eingeleitet, die auf Vertretung des Kali-Syndikats in Oesterreich durch die Waren-Abteilung der Kreditanstalt abzielen.

Neues vom Dividendenmarkt.

* Dresden, 20. Aug. Der Aufsichtsrat der Dresdener Bohrmaschinen-Fabrik A.-G. schlägt 4 pCt. (0 pCt.) vor. (Frkf. Ztg.)

* * *

Telegraphische Börsenberichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 20. Aug. Fondsbörse. Trotz mancher Unregelmäßigkeiten und vereinzelten Anzeichen weiterer Abschwächung an der Newyorker Börse zeigte sich am Wochenschluß teilweise eine lebhaftere Geschäftsbewegung. Wenn nicht die unerfreulichen Verhältnisse des Geldmarktes wären, so würde die allgemeine gute Stimmung kaum getrübt werden. Es sind allerdings auch an den deutschen Börsen in der letzten Zeit die Haussengagements etwas stärker angewachsen, was im Hinblick auf die Nähe des Ultimos Anlaß zu Realisationen gibt. Mit sehr geringen Ausnahmen verkehrte die heutige Börse bei gut behaupteter Tendenz. Was zunächst die einzelnen Werte betrifft, so zeigten die Werte des Bahnenmarktes ein ruhiges Aussehen. Baltimore Ohio sind auf Gerüchte von einer Ermäßigung der Dividende abgeschwächt. Pennsylvaniabahn behaupteten ihren Kursstand. Größeres Interesse bestand in Prinz Heinrich, Shantungbahn und Orientbahn. Oesterreichische Werte still. Schiffahrtsaktien konnten sich behaupten. Der Geschäftsverkehr in diesen Werten war still. Spekulation wie Publikum verhielten sich sehr reserviert, infolgedessen auch die Kursbewegung eine minimale ist. Von Mittelbanken erfreuten sich Pfälzische Bank reger Nachfrage. Diskonto-Kommandit behauptet. Deutsche Bank lagen fest. Oesterreichische Bankinstitute vernachlässigt. Kreditaktien lustlos. Das Geschäft in Industriewerten und tonangebenden Spekulationswerten war ruhig. Eine Ausnahme auf dem Gebiete des Montanmarktes bildeten die Aktien des Phönixbergbaues, welche ziemlich lebhaft gehandelt wurden. Laurahütte schwächten sich ab. Für Deutsch-Luxemburger und Oberschlesische Eisenindustrie bestand Nachfrage. Größere Festigkeit bemerkte man in Elektrizitätswerten. Lebhaft gehandelt wurden Schuckert und Felten-Guilleaume. In Edison wurden ebenfalls große Abschlüsse getätigt. Von den übrigen Werten waren auch Siemens u. Halske fest. Deutsch-Uebersee behauptet. Am Kassaindustriemarkt zeigte sich lebhafteres Interesse für die Aktien der neuen Photographischen Gesellschaft. An der gestrigen Abendbörse wurden diese Aktien bis 8 Prozent gesteigert auf die Mitteilung über den Geschäftsgang. Die heutigen Kurse stellten sich auf 4850. Maschinenfabrik Kleyer 2½, Kunstseide 4¼ Proz. höher. Von chemischen Werten erfuhren Höchster Farbwerk 2 Prozent, Chemische Anilinwerte 4 Prozent niedriger. Holzverwertungsindustrie belebt und höher, die übrigen Werte bei stillem Geschäft gut behauptet. Inländische Anleihe vernachlässigt und behauptet. Auch fremde Werte standen nur wenig im Verkehr. Die Nachbörse war still. Es notierten Kreditaktien 208⅛, Diskonto-Gesellschaft 186⅝, Dresdner Bank 157⅞, Staatsbahn 159⅞ a ⅞, Lombarden 22, Baltimore 106⅝, Felten-Guilleaume notierten gestern 158½ a 160⅝.

* Berlin, 20. Aug. Fondsbericht. Wie gewöhnlich am Samstag zeigte die Börse bei mäßigen Umsätzen ein ruhiges Aussehen, wozu auch der Ausfall der Londoner Börse beitrug. Die Grundstimmung war aber im allgemeinen ziemlich fest, und zwar besonders für Montanwerte, die von den Meldungen über den Beitritt weiterer Werke zum Roheisen-Verband und von größeren Auslandsverkäufen der Siegerländer Hütten in Spiegeleisen, sowie von besseren Berichten von den englischen Eisenmärkten profitierten. In gleichem Sinne wirkte auch der Düsseldorfer Marktbericht. Wesentliche Kursbesserungen erzielten Oberschlesische Eisenindustrie und Phönix-Aktien. Im Markte der Elektrizitätswerte hielten sich die Kurse unter Führung von Edison gleichfalls höher. Banken lagen im allgemeinen ziemlich behauptet. Von amerikanischen Bahnen gaben Baltimore stärker nach auf die Befürchtungen einer geringen Dividende. Shantungbahnaktien lagen still in Erwartung günstiger Einnahmen. Oesterreichische Werte auf Wien schwächer. Auf den übrigen Marktgebieten waren die Kursveränderungen belanglos. Dynamittrustaktien zogen weiter an, und zwar auf Meinungskäufe. Tägliches Geld 3 Prozent.

Die Börse schloß in fester Haltung. Elektrische Werte zogen weiter an unter Bevorzugung von Siemens-Aktien. Baltimore auf Deckungen erholt. Der Kassamarkt für Industriewerte lag ziemlich fest. Chemische Werte schwächer.

* Berlin, 20. Aug. Produktenbericht. Der heutige Weizenmarkt zeigte sehr ruhigen Verkehr, da infolge der matten Auslandsberichte Realisationsneigung bestand. Für Roggen trat dagegen im Hinblick auf regendrohende Witterung Deckungsbegehr hervor. Hafer lag gut behauptet bei geringem Umsatz. Mais geschäftslos. Für Rüböl machte sich große Kauflust bei steigenden Preisen bemerkbar. Wetter: trübe.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft.)

Samstag, den 20. August 1910.

Die Preise verstehen sich pro 1000 kg.

Weizen:	Sept.	211½ B.	210— G.	Hafer: Sept.	156— B. — —
	Nov.	209— bz.	210— bz.	Nov.	— — — —
	März	— —	— —	März	— — — —
Roggen:	Sept.	— —	— —	Mai	— — — —
	Nov.	— —	— —	Mais: Sept.	140— B. — —
	März	— —	— —	Nov.	142— B. — —
				März	— — — —

* * *

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 3. August. (Devisennotierungen.)

kurz	Holland	169.80	169.35	visa New-York	421.25 420.—
„	Belgien	80.77	80.70	kurz Wien	85.10 85.07
„	London	20.425	20.43	lang Wien	—.— —.—
„	Paris	81.15	—.—	kurz Petersburg	—.— —.—
„	Italien	80.55	80.45	lang „	—.— —.—
„	Schweiz	80.95	80.90	kurz Warschau	—.— —.—

W. Berlin, 20. August. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	208 ⅞	208 50	Staatsbahn	159 50 159.75
Diskonto-Komm.	186.25	186.25	Lombarden	22.⅛ 22.—

Berlin, 20. August. (Schlußkurse.)

Wechsel London	20.455	20.46	Reichsbank	143.10	143.—
Wechsel Paris	81.07	81.10	Rhein. Kreditbank	139.—	139 —
4% Reichsanl.	102.10	102.10	Russenbank	163.—	163 10
3½% „ 1909	—.—	—.—	Schaaffh. Bankv.	142 70	142.80
3½% Reichsanl.	93.10	93.10	Südd. Disc.-G.-A.	117.20	117.70
4½% „ 1909	—.—	—.—	Staatsbahn	159.50	159.75
3% Reichsanleihe	84.—	84.—	Lombarden	22.⅛	22.—
4% Consols	102 40	102 40	Baltimore u. Ohio	107.—	106.⅝
4% „ 1909	—.—	—.—	Canada Pacific	189.⅝	190.—
3½% „	93.10	93.—	Hamburg Packet	141 90	142.10
3½% „ 1909	—.—	—.—	Nordd. Lloyd	109 50	109 80
4% „	83.90	84.—	Bochumer	233.⅝	233.75
3% Bad. v. 1901	—.—	100.90	Deutsch-Luxembg.	204.⅞	205.50
3% „ „ 1908/09	101.80	101.80	Dortmunder	96.25	96.⅞
3½ „ conv.	—.—	—.—	Gelsenkirchner	212 ⅛	212.25
3½ „ 1902/07	91.50	—.—	Harpener	196.⅛	197 ⅞
3½% Bayern	91.80	91.80	Laurahütte	179.50	179.⅞
3½% Hessen	91.30	91 30	Phönix	233 90	235.30
3% Hessen	80.10	80.10	Westeregeln	214.20	214 20
3% Sachsen	83.40	83.80	Allg. Elektr.-Ges.	283.—	283.70
4½ Japaner 1905	97.30	97.—	Anilin	488.50	485.—
4% Italiener	—.—	—.—	Anilin Treptow	371.70	369 20
4% Russ. Anl. 1902	92 10	91.90	Brown Boveri	169.90	169.70
4% Bagdadbahn	86.75	86.50	Chem. Albert	487 90	486.40
Oesterr. Kreditaktien	208 ⅞	—.—	D. Steinzeugwerke	235 —	234 —
Berl. Handels-Ges.	169.75	160 ⅞	Elberf. Farben	500 —	495 50
Darmstädter Bank	130.50	130 25	Cellulose Kostheim	230.—	235.—
Deutsch-Asiat. Bank	146.—	146.—	Rütgerswerken	189.—	189 —
Deutsche Bank	252.—	253.—	Tonwaren Wiesloch	105.—	105.—
Disc.-Kommandit	186 25	186.25	Wt. Drahtl. Laugend.	229 50	231.—
Dresdner Bank	157.25	157.⅞	Zellstoff Waldhof	259.—	259.70

Privatdiskont 3⅞%

Wiener Börse.

Wien, 20. August. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	664.70	664.—	Oest. Kronenrente	94.55	94.55
Länderbank	519.50	517.50	„ Papierrente	97.40	97.35
Wiener Bankverein	547.—	547.—	„ Silberrente	97.35	97.35
Staatsbahn	747.50	745.50	Ungar. Goldrente	112.20	112.25
Lombarden	113.50	113.—	„ Kronenrente	91.85	91.80
Marknoten	117.50	117.47	Alpine Montan	744.—	748.50
Wechsel Paris	95.22	95.22	Tend.: ruhig.		

Wien, 20. August. Nachm. 1.50 Uhr.

Kreditaktien	664.—	664.—	Buschtehrad. B.	974.—	970.—
Oesterreich-Ungarn	1875	1878	Oesterr. Papierrente	97 40	97 35
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Silberrente	97 35	97.35
Unionbank	621.—	621.—	„ Goldrente	115.80	115.80
Ungar. Kredit	855.—	855.—	Ungar. Goldrente	112.15	112.20
Wiener Bankverein	547.—	547.—	„ Kronenrente	91.80	91.80
Länderbank	519.—	517.—	Wch. Frankf. vista	117.47	117.47
Türk. Lose	256.—	256.—	„ London „	240 25	240.27
Alpine	743.—	743.—	„ Paris „	95 22	95.25
Tabakaktien	—.—	—.—	„ Amsterd. „	199.20	199.20
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.08	19.08
Holzverkohlung	2855	2835	Marknoten	117.47	117.47
Staatsbahn	747.—	747.50	Ultimo-Noten	117.50	117.48
Lombarden	113.50	113.—	Tend.: träge		

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 20. August. (Telegramm.) (Produktenbörse.)

Preise in Mark pro 1000 kg frei Berlin netto Kasse.

		19.	20.			19.	20.
Weizen	per Sept.	199 25	198.—	Mais	per Sept	—.—	—.—
	„ Okt.	200 —	199.—		„ Oktbr.	—.—	—.—
	„ Dez.	200.75	199 50		„ Dez	—.—	—.—
Roggen	per Sept.	151 —	151 25		„	—.—	—.—
	„ Okt.	153 50	153.—	Rüböl	per August	—.—	—.—
	„ Dezbr.	155.75	155.25		„ Okt.	58.40	53 60
	„ Mai	162.50	161 25		„ Dez	55.50	55.80
Hafer	per Sept.	152.—	—.	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
	„ Okt.	155 —	156 —	Weizenmehl		25.50	28.50
	„ Dez.	—.—	—.—	Roggenmehl		20.70	20.70

* * *

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Schlußkurse.

Wechsel.

		19	20.			19	20.
Amsterdam	kurz	169 37	169 42	Check Paris		81 075	81.10
Belgien	„	80.716	80.716	Paris	kurz	81.083	81 05
Italien	„	80.475	80.475	Schweiz. Plätze	„	80 916	80 916
Check London		20.455	20.462	Wien	„	85.075	85 10
London	„	20.42	20.43	Napoleonsd'or		16.21	16 21
„	lang	— —	— —	Privatdiskonto		3 9/16	3 7/16

Staatspapiere. A. Deutsche.

	19	20.		19	20
4% deutsch. Reichsanl.	102.10	102.10	4 Mh. Stadt-A. 1908	—.—	—.—
3 „ „ 1909	—.—	—.—	4 „ „ 1909	—.—	—.—
3½ „ „	92 95	92.95	4½ „ „ 1905	91 05	91.05
3½ „ „ 1909	— —	—	B. Ausländische.		
4 „ „	83.95	83.⅞	5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
3% or. kanj. St.-Anl.	102.40	102.40	5% Chinesen 1895	102.—	102.10
4 do. do. 1909	—.—	—.—	4½ „ „ 1898	99 30	99.30
3½ „ „	93.—	92.95	4½ Japaner	97.40	97 45
3½ „ „ 1909	— —	—.	Mexikaner äuß. 88/90	99 90	99.80
4 „ „	83 80	83 80	3 Mexikaner innere	69.75	69.70
4 badische St.-A. 1901	101.—	—.—	Bulgaren	101.30	101.20
4 „ „ 1908/09	101.60	101.75	5% italien. Rente	—.—	—.—
3½ bad. St.-O. (abg.) fl	—.—	—.—	4½ Oest. Silberrente	97.40	97 30
3½ „ „ M.	—.—	93.50	4½ „ Papierrent.	—.—	—.—
3½ „ „ 1900	91.90	91.70	Oesterr. Goldrente	98 80	98.75
3½ „ „ 1904	—.—	—.—	3 Portug. Serie I	66 40	66.50
3½ „ „ 1907	91.60	91.75	3 „ „ III	68.30	68.30
4 bayr. G.-B.-A. b. 1915	101.20	101.20	4½ neue Russen 1905	100.30	100.30
4 „ „ 1918	101 50	101 40	4 Russen von 1880	91.20	91.20
3½ do. „ u. Allg. Anl.	91.75	91.75	4 span. äußl. Rente	—.—	—.—
3 do. G.-B.-Obl.	83.10	82.75	4 Türken von 1905	87.75	87 75
4 Pfälz. E.-B. Prior.	100.50	100.40	4 „ unif.	94.50	94 50
3½ „ „ „ „	92 —	92 —	4 Ungar. Goldrente	94 25	—.—
4 Hessen von 1908	101.50	101 50	4 „ Kronenrente	91.90	91.70
3 Hessen	80 —	80.—	Verzinsliche Lose.		
3 Sachsen	83.40	83.40	3 Oesterreichische 1860	174.20	174.—
4 Mh. Stadt-A. 1907	—.—	—.—	Türkische	180.40	179.60

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	133 50	134 —	Oesterr.-Ung. Bank	183.70	183.70
Berg u. Metallb.	117.—	116 75	Oest. Länderbank	130.—	130.—
Berl. Handels-Ges.	169.⅛	169 50	„ Kredit-Anstalt	208.50	208.50
Comerz. u. Disk.-B.	113 —	112 80	Pfälzische Bank	104.—	104.50
Darmstädter Bank	130 25	130 ⅞	Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	—.—
Deutsche Bank	252 —	253 —	Preuß. Hypothekenb.	122 20	122.—
Deutsch-Asiat. Bank	145 50	145 50	Deutsche Reichsbk.	143.20	—.—
D. Effekten-Bank	107.70	107 70	Rhein. Kreditbank	139 20	139 20
Disconto-Comm.	186 50	188 ⅞	Rhein. Hyp.-B. M.	197 50	197 50
Dresdener Bank	157 ⅛	157.⅝	Schaaffh. Bankver.	142 10	142.⅛
Frankf. Hyp.-Bank	209 50	209.—	Südd. Bank Mhm.	117 30	117.50
Frkf. Hyp.-Kredit.	168.70	168 50	Wiener Bankver.	137.75	—.—
Nationalbank	123.50	123.50	Südd. Diskont	117 50	117 50
			Bank Ottomane	136 50	136.—

MARCHIVUM

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	203.—	203.90	Heddh. Ku. u. Südd. Kb.	129.60	129.60
Südd. Immobil.-Ges.	91.—	91.—	Kunstseidenfabr. Frkf.	115.—	120.25
Eichbaum Mannheim	108.20	108.20	Lederwerk. St. Ingbert	82.60	82.75
Rh. Aktien-Brauerei	—.—	—.—	Spicharz Lederwerke	99.—	99.—
Parkett. Zweibrücken	91.50	91.50	Ludwigsh. Walzmühle	158.50	159.—
Weltz-Sonne, Speyer	88.—	88.	Adlerfahrradw. Kleyer	432.25	437.—
Cementwerk Heidelbg.	146.40	146.20	Maschinenfbr. Hilpert	88.50	88.50
Cementfabr. Karlstadt	127.—	127.95	Maschinenfb. Badenia	205.40	205.40
Badische Anilinfabrik	490.—	485.50	Dürrkopp	—.—	—.—
Ch. Fabrik Griesheim	257.90	258.—	Maschinenf. Gritzner	243.—	243.—
Farbwerke Höchst	518.—	512.—	Masch.- Armat. Klein	115.—	114.—
Ver. chem. Fabrik Mh.	327.75	327.50	Pf. Nähm.- u. Fahrradf. Gebr. Kayser	146.50	147.90
Chem. Werke Albert	488.—	488.—	Röhrenkesselfabrik vorm. Dürr & Co.	20.50	19.—
Südd. Drahtind. Mh.	155.50	154.50	Schnellpressenf. Frkth.	242.—	242.—
Akkumul.-Fab. Hagen	212.50	212.50	Ver. deutscher Oelfabr.	157.60	158.—
Acc. Böse, Berlin	—.—	—.—	Schuhfabr. Herz, Frkf.	117.—	116.50
Elektr.-Ges. Allgem.	283.75	284.25	Seilindustrie Wolff	133.—	133.—
Lahmeyer	120.25	120.50	Zwollsp. Lampertsm.	46.—	46.—
Elektr.-Ges. Schuckert	166 1/8	167.75	Kammgarn Kaiserslautern	198.25	—.—
Rheinische	128.—	127.80	Zellstoffabr. Waldhof	256.30	258.—
Siemens & Halske	246.—	247.50			
Gummi Peter	385.10	386.75			
Weyß u. Freytag	149.80	149.50			

Bergwerksaktien.

Bochumer Bergbau	233.25	233.50	Harpener Bergbau	193.75	196 1/4
Buderus	111.50	111.70	Kalim. Westeregeln	213.25	213.25
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—	Oberschl. Eisenindustr.	103.—	104.75
Deutsch. Luxemburg	205.—	205.50	Phönix	233 1/4	235 3/4
Eschweiler Bergw.	192.—	192.75	Ver. Königs- u. Laurah.	179 1/4	178.50
Friedrichshütte Bergb.	132.—	132.—	Gewerksch. Roßleben	117.00	117.00
Gelsenkirchner	212.—	212.—			

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Südd. Eisenb.-G.	122.25	122.40	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	142.—	142.50	Ital. Mittelmeerbahn	—.—	—.—
Norddeutscher Lloyd	109 1/4	109.75	do. Meridionalbahn	131.—	—.—
Oest.-Ung. Staatsb.	159 5/8	159 3/4	Baltimore und Ohio	107 1/8	106.25
Oest. Südbahn Lomb.	22.—	22.			

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

3½% Frkf. Hyp.-Pfdb.	100.—	100.	4% Preuß. Pfandb.-Bank unk. 1919	100.90	100.90
4% Fr.K.B. Pfdbr. 05	100.20	100.20	4% Pr. Pfdb. unk. 15	99.60	99.60
4% " 1910	100.—	100.—	4% " " " 17	99.90	99.90
4% Pf. Hyp.B. Pfdb.	100.70	100.70	3½% " " " 14	94.—	94.—
3½% "	92.20	92.20	3½% " " " 12	91.80	91.80
3½% Pr. Bod.-Cr.	91.—	91.	3½% Pr. Pfdbr.-Bk. Kleinb. b. 04	—.—	—.—
4% Rh. Bd. Pfd. v. 90	99.60	99.60	3½% Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	—.—	—.—
4% " 99 unk. 09	99.60	99.60	4% Rh. H.B. Pfd. 08	99.80	99.80
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10	101.20	—.—	4% " " " 1907	99.80	99.80
4% " Pfdbr. v. 08 unk. 12	99.80	99.80	4% " " " 1912	100.—	100.—
3½% " Pfdbr. v. 86 89 u. 94	90.70	90.70	4% " " " 1917	100.10	100.10
3½% " Pfd. 96/08	90.70	90.70	4% " " " 1919	101.—	101.—
4% " Com.-Obl. v. 01, unk. 10	100.30	100.30	3½% " " verschied.	91.—	91.—
3½% " Com.-Obl. v. 87/91	91.40	91.40	3½% " " 1914	91.—	91.—
3½% " Com.-Obl. v. 96/06	91.40	91.40	3½% Rh. H.B. C.O.	91.—	91.—
4% Pr. Pfdb. unk. 09	99.—	99.—	4% R.W.B.C.B. 10	—.—	—.—
4% " " " 12	99.70	99.70	4% Pf. B. Pr.-Obl.	—.—	—.—
4% " " " 14	99.75	99.75	3½% Pf. B. Pr.-O.	—.—	—.—
			4½% Anat. Eisb. S.B.	—.—	78.80
			Mannh. Versich.-Ges. M.	710.—	710.—

Frankfurt a. M., 20. Aug. **Kreditaktien** 208.50, **Diskonto-Commandit** 186 5/8, **Darmstädter** 130 3/8, **Dresdner Bank** 157.75 **Handelsgesellschaft** 169.25 **Deutsche Bank** 252.—, **Staatsbahn** 159.75 **Lombarden** 22 1/8 **Bochumer** 233.—, **Gelsenkirchen** 212.—, **Laurahütte** 179.25 **Ungarn** 94.25 **Tendenz**: ruhig.

Nachbörse. **Kreditaktien** 208.50, **Diskonto-Commandit** 186 5/8 **Staatsbahn** 159 5/8, **Lombarden** 22.—.

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Maraold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637**
20. Aug. 1910. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	—	100
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 330	M. —
Badische Feuerversicherungs-Bank	—	M. 220
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	56	—
" " Vorzugs-Aktien	100	—
Benz & Co., Rhein. Gasmot., Mannheim,	—	155
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	64	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	238	—
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	96
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim	—	174
Deutsche Südseephosphat A.-G.	188 zfr	—
Deutsche Südseeplantagengesellschaft	—	440
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	237	—
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	108	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	180
Flink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	—	—
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	96	—
Herzogpark, Terrain-A.-G. München	—	124 zfr
Kühnle, Kopp u. Kausch, A.-G. Frankenthal	—	93
Lindes Eismaschinen	—	137
Neckarsulmer Fahrradwerke	140	—
Pacific Phosphate Shares alte	£ 6 11/16	£ 6 11/16
" " junge	£ 3 3/16	£ 3 3/16
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	112 zfr.
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	156	151
Rheinmühlenwerke, Mannheim	140	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	106	—
Schiff- u. Maschinenbau A.-G. Mannheim, Stamm.	—	95 zfr
Stahlwerk Mannheim	—	113
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	—	125
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 170
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	114
Unionbrauerei Karlsruhe	—	40 zfr
Ver. Diamantminen Lüderitzbucht	—	112
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	M. 555	—
Waggonfabrik Rastatt	90	—
Waldhof, Bahngesellschaft	—	100

Tee-Schmidt's Tee
Ceylon Tee Wedda — Cacao Soma — Chokolade Soma Milchbrötchen
6114
Obiger Tee zu haben in Springmanns Drogerie, P 1, 4, Breitestr.
6004

Deutsche Aktiengesellschaften.

Wochen-Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeigers" „Badische Neueste Nachrichten".
Mannheim, 20. August 1910.

Aktien.	13.	20.	Aktien.	13.	20.
Aluminium-Industrie	267.25	263.25	Hohenlohe Bergwerks	214.57	215.80
Bergmanns Elektrizitäts	262.—	259.—	Holzverkohlungs Konstanz	235.—	242.50
Berlin-Anhalt. Maschinenfabrik	207.50	207.60	Mainzer Aktienbrauerei	205.50	207.50
Bruchsaler Maschinenfabrik	350.—	348.50	Mannesmann-Röhrenwerke	226.50	225.50
Delmenhorster Linoleum	239.25	237.25	Mitteldeutsche Gummifabr. Peter	385.—	385.10
Deutsch. Gold- und Silberscheide-Anst.	588.50	594.75	Moenus Maschinenfabrik	353.—	375.50
Deutsch-Uebersee-Elektrizitäts	184.60	188.50	Orenstein & Koppel	212.75	211.50
Deutsche Waffen- u. Munition	374.—	377.—	Patzenhofer Brauerei	238.25	245.50
Dynamite Trust	176.10	176.75	Pfefferberg	163.25	166.50
Eschweiler Bergwerks	194.20	192.—	Rombacher Hütten	185.25	182.—
Felten & Guilleaume	156.70	157.75	Schubert & Salzer	318.25	323.75
Ges. f. elektr. Unternehmungen	170.80	171.25	Schultheiß	264.—	268.—
Hartmann Maschin.-Fabrik	165.50	168.75	Stöhr Kammgarn-Spinnerei	198.75	197.25
Hedwigshütte	192.75	196.50	Tucher Brauerei	239.—	238.50
			Vereinsbrauerei Berlin konv.	241.50	246.—

Ausländische Papiere.

Wochen-Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeigers" „Badische Neueste Nachrichten".
Mannheim, 13. August 1910.

Proz.	Kurs vom	13.	20.
4 1/5	Oesterr. Silber-Rente	97.60	97.40
3	Ungar. Gold-Anleihe Eisernes Tor	76.30	76.20
3½	Ungar. Kronen-Rente von 1897	82.—	81.80
5	1884er Russen	—.—	90.50
3½	Russische Goldanleihe von 1894	84.—	83.70
4½	Polnische Pfandbriefe	95.60	95.50
5	Argentinier von 1909 in Gold	—.—	—.—
3	Buenos-Aires Provinzial-Anleihe	71.40	71.30
5	Buenos-Aires Provinzial-Anleihe von 1908	101.10	100.50
4½	Chilenische Anleihe von 1906 in Gold	93.10	95.30
6	Chinesen von 1895	105.60	—.—
5	Chines. St.-Eisenb.-Anl. (Tientsin-Puk.) v. 1908	102.40	102.10
	Griechen von 1881 (1,60 %)	48.10	47.50
4	Griechische Mon. Anleihe (1,75 %)	48.30	47.80
5	Rumänier von 1903	102.—	101.80
4	Rumänier von 1903	90.60	90.60
5	Sao Paulo Gold-Anleihe von 1908	100.80	100.80
4	amort. Serben von 1895	84.20	84.—
4½	Siamesische Anleihe	96.75	97.—
4	Türken von 1908	86.40	86.40
4½	Bukarester Stadt-Anleihe von 1898	—.—	—.—
6	Buenos-Aires Stadt-Anleihe von 1891	—.—	103.70
5	Buenos-Aires Stadt-Anleihe von 1909	100.50	100.50
4½	Buenos-Aires Stadt-Anleihe von 1888	—.—	—.—
4	Lissaboner Stadt-Anleihe von 1886	81.90	—.—
4	Moskauer Stadt-Anleihe	—.—	—.—
5	Rio de Janeiro Gold-Anleihe v. 1909 kleine St.	101.25	101.25
4	Böhmische Nordbahn Gold-Prt.	99.30	—.—
4	Dux-Bodenbacher Gold-Prt.	97.—	—.—
4	ksr. Elisabeth-Bahn-Prt.	—.—	98.50
4	Ferdinand Nordbahn-Prt.	—.—	96.50
4	Franz Josefsbahn-Prt.	—.—	94.50
4	Kaschau Oderberg Gold-Prt.	93.20	—.—
4	Oesterreichische Lokalbahn-Prt. von 1887	—.—	—.—
3	Oesterreichische Staatsbahn-Prt. von 1895	80.—	80.60
4	Oesterreichische Südbahn Gold-Prt.	78.50	79.—
5	Oesterreichische Südbahn Gold-Prt.	99.40	—.—
4	Kronpr.-Rudolfsbahn (Salzkammergutbahn) Prt.	—.—	—.—
4	Ungar. Lokal-Eisenbahn-Prt. rückzahlb. à 105 %	—.—	—.—
4½	Ungar. Lokal-Eisenbahn-Prt. rückzahlb. à 100 %	—.—	—.—
4	Kursk-Kiew-Eisenbahn-Prt. (gar.)	—.—	89.80
4	Moskau-Kasan-Eisenbahn-Prt. (gar.)	—.—	—.—
4½	Moskau-Kasan-Eisenbahn-Prt. von 1909	—.—	97.20
4	Moskau-Kiew-Woronesch-Eisenbahn-Prt. (gar.)	89.50	—.—
4½	Moskau-Kiew-Woronesch-Eisenb.-Prt. v. 1909	97.—	97.10
4	Russische Südostbahn-Prt. (gar.)	89.50	—.—
4	Russische Südwestbahn-Prt. (gar.)	89.70	—.—
3	Transkaukasische Eisenbahn-Prt. (gar.)	75.60	75.50
4	Warschau-Wiener Eisenbahn-Prt. (gar.)	92.—	92.—
4	Wladikawkas-Eisenbahn-Prt. (gar.)	—.—	—.—
4½	Wladikawkas-Eisenbahn-Prt. von 1909	—.—	99.—
5	Anatolier (gar.)	100.30	100.10
5	Anatolier Erg.-Netz	100.30	100.10
4	Italienische Mittelmeer Gold-Prt.	—.—	—.—
3	Macedonier (kl. St.)	67.25	66.50
3	Portugiesische Eisenbahn-Prt. von 1886	81.60	81.90
4	Central Pacific I. Ref. Mtg. Bds.	97.25	97.20
5	Denver u. Rio Grande Re., rückzahlb. 1955	97.30	97.30
4	Illinois Central Bonds rückzahlb. 1953	—.—	—.—
4	Missouri Pacific Bonds v. 1905 rückzahlb. à 102½	—.—	—.—
4½	Nat. Railroad of Mexico Bonds rückzahlb. 1926	101.40	—.—
4	Northern Pacific Prior-Lien Bonds	100.—	100.40
3½	Pennsylvania Bonds (i. Akt. konv.)	95.—	95.50
6	St. Louis u. San Franzisco Bonds rückzb. 1919	—.—	—.—
5	St. Louis u. San Franzisco Bonds	87.20	—.—
4	Union Pacific I. Mtg. Bonds	—.—	—.—

Shares.	13.	20.	Shares.	13.	20.
Brakpan Mine	2 13/16	2 7/8	Consol. Mines Select.	3/4	23/32
Modderfontein	12 3/8	11 13/16	Mozambique	24sh0d	23sh0d
Westrand cons.	23sh6d	23sh6d	Transvaal Coal Trust	3—	1 15/16
Wolhuter Gold Mine	4 1/4	4 1/4	Transvaal Cons. Land	2 11/16	2 5/8
Crown Mine	8 13/16	8 3/4	Abosso Gold Mining	2 1/4	2 1/8
Eldorado Banket	3 3/8	3 3/8	Ashanti Goldfields	2 3/8	2 5/32
Giant Mine	4 1/4	4 11/16	Fanti Consol.	22sh0d	21sh6d
Globe & Phönix	2½	2 1/8	Fanti Mine	7sh0d	6sh6d
Tanganyika	6	6 11/16	Gold Coast Amalgamated	3 1/4	3 1/8
Zambesia Exploration	2—	2—	Taquah Mine & Explor.	2 1/4	2 1/16
Jagersfontein	8 3/4	8 3/4			
Voorspoed Diamond	1—	1 1/16			

TAPETEN :: LINOLEUM LINCRUSTA
MITTA TAPETEN HAUS C 1. 2 TEL. 933 GEGRÜNDET 1842
NEUHEITEN UND RESTE
VORTEILHAFTE AUSWAHL FÜR JEDEN BEDARF
VON DERBLIN
6082

Deutsches Kolonialkontor G. m. b. H.

Hamburg, 36, Hohe Bleichen 28. Berlin W. 64, Behrenstraße 47.
Fernspr.: Amt II. Nr. 3020 u. 3021 Fernspr.: Amt I. Nr. 6880
Telegramm-Adresse: Kolonialkontor.

Hamburg, 20. August.

Gegen Wochenschluß war bei uns zu ungefähr nachfolgenden Preisen

für	Nachfrage %	Angebote %
Afrikanische Kompagnie	121	124
Agu Pflanzungs-Gesellschaft	—	94
Bremer Kolonial-Handelsgesellschaft vorm. F. Orloff u. Co.	198	204
Central-Afrikanische Bergwerks-Ges.	49	54
Central-Afrikanische Seen-Gesellschaft, Stamm-Anteile	77	—
Central-Afrikanische Seen-Gesellschaft Vorzugs-Anteile	87	—
Colmanskop Diamond-Mines (Südwestafrika) per Stück	M. 66.—	M. 68.—
Debundscha-Pflanzung	105	110
Deutsche Agaven-Gesellschaft Vorzugs-Anteile	—	76
Deutsche Agaven-Gesellschaft Stamm-Anteile	—	57
Deutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südsee-Inseln	448	450
Deutsche Holz-Gesellschaft für Ostafrika	—	95
Deutsche Kamerun-Gesellschaft	—	50
Deutsche Kautschuk-Aktiengesellschaft	89	94
Deutsche Kolonial-Gesellschaft für Südwest-Afrika	M. 1300	M. 1330
Deutsche Samoa-Gesellschaft	52	55
Deutsche Südsee-Phosphat-Aktien-Ges.	183	186
Deutsche Togo-Gesellschaft	104	107
Deutsch-Englische Ostafrika-Kompanie	63	68
Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft	145	147
Deutsch-Ostafrikanische Kautschuk-Ges.	137	—
Deutsch-Ostafrikanische Plantagen-Ges., Stamm-Aktien	10	—
Deutsch-Ostafrikanische Plantagen-Ges., Vorzugs-Aktien	92	—
Deutsch-Westafrikanische Handels-Ges.	—	96
Gibeon-Schürf- und Handels-Ges.	80	85
Jaluit-Gesellschaft, Aktien	370	373
dto. Genußscheine, p. Stück	M. 3410	M. 3500
Kaffee-Plantagen Sakarre, Stamm-Akt.	23	—
dto. dto. Vorzugs-Akt.	64	—
Kaoko Land- und Minen-Gesellschaft	72	76
Kaukausib Diamant Gesellschaft m. b. H. per Stück	M. 1900	M. 2200
Kautschuk-Pflanzung Meanja	85	92
Kironda Goldminen-Gesellschaft	—	116
Kpeme Pflanzungs-Ges., Stamm-Anteile	25	—
dto. dto. Vorzugs-Anteile	85	—
Moliwe Pflanzungs-Gesellschaft	—	85
Neu Guinea Kompanie, Stamm-Anteile mit Genußscheinen	—	92
Neu Guinea Kompanie, Vorzugs-Anteile mit Genußscheinen	129	131
Gesellschaft Nordwest-Kamerun, Lt. A (abz. fehl. Einzahlung von 25%)	38	—
Gesellschaft Nordwest-Kamerun, Lt. B (Genußscheine), per Stück	M. 21.—	M. 23.—
Ostafrika-Kompanie (abz. fehlend. Einzahl.)	105	109
Ostafrikanische Gesellschaft Südküste	—	82
Otavi Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft, Anteile	M. 145	M. 146
Otavi Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft, Genußscheine, per Stück	M. 106	M. 107
Junge Pacific Phosphate-Akt.	£ 8 3/8	£ 8 3/4
Pacific Phosphate Co., Stamm-Aktien per Stück	£ 6 3/4	£ 7
Pacific Phosphate Co., Vorzugs-Aktien per Stück	—	—
Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft Aktien	135	136
Sigi-Pflanzungs-Gesellschaft	—	200
South African Territories, Londoner Usance, per Stück	£ 10/3	£ 10/9
South West Africa Co., Londoner Usance, per Stück	36/0	36/6
Gesellschaft Süd-Kamerun, Lt. A	147	150
dto. Lt. B	—	—
dto. dto. Genußschein. p. St.	M. 180	M. 181
Südwestafrikanische Schäferei-Gesellschaft mit Genußscheinen	82	—
Usambara Kaffeebau-Gesellschaft, Stamm-Anteile	43	—
Usambara Kaffeebau-Gesellschaft, Vorzugs-Anteile	86	—
Westafrikanische Pflanzungs-Gesellschaft Bibundi	89	94
Westafrikanische Pflanzungs-Gesellschaft Viktoria, Stamm-Aktien	—	39
Westafrikanische Pflanzungs-Gesellschaft Viktoria, Vorzugs-Aktien	132	—
Westdeutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft, Stamm-Anteile	—	—
Westdeutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft, Vorzugs-Anteile	—	—
Windhuker Farm-Gesellschaft	184	—
Vereinigte Diamant-Ges. Lüderitzb. m. b. H., Antl.	114	119
Weiß de Meillon, Antl.	—	84

Verantwortlich:
Für Politik: J. V.: **Julius Witte.**
für Kunst und Feuilleton: **Julius Witte.**
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: J. V.: **Franz Kircher,**
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: **Franz Kircher.**
für den Inseratenteil und Geschäftliches: **Fritz Joos.**
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

4 Wochen kostenlos zur Probe

Elektrische Bügeleisen

Stromkosten bei Krafttarif 6—7 Pfg. pro Stunde. bei Lichttarif 12—16 Pfg. pro Stunde.
Besonders im Sommer 1275
unentbehrlich für die Hausfrau.
STOTZ & Cie.
Elektrizitäts-Gesellschaft mit beschr. Haftung
O 4, 8/9. Telephon 663 und 2032. O 4, 8/9.

MARCHIVUM

Verlangen Sie

beim Einkauf von Bouillon-Würfeln stets ausdrücklich

MAGGI's Bouillon-Würfel zu 5 Pfg.

Der Name MAGGI bürgt für vorzüglichste Qualität!

Für ¼—½ Liter je nach Geschmack.

(9295)

Freiwillige Grundstücks-Versteigerung.

Auf Antrag der **Jakob Näher II** Eheleute in Schriesheim werden durch Großherzogl. Notariat IV Heidelberg am **Samstag, 27. Aug. 1910, vormittags 9 Uhr** beginnend, im Rathause zu Schriesheim folgende Grundstücke hiesiger Gemarkung zu Eigentum öffentlich versteigert:

Beschreibung der Grundstücke:

1. Lagb.-Nr. 36c: 2 ar 61 qm Hofraite mit Gebäulichkeiten im Ortsetter an der Römerstraße, worauf steht: 9500
a) ein zweistöckiges Wohnhaus mit Kniestock und Dachwohnung, gewölbtem und Schienenkeller und angebautem 3stöckigen Abort;
b) ein Stall mit Kniestock;
c) ein einstöckiger Holzschopf mit Kniestock.
Anschlag 16 000 Mk.

2. Lagb.-No. 36b: 3 ar 45 qm Baugelände (Eckplatz) als Materialplatz auch sehr geeignet, ebenda im Ortsetter gelegen. Anschlag: 3000 Mark.

3. Lagb.-No. 1309: 21 ar 56 qm Garten- und Ackerland in der Steinach. Anschlag: 3000 Mark.

4. Lagb.-No. 3742: 25 ar 59 qm Ackerland in der Fröch. Anschlag: 1600 Mark.

5. Lagb.-No. 5447: 24 ar 65 qm Wiese in der Lohkling. Anschlag: 1000 Mark.

6. Lagb. No. 4714: 5 ar 83 qm Weinberg im Brunnenfluh. Anschlag: 400 Mark.

7. Lagb. No. 4723: 10 ar 06 qm. Weinberg im Grauberg. Anschlag: 600 Mark.

8. Lagb. No. 673: 4 ar 34 qm. Ackerland im Bräunig. Anschlag: 100 Mark.

Das Gebäude, das 1905 neu erbaut wurde und sich in sehr gutem Zustande befindet, eignet sich wegen seiner günstigen Lage und des nicht unbedeutenden Hofraums zu jedem Geschäftsbetrieb.

Die Versteigerungsbedingungen können bei Großherzgl. Notariat IV, Heidelberg und auf dem Rathaus in Schriesheim eingesehen werden.

Auch erteilt der Unterzeichnete auf Anfrage gerne Auskunft.

Schriesheim, 15. Aug. 1910.

Jakob Näher II.

Lieferung von Pflastersteinen aus Granit.

Die Lieferung von **Granitpflastersteinen** frachtfrei bis Station Mannheim Rangierbahnhof soll nach der Verordnung des Gr. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 öffentlich vergeben werden. 9531

1. Kopffläche 15/15 bis 15/17 Zentimeter; Höhe 8 bis 10 cm; Menge beil. 165 qm.
2. Kopffläche 15/15 bis 15/17 Zentimeter; Höhe 10 bis 14 cm; Menge beil. 250 qm.
3. Kopffläche 23×23 cm; Höhe 8 bis 10 cm; Menge beil. 8 qm.

Die Bedingungen, die gegen die porto- und bestellgeldfreie Einsendung einer Gebühr von einer Mark auch nach auswärts versandt werden, liegen auf unserer Kanzlei in den üblichen Dienststunden auf.

Die Angebote sind spätestens bis zur öffentlichen Verdingungs-Verhandlung **am 25. August 1910 nachmittags 5 Uhr** verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Granitpflastersteine" versehen bei uns einzureichen.

Zuschlagsfrist acht Tage.

Mannheim, 18. Aug. 1910.

Großh. Bahnbauinspektion.

Versteigerung.

Mittwoch, 24. Aug. 1910 nachm. von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des hiesigen städtischen Leihamts, Litra **C 3 No. 1** — Eingang gegenüber dem Schulgebäude — die

öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder

gegen Barzahlung statt.

Das Versteigerungs-Lokal wird jeweils um halb 2 Uhr geöffnet. 328

Kindern ist der Zutritt nicht gestattet.

Mannheim, 18. August 1910.

Städt. Leihamt.

Perzina

Flügel, Pianos

in allen Stylarten

Filiale A 2, 4.

17085

Zwangsversteigerung.

Montag, 22. August 1910 nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Möbel aller Art, Sofa, Plüschstühle, 1 Rehpinscher, Ansichtskarten u. sonstiges.

Mannheim, 20. Aug. 1910

Stahl, Gerichtsvollzieher Meerfeldstr. 84. 36024

Bekanntmachung.

Aufgebot v. Pfandscheinen

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim:

Lit. A Nr. 41685 vom 14. Dezember 1909
Lit. B Nr. 69306 vom 27. Mai 1910
Lit. C Nr. 105588 vom 12. Mai 1910

welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 23 der Leihamtssatzungen ungiltig zu erklären. 327

Die **Inhaber dieser Pfandscheine** werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt Lit. C 5, 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung oben genannter Pfandscheine erfolgen wird.

Mannheim, 19. August 1910.

Städt. Leihamt.

Vergebung von Anstreicherarbeiten.

Die Arbeiten zur teilweisen Erneuerung des Anstrichs der Eisenkonstruktion der Straßenbrücke bei der Station Feudenheimer Brücke der Hauptbahn Mannheim-Heidelberg sollen öffentlich nach der Verordnung des Gr. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 vergeben werden.

Die anzustreichende Gesamtfläche beträgt etwa 1600 qm. Die Zeichnungen der Eisenkonstruktion und das Bedingnisheft, die nicht nach auswärts versandt werden, liegen auf unserem Bureau Große Merzelstraße Nr. 7, Kanzlei, auf.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zur Verdingungstagfahrt am 29. August 1910, nachmittags 5 Uhr bei uns portofrei einzureichen, wo die Angebote vor den erschienenen Bewerbern geöffnet werden. 9532

Zuschlagsfrist acht Tage.

Mannheim, 18. Aug. 1910.

Großh. Bahnbauinspektion.

Das Obst

von kirchenärarischen Grundstücken in den Rheingärten und der Plinau Gemarkung Neckarau wird 6827

Dienstag, 23. ds. Mts. vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer der Kollektur (Werderplatz 6) losweise gegen gleich bare Zahlung versteigert. Auskunft erteilen Güteraufseher Mayfarth in Neckarau und die Verwaltung. 6827

Mannheim, 19. Aug. 1910.

Evangelische Kollektur.

Mannheim Strohmarkt O 4, 6 II — Annoncen-Annahme f. all. Zeitung.

RUDOLF MOSSE

Von großem Geld-Institut werden (10071)

Baugelder

für größere Neubauten, mit Umwandlung in

1. Hypotheken

nach Fertigstellung des Baues bis zu 60% der Taxe, zu coulanten Bedingungen

gegeben.

Direkte Off. u. **D. 589 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.**

Solider Ersatz für Geldautomaten!

Tüchtige Vertreter für den Vertrieb von Sprechautomaten - Neuheiten **sofort** von einer ersten süddeutsch. Firma gesucht. Die Herren Uhrmacher, Mechanik., Fahrradhändler können sich einen hohen Nebenverdienst sichern. Gefl. Anfragen nebst Mitteilungen über bisherige Tätigkeit erbeten unt. **S. K. 4136** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 10097

Komptoiristin-Gesuch.

Für das Komptoir einer Aktiengesellschaft wird e. tücht. Komptoiristin mit saub. Handschrift, die auch gewandt stenographieren kann und auf der Schreibmaschine bewandert sein muß, z. bald. Eintritt gesucht. Offert. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. K. 617 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

Rolladen u. Jalousien

Zur Unterstützung des Obermeisters wird **tüchtiger** i. der **Branche durchaus erfahrener zweiter**

Schreinermeister

zum baldigen Eintritt gesucht. 10095

Angebote u. **F. P. 4147** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B.**

Gute Position

findet **arbeitsfreudiger energischer Herr** — nicht am Schreibtisch — durch **Vertretung** eines **großen Aktien-Unternehmens.** Evtl. Fixum. Für wirklich **tücht. Kraft sichere Gelegenheit** zur

Lebensstellung

Gefl. Off. unter **B 631 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.** 10093

D. FRENZ

Annoncen-Expedition Mannheim E 2, 18 Planken. Telephon 97.

20000 Mk. als II. Hyp. a. g. rent. Haus, Mitte d. Stadt nach 50% d. amtl. Schätzung v. Selbstgeber ges. Offert. sub. Z 599 an D. Frenz, Mannheim, E 2, 18. 9559

2 Zimmerwohnung

m. Küche u. Zub., Nähe d. Friedrichs- o. Neckarbrücke p. 1. Okt zu miet. ges. Off. u. Y. 598 an D. Frenz, Ann.-Exp. Mannheim

Entlaufen

Entlaufen

ein jg. Airedale-Terrier, 3 Monat alt, Rüde. Abzug. geg. Belohnung bei E. Müller, Parkring 4a. 53003

Gasthaus zum Riesen,

Mundenheim.

Sonntag, den 21. August und Montag, den 22. August wird in meinen Lokalitäten das

Kirchweihfest

gefeiert. 9554

An beiden Tagen

Oeffentliche Tanzmusik

mit gutbesetztem Orchester. — Für vorzügliche Speisen und Getränken ist bestens gesorgt. 9554

Zum Besuche ladet freundlichst ein:

Tel. 655. **Joh. Werner.** Tel. 655.

Erste Mannheimer Putzschule

Weil-Hirsch, S 6, 37, 2 Treppen

Gründliche Ausbildung im Putzmachen ohne Vorkenntnisse in kürzester Zeit. — Beste Gelegenheit für Frauen, die sich ihre Hüte selbst anfertigen und ebenso für solche, die Stellung als Modistin annehmen oder sich selbständig machen wollen.

1. Monat Mk. 15.—, jeder weitere Monat Mk. 12.—

Anmeldung baldigst erbeten. 6297

Cigarren!

Jeder sparsame Raucher deckt seinen Bedarf im **Cigarren-Partiewaren-Engros-Geschäft** 9562

Friedrichsplatz 15, Tel. 3441

Hamburger u. Bremer Sachen sind neu eingetroffen. Abgabe einzelner Kisten. Beachten Sie bitte m. Fenster.

Geschäfts-Empfehlung.

Brot- u. Feinbäckerei, Mehlhandlung, Conditorei

von **Johann List, Pozzistrasse 10**

empfiehlt täglich **frische Kuchen, Torten** sowie **Kaffee-** und **Theegebäck** aller Art.

Spezialität: **Natronbund,** selbstgemachte **Eier-Nudeln, Gesundheits-Zwieback**

Bestellungen werden jederzeit prompt u. billig frei ins Haus geliefert.

Mitglied des Allgemeinen Rabatt- und Sparvereins.

Tapeten-Spezialhaus

List & Schlotterbeck

P 7, 1 Heidelbergerstr. Tel. 1858

Tapeten,
Lincrusta,
Cocos.

6702

Musterkarten und Kostenvoranschläge auf Wunsch.

Grösste Auswahl. — Billigste Preise.

Reste werden stets sehr billig abgegeben.

Große Parterre-Räume

in nächster Nähe des Hauptbahnhofes und gegenüber dem neuen Bahnpostamte, zu jedem Zwecke geeignet, ab 1. Okt. cr. anderweitig zu vermieten. 17914

Bureau **Gr. Merzelstr. 6,** Telephon 1331.

DR. H. HAAS'SCHE BUCHDRUCKEREI

G. m. b. H. Mannheim E 6, 2

Anweisungen, Rechnungs- und Quittungs-Formulare · Klage-Formulare für Forderungs- u. Eisenbahn-Rechnungen · Prozeß-Vollmachten · Wechsel-Formulare und Klagen · Wechsel-Protokolle · Zahlungs-Befehle etc.

Telefon 341.

Haasenstein & Vogler A.-G.

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt

Mannheim P. 2. 1. Tel. 486.

Ich suche für meine Fensterfabrik u. Bauglaserei einen durchaus tüchtigen und energischen

Werkmeister

der die Branche in allen Teilen richtig kennt, mit d. Holzbearbeitungsmasch., sowie dem Lohn u. Akkordwesen vertraut, und in der Lage ist, einem Betriebe von 40—50 Leuten richtig vorstehen zu können. Etwas Kenntnisse im Zeichnen erwünscht, aber nicht Bedingung. Leute, die mit den Frankfurter Verhältnissen bekannt, sowie gelernte Glaser (Rahmenmacher) erhalten den Vorzug. Eintritt nach Uebereinkunft. Offert. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen unt. **C. 7423** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.** 6870

Guten

Nebenverdienst

schaffen sich **Angehörige erster bezw. besser Kreise** durch stille Empfehlung oder **Vertretung** angesehener, gut eingeführter Unfall- u. Lebensversicherungsgesellschaft. Qualifizierte Bewerber können feste Anstellung finden. Angebote unter **H. 555** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim,** erbeten. 6433

Wirtschafts-Gesuch

Strebsame Wirtsleute ohne Kinder suchen eine gutgehende Bier- oder Weinwirtschaft in Zapf zu nehmen. Kaution kann gestellt werden. Offerten unter C. 1033 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.** 6819

Heirat,

Eureka-Verlag Stuttgart sendet **100 Heiratsangebote** für 1 Mk. Briefmarken 27175

18jähr. Bäckerstochter, mittelgroß, etw. stark entwickelt, **Vermögen 400 000,** wünscht pass. **Heirat.** Nur ernste Reflektant. (w. auch oh. Verm.) wollen schreib. an **L. Schlesinger, Berlin 18.** 34404

Heirat!

Frl., 26 J., sehr wirtschaftl., ca. 90 000 M. Verm., [illegible] gl. Erbschaft, möchte sich glückl. verheir. Bewerber, wenn auch ohne Vermög., wollen reell gemeinte u. **nicht** anonyme Anträge senden an: „**Postlagerkarte 89" Berlin N. W. 7.** 36039

Heirats-Gesuch. Jung. tücht. Geschäftsmann (Lebensmittelbr.), sucht mit besserem Fräulein mit etwas Vermög. zwecks Heirat bekannt zu werd. Off. mit Bild x. unt. H. K. 1000 hauptpostl. Mannheim. 36030

Vermischtes.

Schönes Nebenzimmer mit Klavierbenützung an einen mittleren Verein in der östlichen Stadterweiterung zu verg. Off. u. 35967 a. d. Exp.

Kinematographen,

Leihprogramme liefert billigst **„Primus" Kinematographen- und Films-Industrie G. m. b. H., Frankfurt a. M.,** Weserstr. 14. Einige gebrauchte Kinematogr. Apparate, sowie tadellos erhaltene gebrauchte Films sind preiswert abzugeben.

8165

Matratzen werden von Mk. 2.— an aufgerichtet, **Divan** von Mk. 6.— an im Hause; komme nach jeder Entfernung. Karte genügt. **Fertig, K 4, 17,** 1. Stock Hth., früher **H 8, 3.** 36032

Engros-Preise

in elektrischen Taschenlampen, Ersatzbatterien mit Garantie. Großeauswahl. Poliertücher für Kronleuchter, Fahrräder u. Geschirr.

Licht & Kraft- Elektr.-Gesellschaft m. b. H. Tel. 6512. Augartenstr. 12

Bekanntmachung.

Mittwoch, 24. August 1910, vormittags 11 Uhr, verpachten wir auf unserem Bureau, Luisenring 49 die Wiesenlose Nr. 250—258 in der Gewann Dollache öffentlich an den Meistbietenden.

Mannheim, 20. August 1910.

Städt. Gutsverwaltung: Krebs. 326

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Behufs Auseinandersetzung des Nachlasses des Privatmannes Carl **Kesselheim** von Mannheim wird auf Antrag der Erben das nachverzeichnete Grundstück am:

Montag, 12. September 1910 vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer des Notars K 1, 11, öffentlich freiwillig versteigert. 9561

Der Zuschlag erfolgt auf das Meistgebot, wenn es den Anschlag erreicht.

Die übrigen Versteigerungsbedingungen können auf der Kanzlei des Gr. Notariats Mannheim 8 eingesehen werden.

Grundstücksbeschrieb:

Gemarkung Mannheim:

Lgb. No. 4398, Ortsetter, Litera R 3, 11, 1 a 32 qm Hofraite mit Gebäuden. Auf der Hofraite steht: a) ein dreistöckiges Wohnhaus mit Keller, b) ein dreistöckiger Seitenbau, Wohnung mit Werkstätte und angebautem Abort.

Anschlag: 36,000 M.

Mannheim, 12. Aug. 1910.

Großh. Notariat VIII: Kellner.

Geldverkehr

600 M.

von Staatsbeamtem gegen gute Bürgschaft aus priv. Hand **ges.** Verm. zwecklos. Off. u. H. 1038 an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim.** 6831

Stellen suchen.

Ein Mann, anf. d. 30 Jahre, sucht Stelle als **Lagerist, Magazinier** oder sonst. Vertrauenspost p. 1. Okt. oder spät. Derselbe hatte läng. Zeit die Verwalt. eines Lagers, verbd. mit dem Versand der Fabrikation. Werte Offert. u. Nr. 36034 an die Exp. d. Bl.

Seit Jahren nachweislich in allerersten Zigarren-Spezial- u. Engrosgeschäften eingeführt.

Zigarren-Vertreter

sucht für Posen u. Westpreußen leistungsfäh. Zigarrenfabrik in billigen Preislagen zu übern. Off. nebst Preislag. u. Prov.-Bewillig. erb. unt. E G. 36040 a. d. Exp. ds. Bl.

Anständiges Mädchen sucht Stelle bis 1. Sept. in besserem Hause. Näh. **Frau Korn, Rheinhäuserstr. 79a.**

Mietgesuche.

2 solide Herren (Brüder) suchen per 1. Sept. ein **gut möbliertes Zimmer,** event. kann ein Bett mitgebracht werden. Lage Nähe Neckarstadt, Collinistr., Friedrichsring bevorz. Angeb. u. B 35942 an die Exped. d. Bl.

Led. Herr sucht per 1. Sept. **1—2 elegant. möbl. Zimmer,** womögl. part. Ring, Bahnhofgegend bevorzugt. Dauerwohnung. Off. unt. 36023 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Hübsch möbl. Zimmer mit Pension von junger Dame (Gesangsschülerin) gesucht.

Offerten mit Preisangabe an **F. Glaubitz,** Stefanienpromenade 6. 36017

Herr von auswärts sucht möbl. Zimmer, **separater Eingang,** in gut. Hause zu mieten. Off. unter Nr. 36038 an die Exped. ds. Blattes.

Gut **möbl. Zimmer** mit prima Pension von Beamten **gesucht.** Gefl. Offerten mit äußerster Preisangabe unter **H. 700 hauptpostlag., Ludwigshafen.** 3[illegible]

Läden.

G 2, 6 am Marktpl., Laden mit Schaufenster, 2 Zimmern mit Zubehör per sofort sehr billig zu vermieten. 1970[illegible]

Näheres Telephon 3776.

MARCHIVUM

Mannheimer Fremden- und Verkehrsbuch

Im Verlage der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H. in Mannheim** ist in **zweiter verbesserter** Auflage und in geschmackvoller Ausführung das

Mannheimer Fremden- und Verkehrsbuch

erschienen.

Der textliche Inhalt der **zweiten Auflage** des **„Mannheimer Fremden- und Verkehrsbuches"** hat gegenüber der ersten Auflage eine **bedeutende Bereicherung** erfahren. — **Verkaufspreis pro Exemplar 50 Pfg.**

Was enthält das Mannheimer Fremden- und Verkehrsbuch?

1) **Kurzer Führer durch Mannheim** mit schönen Illustrationen und einem **Plan der Stadt Mannheim.**

2) **Wo wohnt man in Mannheim?** Verzeichnis der Hôtels, Gasthäuser.

3) **Wo speist man in Mannheim gut?** Verzeichnis der Hotels, Gasthäuser, Wein- und Bierrestaurants und Cafés.

4) **Wo kauft man in Mannheim vorteilhaft ein?** Verzeichnis der offenen Ladengeschäfte aller Branchen mit Angabe der dort erhältl. Waren.

5) **Was ist sonst in Mannheim sehenswert?** Verzeichnis der öffentlichen Ausstellungen, Sammlungen, Vergnügungs-Etablissements u. s. w. nebst Theaterpreisen, Droschken-, Automobil-, Dienstmänner-Tarifen etc.

6) **Führer** durch a) die Pfalz, b) die Bergstrasse und den Odenwald, c) den Schwarzwald, d) die Vogesen einschliesslich Verzeichnis empfehlenswerter Kurhôtels, Sommerfrischen, Gasthäuser, Restaurants.

7) **Eine reiche Sammlung von Vorschlägen für kleinere und grössere Ausflüge in den Schwarzwald, an die Bergstrasse, in den Odenwald, die Pfalz und die Vogesen.**

8) **Grosse farbige Touristenkarte für Südwestdeutschland.**

Zu haben in allen **Buch- und Papierhandlungen, bei den Zeitungsträgerinnen des General-Anzeigers** sowie in der

Expedition des Mannheimer General-Anzeigers, E 6, 2

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H., Mannheim

Stellen finden

Für große hiesige Maschinenfabrik
mit englischer Arbeitszeit
Fräulein
mit längerer Praxis gegen gutes Anfangsgehalt zum möglichst sofortigen Eintritt
gesucht.
Bedingung: Gewandtheit im Maschinenschreiben und Stenographie, gute Handschrift.
Offerten mit Angabe des frühesten Eintrittstermins und der Gehaltsforderung zu richten unt. Nr. 7557 a. d. Exped.

Erstklassige Färberei und chem. Wasch-Anstalt **sucht** für Mannheim tüchtig, strebsam
Vertreter
gegen gute Provision.
Offert. unt. Nr. 32987 an die Expedition ds. Bl.

Ordentliches Mädchen, welches etwas kochen kann, p. 1. Septbr. Näh. **Rupprechtstraße 14** rechts, 1 Tr. 36035

Ein anständiges, sauberes
Mädchen
für Hausarbeit p. 1. Sept. gesucht. Näh. U 1, 6, 2 Trepp. 35741

Perfekte selbständige
Taillen- und Rockarbeiterinnen
für dauernde Stell. gesucht
Wertheimer-Dreyfus
F 7, 17. 32884

Verkauf

Photograph. Apparat
Stativapp. 13×18, wie neu, m. all. Zub., bill. zu verkaufen. 36037 **Waldhofstr. 4,** 1 Tr.

Einige Obst- u. Conservenschränke bill. zu verk. **Q 7, 8,** Schreinerwerkstatt. 35550

Fast neues **Klavier** billig zu verkaufen. 35121
L 6, 14, part. lks.

Bessere
Schlafzimmer
neu und gebraucht, sowie **Speisezimmer und Küche**
Hch. Seel, Auktionator
S 2, 10. — Tel. 4506
52976

Bureaux.

B 5, 14 2 schöne Zimmer als **Bureau oder Wohnung** zu vermieten. 35798

Bureau D 4, 14 nächst der Börse, 4 Zimmer als Bureau ev. auch als Wohng. sof. zu verm. Näh. Lad. (35561)

J 2, 4, Bureau
Marktstraße, ganz oder geteilt zu vermieten. 19670

L 8, 2 **Bureau,** nächst der neuen Reichsbank, 40 qm mit direkt. Eingang v. Straße u. Nebenräumen im Souterrain zu vermieten. Tel. 4463. 19714

U 6, 12a, 2 schöne, helle Parterreräume als Bureau z. v. Näh. 3. St. Anzus. zw. 9—12 Uhr. 36015

N 3, 4, 2. St., Seitenbau, **Bureau od. Wohng.** z. v. 14927

N 4, 16, Bureau,
2 Zimmer, sehr ruhige Lage, am Gockelsmarkt, sof. zu vm. 35494

Für Büro oder Lager u.
2 große Räume ev. auch geteilt im Hinterhause **Q 7, 24** per sofort oder 1. Oktober zu vermieten. 18800
Zu erfragen im Vorderhaus, 1 Treppe.

Läden

E 1, 12 Laden mit u. ohne weit. helle Räume zu vermieten. 17506

F 5, 4, Laden mit 2 Zim., Küche und Nebenraum auch für Bureau geeignet sofort zu verm. 17606
Näh. **E 5, 5.** Seitenbau.

J 2, 4. Laden
Marktstraße, ganz oder geteilt zu vermieten. 19671

L 4, 11
Spezereiladen zu vermieten. Näh. 3. Stock. 19635

P 3, 8, Laden per sofort od. später zu vermieten. Näh. (19259
K 4, 18, parterre

S 6, 16.
Laden, ca. 35 □mtr. nebst 2 Zimmerwohnung zu vermieten. 18474
Näheres S 6, 16, eine Treppe.
Telephon 1739.

Laden
1 großer und 2 kleinere Läden in **bester Lage** Mannheims zu vermieten.
Leop. Simon
C 7, 11. Tel. 2654.
19629

Laden
mit Nebenzimmer u. Küche in feinst. Lage f. jed. Gesch. Kondit. m. Café, Brodverk., Wurstfiliale etc. p. 1. Okt. z. vermieten. 19626
Näh. **Landteilstr. 17,** 1 Tr.

Bäckerei
in günstiger Lage zu vermieten od. zu verk. Näheres bei **L. Bolz,** Baugeschäft, **Seckenheim,** Hauptstraße Nr. 123. 52828

Stallung.

Stallung
für etwa 8 Pferde, nebst Remise für zwei Wagen, ein weiterer Raum, Keller und Heuspeicher per 1. Oktober zu vermieten. Die Räume eignen sich auch für **Milchkuranstalt,** und können event. für **Flaschenbiergeschäft** oder **Mineralwassergeschäft** eingerichtet werden. Näheres 19482
H. Kirsch
Hausverwalter, **K 3, 1.**

L 10, 6
gr. heller **Lagerraum** z. v. 19272 Näh. 3 Treppen.

Zu vermieten

B 6, 6
2. Stock, 7-Zimmerwohnung, p. 1. Okt. zu vm. Näh. 4. St. 35515

B 7, 10 parterre, 3 große Zimmer u. Küche auf 1. Okt. preiswert zu vm. Zu erfrag. 4. Stock. 35585

Im Hause C 1, 16, 1 Treppe, sind 7 helle große Zimmer als **Wohnung** od. **Geschäftsräume** sehr passend, per September-Oktober zu vermieten. 18650

C 3, 19 Hinterh., Küche mit 2 Zimm. an ruhige Fam. zu verm. Näh. 2. St. 19167

F 5, 20 2 Treppen hoch, 2 neuberger. Zimmer u. 1 Küche an ruh. Leute sofort billig zu verm. Näh. **Weinberger, E 5, 1,** 1 Tr. 19649

Luisenring, F 7, 26a,
hochpart., 3 große Zimmer nebst Zubehör für Bureau per 1. Oktober zu verm.
Näheres F 7, 26a, Bureau im Hof. 18344

G 5, 12 neu hergerichtete 3 Zimmerwohnung an ruh. Leute zu vermieten.
Daselbst Werkstätte mit zwei Zimmer u. Küche. 35640

H 1, 5 4. St. Bdhs., eleg. 4 Zimmer-Wohng. mit Badezimmer ꝛc. sofort od. später zu v. 19702
Näheres Laden daselbst.

H 1, 5 Vorderh., 4. Stock 4 eleg. helle Zim., Badezim., Küche u. Zubeh. sof. zu verm. 19746
Näheres Laden bal.

H 1, 12 2. St. l.
3 Zimmer u. Küche, 3. St. l. 3 Zimmer u. Küche auf 1 September zu vermieten. 19666
Näh. **Eichbaumbrauerei.**

H 7, 25
5 Zimmer, Bad, Küche u. div. Zubeh., schöne helle Räume vr. Treppenaufgang, 1 Tr. hoch, per 1. Okt. zu verm.
Näh. H 7, 22 part. 35642

H 7, 22, schöne Gartenwohn. 2 Zim. u. K. zu verm. 35626

J 2, 13|14
eine Wohnung von 4 Zimmer und Zubehör per sofort oder 1. Juli zu vermieten. 18406
Metzgerei Göbel.

H 4, 15 (Neubau)
schöne 3 Zim.-Wohnungen 3 u. 4. St. p. Oktbr. z. v. 36026

J 6, 2–6 schöne 3 u. 4 Zim.-Wohnungen zu vm.

R 4, 15 4 Zimmer-Wohnung sofort zu vm. 19147

Rheinhäuserstr. 63
Rheinhäuserstr. 84
Parkring 23
3 Zimmerwohnungen sofort zu vermieten.

Schanzenstr. 9 4 Zim.-Wohnung sofort zu verm.

K 1, 10 4. Stock, Wegen Versetzung 6 Zimmer mit Zubeh., Eckhaus, freie Lage — a. 1. Okt. z. v. Näh. K 1, 8 i. Bureau. 35635

Ringstraße K 2, 17
schöne 3-Zim.-Wohn. mit Zub. im 2 Stock p. 1. Okt. z. vm. Näheres 3. Stock 35826

K 3, 9 18884
4 Zimmer u. Küche p. 1. Okt. ganz od. get. z. v. Näh. part.

K 4, 19 4. St.
4 Zimmer, Küche, Bad u. Mansarde auf 1. Okt. zu v. 19665
Näh. **Eichbaumbrauerei.**

K 4, 23 2 Zimmer und Küche z. v. 35801

L 2, 4 3 Zimmer u. Küche Hinterhaus und ein separ. Zimmer zu vm. 35971

L 4, 6, 2 Zimmer und Küche sof. zu verm. Pr. 20 ℳ 35580

L 10, 6
Belletage, 7 Zimmer, Bad sof. zu vermieten. 16966
Näheres 3 Treppen.

L 12, 3 1 Tr., 6 Zimmer m. Zub., renov., sof. z. vm. Näh. part. 18118

L 12, 4 4. Stock, 5 Zim., Badez., Nähe des Bahnhofes, zu vm. Preis 750. Näh. v. Straßburger. 35649

L 12, 8 3. Stock, 7 Zimmer nebst Badezimmer u. Zubehör p. 1. Okt. zu verm. 19587

L 13, 5
2. Stock, 6 Zimmer ꝛc neu hergerichtet, zu verm 19634
Näher. daselbst. Tel. 2110

L 13, 23
schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. Oktober zu verm. 19476
Zu erfragen 4. Stock.

Wohnungen
sofort oder später zu vermiet.
Schwetzinger Vorstadt
1 Zimmer und Zubehör
Rheinhäuserstraße 53 part.
2 Zimmer und Zubehör
Windmühlstraße 27, 4. Stock
3 Zimmer und Zubehör
Windmühlstr. 27, 2. u. 4. St.
Windmühlstr. 13/15, 4. St.
Weidenstr. 11, 2., 3. u. 4. St.
Augartenstraße 86 part.
Augartenstraße 81, 2. St.
Rheinhäuserstraße 53, 3. St.
4 Zimmer und Zubehör
Rheinhäuserstr. 53, 2. u. 3. St
Lindenhof
3 Zimmer und Zubehör
Bellenstraße 69, 2. u. 4. St.
Bellenstraße 71, 4. St.
Stephanienpromenade 21 p.
5 Zimmer mit reichl. Zubehör
Waldparkstraße 25a, part., 2. und 3. Stock.
Waldparkstraße 27 part.
Waldparkstraße 27a, 3. St.
6 Zimmer mit reichl. Zubehör
Stephanienpromenade 16, II.
Näheres **M. Geisel**
Abteilung Hauptverwaltung.
Bureau: 19675
Friedrichsplatz 11 part.
Telephon 809.

Ecke Rheinhäuser- u. Kreppmühlstraße 13
schöne geräum. 2- u. 3-Zim.-Wohng. sof. zu vm. Näheres 4. Stock bei **Ender.** 35997

Oststadt
Eckhaus Otto Beckstr. 4 u. 10.
Neubauten.
Elegante 5 Zimmerwohnungen mit Bad und Zubehör, Fremdenzimmer ꝛc. per 1. Oktober zu vermieten. Preis von Mk. 1500 aufwärts. 18695
Bureau M 2, 11,
Telephon 1326.

Riedfeldstr. 17, 4. Stock
schöne 4-Zim.-Wohng. billig zu verm. Näh. 2. St. 36027

Schöne 3-Zimmerwohnung p. 1. Oktober an ruhige Familie zu vermieten. Näheres J 3, 7, 4. Stock. 19606

Versetzungsh. schöne 4-Zimmerwohnung, 3. Stock, mit Mans., billig auf 1. Okt. zu verm. **Eichelsheimerstr. 20,** Laden. 36014

In neu zu erbauendem **Eckhaus, allererste Geschäftslage** sind die
hochmod. Etagen
(7 Zimmer u. Zubehör), besonders für Aerzte, Anwälte
größere Bureaux
u. s. w. geeignet, per April 1911 zu vermieten. 19498
Näh. Immob.-Bureau
Levi & Sohn
Q 1, 4. Tel. 595.

Seckenheim, Neubau.
Wohnung zu verm. 35983
Näh. T 2, 8, 2. Stock.

Möbl. Zimmer.

A 2, 3 per sof. od. 1. Sept. ein hübsch möbliert. Zimmer, 3 Trepp. hoch, links, zu vermieten. 19767

D 7, 21, 3. St., **möbl. Zimmer** zu vermieten. 36013

F 4, 18, part. rechts, ein gut möbl. Zim. ev. m. Wohnzimmer zu vermieten. 36018

N 4, 1 möbl. Wohn- u. Schlafzim., a. d. Str. gel., sep., Preis 30 M., per Septbr. zu verm., 3 Trepp. links. 36029

U 5, 11 part. Nahe Friedrichsring, gut mbl. großes Zimmer zu v. 36025

Q 1, 12 frdl. **möbl. Zim.** per 1. September preiswert zu verm. 19761
Näh. 3 Treppen links.

Augartenstr. 17 1 Zimmer u. Küche zu verm. 19770

Emil Heckelstr. 4 3 Tr. am Waldpark möbl. Wohn- u. Schlafz., event. unmöbliert, sofort oder später zu vermieten. 36031

Amenystraße 15, 4. Stock, ein g. mbl. Zim. z. v. 19771

Max Josefstr. 18 III. ein groß. luft. Balkonz. sof. zu verm. leer oder möbliert. 36028

Rosengartenstr. 17, II,
1 gut möbl. Zim. an bess. Hrn. auf 1. Sept. zu vermieten. 19772

MARCHIVUM

Syndikatfreie Kohlenvereinigung G. m. b. H.

Alle Sorten Kohlen, Koks, Briketts stets zu :: den billigsten Tagespreisen. ::

Spezialitäten: Rauchschwache Steinkohlenbriketts für Zentralheizungen und Hausbrand sowie Ia. Wales-Anthrazite.

Aufträge und Zahlungen erbitten an unser **Stadtkontor: D 4, 7 (Planken)** Telephon 1919, oder an unser **Hauptkontor u. Lager: Industriehafen** Telephon 1777 und 1917.

Polytechn. Institut Frankenhausen (Kyffh.) Ingenieur- u. Werkmeist.-Abteilungen. Flugtechnik 9934

Zur Gründg. ein. Zigarrenverf.-Gesch. m. neuer anzieh. Reklame wird Kapitalist mit einigen Hundert Mark, auch oh. Branchekenntn. v. Fachm. gef. Beteil. a. Fabrik n. ausgeschlossen. Offerten u. Nr. 35992 a. d. Exped. dss. Bls.

Kirchen-Ansagen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Sonntag, den 21. August 1910.

Trinitatiskirche. Morgens ½9 Uhr Predigt, Stadtvikar Freyer. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Freyer.

Konkordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer von Schöpffer. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Emlein.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Fehn.

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Dahmer.

Johanniskirche Lindenhof. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Fehrle.

Wohlgelegen. Morgens ½9 Uhr Predigt, Stadtvikar Fehn.

Evangel. Gemeinschaft, P 6, 5, Hof l.

Sonntag, den 21. Aug., vorm. ¾10 Uhr Frühgottesdienst, Prediger A. Maurer. Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. ¼4 Uhr Predigt, Prediger A. Maurer. Nachmittags 5 Uhr Jugendverein.

Donnerstag, den 25. August, abends ¼9 Uhr Bibelstunde, Prediger A. Maurer.

Freitag, den 26. August, abends ¼9 Uhr Singstunde des Gem. Chor.

Neckarvorstadt, Lortzingstraße 20, Hof.

Sonntag, den 21. August, vorm. ¼10 Uhr Frühgottesdienst, Prediger K. Friedrich. Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. Abends 8 Uhr Predigt, Prediger K. Friedrich.

Mittwoch, den 24. August, abends 8¼ Uhr Bibel- und Betstunde, Prediger A. Maurer.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23 (E. V.)

Bisher Ev. Männer- und Jünglings-Verein (E. V.)

Wochenprogramm vom 21. bis 27. August 1910.

Sonntag, 21. August, vorm. ¼12 Uhr: Union chrétienne de jeunes gens de langue française in U 3, 25. **Sänger-Ausflug nach Herrenalb-Baden-Baden.** Abfahrt morgens 4 Uhr 4 vom Hauptbahnhof. Jugendabteilung nachm. 2 Uhr Spaziergang in den Seckenheimer Wald. Abends ½9 Uhr freie Unterhaltung.

Montag, 22. August, abends ½9 Uhr: Bibelstunde über 1. Petri 1—5 von Herrn Stadtvikar Freyer.

Dienstag, den 23. August, abends ½9 Uhr: Probe des Posaunenchors.

Mittwoch, 24. Aug., abends 8 Uhr: Buchführungskursus; abends 9 Uhr: Probe des Männerchors; abends 9 Uhr: französischer Kursus.

Donnerstag, 25. August, abends ½9 Uhr: Erbauungsstunde in U 3, 25. Abends ½9 Uhr: Spiel- u. Leseabend.

Freitag, 26. August, abends ½9 Uhr: Bibelstunde der Jugend-Abteilung von Herrn Stetzler.

Samstag, 27. August, abends 8 Uhr: Probe des Trommler- und Pfeiferchors; abends ½9 Uhr: Stenographiekursus.

Jeder christlich gesinnte Mann und Jüngling ist zum Besuch der Veranstaltungen des Vereins herzl. eingeladen.

Nähere Auskunft erteilen:
Der I. Vorsitzende: Bauführer Klos, Meerfeldstr. 61.
Der II. Vorsitzende: Stadtvikar Freyer, F 2, 9a

Stadtmission Mannheim.

(Verein für innere Mission. Augsb. Bek.)
Schwetzingerstraße 90.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Versammlung (Herr Prediger Schanbacher aus Hockenheim). Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8¼ Uhr: Versammlung (Herr Stadtm. Ernst).

Montag, abends 8½ Uhr: Missions-Arbeitsstunde.

Dienstag, abends 8½ Uhr: Allgemeine Versammlung und Gebetsstunde (Herr Stadtm. Ernst).

Mittwoch, nachm. 3½ Uhr: Bibelstunde (Herr Stadtm. Ernst).

— Täglich Kleinkinderschule. —

Neckarstadt, Riedfeldstr. 36.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8¼ Uhr: Versammlung (Herr Job).

Dienstag, nachm. 3 Uhr: Missions-Arbeitsstunde.

Freitag, abends 8½ Uhr: Allgemeine Versammlung u. Gebetsstunde (Herr Stadtm. Ernst).

Christlicher Verein junger Männer, Mannheim. E. V.

Schwetzingerstraße 90.

Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Soldatenvereinigung. — Jugendabteilung.

Montag, abends 8½ Uhr: Unterhaltungsabend.

Mittwoch, abds. 8½ Uhr: Bibelstunde. Text: Epheser 4, 17.

Samstag, abends 8½ Uhr: Sonntagsschul-Vorbereitung. Gebetsstunde.

Abteilung Neckarvorstadt, Riedfeldstraße 36.

Dienstag, abends 8½ Uhr: Bibelstunde. Text: Apost.-Gesch. 9, 32.

Jeder junge Mann ist freundlichst eingeladen.

Blau-Kreuz-Verein (E. V.), Schwetzingerstraße 90.

Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Zusammenkunft des Hoffnungsbundes. (Für Kinder unter 14 Jahren).

Donnerstag, abends 8½ Uhr: Vereinsstunde. Monatsversammlung.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Stadtmission.

Evang. Vereinshaus K 2, 10.

Sonntag 3 Uhr: Erbauungsstunde, Stadtmission. Ernst. 5 Uhr Jungfrauenvereins-Singstunde. 6 Uhr Jungfrauenvereins-Bibelstunde.

Schwetzingerstadt, Traitteurstraße 19.

Sonntag 8¼ Uhr: Bibelstunde.

Die übrigen Versammlungen fallen der Ferien wegen aus.

Neuapostolische Gemeinde hier, Holzstr. 11, Hths., 2. St.

Sonntag nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst. Mittwoch abends 8½ Uhr Gottesdienst.

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstraße 26

(Methodisten-Gemeinde).

Sonntag vorm. ½10 Uhr, Gottesdienst. Nachm. ½2 Uhr, Kindergottesdienst. Nachm. ¼4 Uhr, Predigt.

Dienstag abend ½9 Uhr, Bibelstunde.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Alt-Katholische Gemeinde.

Schloßkirche.

Sonntag, den 21. August 1910, morg. 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt, Herr Stadtpfarrer Christian.

Katholische Gemeinde.

Gottesdienstordnung.

Sonntag, den 21. August 1910.

Jesuitenkirche. Sonntag. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe. ½3 Uhr Herz-Jesu-Bruderschaftsandacht m. Segen. (Ehrenwache). 4 Uhr Versammlung der Marianischen Jungfrauenkongregation.

Untere Pfarrkirche. Sonntag. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr heil. Messe. 8 Uhr Singmesse. ½10 Uhr Predigt u. Amt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. ½3 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaft mit Segen. 6 Uhr Versammlung der Jungfrauen-Kongregation.

Katholisches Bürgerhospital. Sonntag. ½9 Uhr Singmesse mit Predigt. 4 Uhr Andacht zur göttl. Vorsehung.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt. Sonntag. 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt u. Amt. 11 Uhr Kindergottesdienst. ½3 Uhr Andacht.

Hl. Geist-Kirche. Sonntag. 6 Uhr Frühmesse; Beicht. 7 Uhr heil. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Homilie. ½10 Uhr Predigt u. Amt. 11 Uhr hl. Messe. Nachmittags ½3 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

Liebfrauenkirche. Sonntag. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Amt und Predigt. 11 Uhr heil. Messe. ½3 Uhr Andacht zur hl. Familie.

St. Josefs-Kirche, Lindenhof. Sonntag. 6 Uhr Beicht. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt u. Amt. 11 Uhr hl. Messe. 2 Uhr Herz-Mariä-Andacht. ¼4 Uhr Versammlung des Müttervereins mit Predigt und Segen.

St. Bonifatiuskuratie, Wohlgelegenschule, Käfertalerstr. 93/169, Eingang: **rechtes** Hoftor. Sonntag. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. ½8 Uhr hl. Messe u. Austeilung der hl. Kommunion. ½10 Uhr Predigt u. Singmesse. ½3 Uhr Andacht zur hl. Familie.

Elegante Wohnungs-Einrichtungen
Schlaf-, Speise-, Wohn-, Herren-, Clubzimmer
Salons-, Contor-, Kücheneinrichtungen, Sofas
Clubsessel :: Standuhren :: Teppiche :: Kleinmöbel

Geldschränke 10000 M. Gar. b. Einbruch	:: Ia. Pianos :: 20jähr. Garantie

liefern wir an solvente Personen zu Original-Preisen gegen 5% Zinsvergütung auf **Teilzahlung** nach Belieben.
Da Vertreter demnächst in dortiger Gegend ist verlange man den kostenlosen Besuch desselben ohne Verbindlichkeit.
Berliner Industrie-Gesellschaft m. b. H.
BERLIN, Kurzestr. 6, ab 1. Oktober 1910: Köpenickerstr. 126

Nur für Damen
Manicure (Handpflege) von geübten Kräften ausgeführt; auch im Abonnement Karte 15 Mk. 10 Nummern.
Haarfärben mit allen bekannten Haarfarben naturgetreuu und mustergültige Ausführung.

Nur für Damen
Schamponieren u. Kopfwasch. in 7 separaten Salons; nur elektrische Trocknung (Kein Gas) Abonnement Karte 12.50
Haarbleichen (Blondieren) im feinsten Blond und Hellblond; wundervolle Nuancen.

Ondulation und Gesichtsmassage.
Sonntags ununterbrochen von 8—1 Uhr geöffnet.
Specialdamenfriseurgeschäft
Herm. Schellenberg, Mannheim
P 7, 19, Heidelbergerstr. — Telephon 891.
9293

Stellenvermittlung
des **Badischen Frauenvereins**
Zweigverein Mannheim Abt. VII B.
für gut empfohlene Mädchen aller Art. Vermittlung für Mädchen **kostenlos**, Herrschaften bezahlen 10% des Monatslohns. Bureau: **Schwetzingerstraße 83.** Volksküche II 1. Stock, Trambahnhaltestelle: Wallstadtstraße. Sprechstunden täglich von 8—5 Uhr. 1468

Wein- u. Liqueur-Etiquetten :::::::
Frühstückskarten
Weinkarten u.s.w.
empfiehlt die
Dr. H. Haas'sche : Buchdruckerei :
E 6, 2 G. m. b. H. E 6, 2.

Im grossen **Industriegebiet** der Ostschweiz

!

inseriert man im Neuen **Winterturer Tageblatt** (31. Jahrgang.

Wie süß
sieht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt: **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul Preis à St. 50 Pfg., ferner ist der **Lilienmilch-Cream Dada** ein gutes vorzügl. wirkendes Mittel gegen Sommersprossen. Tube 50 Pf. in d. Engel-Apotheke, Neckarvorstadt Waldhof-Apotheke, Waldhof, Adler-Apotheke, H 7, 1. 5076
Stern-Apotheke, T 2, 1.
Neckar-Apoth., C. Schütz, Langstr. 41.
Mohren-Apotheke, O 2, 5.
Löwen-Apotheke, E 2, 16.
M. Oettinger Nf., F 2, 2, Marktstr.
Merkur-Drogerie, Gontardpl. 2.
Ludwig & Schütthelm, Hofdr., O 4.
J. Braun Nf., Hofl., Q 1, 10.
H. Geyer, Drog., Mittelstr. 60.
Aic. Dürlam, Fris., Beilstr. 3.
Ferd. Beck, J 3a, 1.
Ludwig Büchler, L 10, 6.
C. A. Kaub, D 5, 1.
Chr. Melz, Schwetzingerstr. 146.
Georg Schmidt, Seckenheimerstr. 8.
Edm. Meurin, Germ.-Drog., F 1, 8.
Kesel & Maier, Heidelbergerstr.
Ad. Link, Rheindammstr. 29.
Fritz Schneider, L 6, 6.
Jakob Weber, Fris., Beilstr. 30.
Franz Hch. Schwetzingerstr. 66.
Döppenbecker Wo., Jungb.-Str. 25.
Adolf Wölfert, H 4, 31.
Flora-Drogerie, Mittelstr. 50.
In Neckarau: Storchen-Apotheke, A. Schmitt, Drg.
In Feudenheim: Apothek. Halbauer, C. Hetterich Wwe.
In Rheinau: C. Lindner, Drog.
In Seckenheim: Apoth. Kellerer.

Verkauf
Pianos
neue und gebrauchte, verkauft zu äusserst billigen Preisen, mit langjährig. Garantie u. Stimmhaltung.
Schmitt, G 3, 19a.

Gebr. Fenster und Türen billig zu verkauf. T 6, 17 (Baubureau). 52516

Gebrauchte Fässer in allen Größen billig abzugeben. 36019
Kahn & Wolf, Weingroßhandlung, G 7, 20.

Kleinauto, zweisitzig mit Wasserkühlung billig zu verkaufen, eventl. Tausch gegen 4-Cylind. F N Motorrad. S 3, 10. 35989

Gutringeführtes hygienisches **Versandgeschäft** mit großer Engros-Kundschaft für 1000 Mk. zu verkaufen. 400—800% Gewinn. Off. an d. Exp. ds. Bl. u. Nr. 52907.

Bade- Einrichtungen und Wannen, neu und gebraucht billig. 51187 Q 7, 2—3.

Junge Rehpinscher sehr bill. zu verkauf. **Alfred Günther,** 17, Querstr. 32. 53000

Geldverkehr.

3000 Käufer oder Teilhaber
die beständig bei uns vorgemerkt sind und nur auf geeignete Angebote für jede Art hiesiger oder auswärtiger **Geschäfte, Hotels, Häuser, Güter- und Gewerbebetriebe** etc. warten, finden Sie sofort und **ohne Bezahlung einer Provision** durch unsere Vermittlungsreform. Da ein Vertreter demnächst in Ihre Gegend kommt, verlangen Sie unter Angabe Ihrer Wünsche dessen **kostenfreien** Besuch zwecks Rücksprache.
Vermittlungs-Reform
zur Wahrung der Interessen des Realitätenverkehrs etc.
München II Centralhaus Imperial Bayerstrasse. 9027
Wien. Prag.

Mein vollst. **vermietetes Geschäfts- u. Wohnhaus** i. einer best. Lage in d. Neckarvorst. möchte gut verk. und dem Käuf. günst. Beding. geb., ihm auch 53001
20-50000 Mk. bar dazu leihen z. mäß. Zinsf. u. einige Jahr unkündb., wenn er für Darlehn solv. Bürgen stellt. Reflekt. belieb. m. Herrn **Benz. Oppenheimer, E 3, 1** (Laden) in Verbdg. zu treten: Vorm. 7 bis 9½ Uhr, oder Tel. 923 tagsüber.

Dame s. 100 **Mk. Darlehen** auf Abzahlung. Offerten unt. Nr. 35929 an die Exped. ds. Bl.

Hypotheken und Restkaufschillinge werden angekauft von M 1 postlagernd Freiburg i. Baden. 16727

Hypothekenkapitalien
Baugelder in jeder Höhe auf Stadt und Landbesitz zu kulantesten Bedingungen durch Geschäftsstelle der **Bad. Finanz- u. Handelsgesellschaft, Mannheim, O 7, 28.** 50861 Spesenfreie Vorbehandlung

250 Mk. sucht auf 2 Mon. bei hoh. Zins Beamt. zu leihen. Off erb. u. Nr. 35937 an d. Exped. ds. Bl.

Zwecks Gründung einer G. m. b. H., zur Verwertung einer in der Baubranche gemachten Erfindung, welche von den ersten Fachleuten als das Beste begutachtet ist, suche ich einen tüchtig. **Kaufmann** mit M 15—20 000 Bareinlage mit eventl. Sicherh. des Kapitals, für Heidelberg. Off. u. 36022 an die Exped.

Liegenschaften

Hausverkauf.
Ein im schönsten Stadtteil Lindenhof gelegenes, 5 stockiges, hoch rentables Wohnhaus mit Werkstatt u. groß. Bauplatz, für Geschäftsm. sehr geeignet, wegzugsh. aus erst. Hand billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 35694 an die Expedit. dss. Bl.

In verkehrsreicher Amtsstadt in der Nähe Mannheim's schöner, zukunftsreiches
Anwesen
in bester Lage, über 2000 □ m groß, mit neu erbautem, großem Wohnhause und geräumigem, durch Hof getrennten Nebengebäude, (für Gärtnerei oder kl. Fabrikbetrieb geeignet) preiswert zu verkaufen. Gefl. Angebote unter Nr. 12892 an die Exped. ds. Blattes erbeten.

Mein Garten-Restaurant altrenomm., direkt Bahnhof Eberstadt—Pfungstadt will ich alters- u. krankheitshalber verk. Näh. Bei. **Krehain,** Eberstadt b. D. 51780

Eckhaus
in schöner Lage für jedes Geschäft geeignet, wegzugsh. zu verkaufen. Off. unt. Nr. 35976 an die Exped. ds. Bl.

Für Wirte!
In guter Lage **Mannheims** ist eine **sehr gute** 10100 **Bier- u. Café-Wirtschaft m. Haus** Umständeh. u. günst. **Bedingung,** zu verk. Brauerei gibt z. Anz. Zuschuß. Off. unt. F. L. S. 5093 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Feudenheim.

4 St. Einfamilien-Wohnhäuser je zwei mit 6 und 8 Zimmern, Küche, Diele, Bad, Speisekammer und sonstigem Zubehör sowie schönem Garten, sind sofort billig zu verkauf. 35815
Näheres bei **Gg. Gumbel,** Baugeschäft daselbst. Tel. 4405

Stellen finden

Gesicherte Existenz
Versandgeschäft (Alleinvertrieb für hiesigen Bezirk) eines gesetzl. gesch. Massen-Bedarfs- u. Konsumartikels ist an tatkräftige Persönlichkeit sofort zu vergeben. Fachkenntnisse nichterforderlich. Nötiges Betriebs-Kapital einige hundert Mark. Offerten unter Nr. 52999 an die Expedition d. Bl. erb.

Seifenfabrik, große leistungsfähige, sucht für Pfalz, Rheinhessen und angrenzend, jüngeren, tüchtigen, branchekundigen **Reisenden.** Ausführl. Offerten m. Gehaltsansprüchen erbeten unt. A. Z. 36021 an die Expedition dieses Blattes.

Kindermädchen zu 2½ jährig. Knaben gesucht. **Mendle, N 7, 1a.** 53002

Gesucht junges Mädchen aus ordentlicher Familie für die 35979 **Muster-Abteilung. Ernst Baum,** Spitzen Engros und Export, F 6, 1.

Fräulein, welches Lust auf Bureau hat, kann sofort gegen Vergütung eintreten. Off u. Nr. 52991 an die Expedition dieses Blattes.

Gasthausküchenmädchen, Zimmermädchen sofort gesucht. Stellenbur. Kal, Schwetzingstr. 109. 36008

Branchekundige oder angehende 52988 **Verkäuferin** gesucht. **Karl Fischer, Heidelberg,** Fabrik feiner Wurst- und Fleischwaren.

Lehrmädchen gegen Vergütung per sofort gesucht. **Kunststickerei Lein,** M 1, 4a. 52996

Zu vermieten

J 2, 4 Neubau, 2-Zimmer-Wohnung i. 5. St., 3—4-Zim.-Wohn. im 3. Stock, Laden m. Wohn. part. z. vm. 19763

K 3, 30 1 Zim. u. Küche an einz. Person zu verm. Näh. 2. Stock.

N 7, 2 Schöne Mansarden-Wohnung, 3 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Näheres **M 7, 22,** p. 19768

O 7, 3 4. Stock, 4 Zimmer, Küche, groß. Badezimmer, Mansarde, Zubehör auf 1. Okt. zu verm. Näheres bei Dr. **Felsenthal,** O 7, 2, Telephon 1182. 19758

Augartenstr. 26
2 kleinere **Mansardenzimmer** sofort zu vermieten. 19733 Näheres 2 Treppen.

Dammstrasse 13
Neckarstadt (19573
Gesunde Wohnungen mit freier Aussicht 2. St., 5—6 Zimm. u. Küche, 3. St., 3—4 Zim. u. Küche nebst Zubehör per sofort oder später zu vermiet. Näheres parterre oder **Collinistraße 8, I.**

Kaiserring 16, 3—4 oder 5 Zimmer mit Zubehör zu vermieten. Näheres L 12, 1. **Robert Straßburger.** 19059

MARCHIVUM

Tanz-Institut Hch. Ungeheuer.

Montag, 29. August im Saale der Bäckerinnung, S 6, 40, Dienstag, 30. August im Saale zum Kolosseum am Meßplatz beginnen meine

Spätjahrs-Tanzkurse.

Gefl. Anmeldungen erbitte in obengenannten Lokalen und in meiner Wohnung, **Laurentiusstraße 20.**

9433 Hochachtungsvoll

Hch. Ungeheuer, Berufs-Tanzlehrer.

Privatstunden zu jeder Tageszeit.

! Gesichtshaare !

sowie Warzen werden durch Elektrolyse nach allerneuest. Methode entfernt; vollkommener Erfolg garantiert; 9jährige Praxis. Zahlreiche Dankschreiben und feinste Referenzen. **Erstes und bestes Institut am Platze.**

Gesichtsdämpfe, Gesichtsmassage.

Rosa Ehrler, Spezialistin für Haarentfernung

S 6, 37. 8039

Komme auf Wunsch nach auswärts.

Privat-Tanz-Schule

Alfred Zanow

T 4a, 9. 36000

Beginn der Herbst-Unterrichts-Kurse

Anfang September.

Leo Rosenbaum

Telephon 4374 **M 1, 4** nächst dem Kaufhause

Lieferung gebrauchsfertiger

Wäsche - Ausstattungen.

3243

Gegr. 1856. Telephon 460.

Friedrich Dröll

Orthopädisches Atelier

Q 2, 1.

Veraltete Methode

liefert gut passende Stiefel unter Garantie für tadellosen Sitz, für **gesunden** und **kranken** Fuss.

Spezialarbeiten

in Verkrümmung, Klumpfuss, hochgradiger Verkürzung, Plattfuss mit patentierter Federeinlage.

Verkürzung unsichtbar gemacht durch Korkausgleichung. 9530

Erfolge erzielen Sie

in Elberfeld-Barmen 78966

und dem bergischen Industriebezirk (u. a. Solingen, Remscheid, Wald, Velberd, Langenberg, Lennep, Ronsdorf, Cronenberg etc.) durch Insertion in der im 30. Jahrgang erschein. Morgenzeitung

Neueste Nachrichten.

Ueber das ganze Bergische Land verbreitete, volkstümliche, liberale Morgenzeitung mit äusserst kaufkräftigem Leserkreis. :: ::

Die 6 gespaltene Petitzeile 20 ₰, Reklamen 60 ₰. Bezugspreis 60 ₰ pro Monat durch jede Postanstalt. 4 Gratisbeilagen: „Industrie und Technik", „Spiel u. Sport", „Kinder-Freund", „Frauen-Rundschau".

MEY's Stoffwäsche

der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflief.

MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ

Praktisch, elegant, von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.

Jedes Wäschestück trägt obige Schutzmarke.

Vorrätig in Mannheim bei: F. C. Menger, N 2, 1 en gros u. en détail; Heinr. Köhler, T 6, 17; H. Kalertem, G 5, 8; W. Katzenmaier Nchf., Seckenheimerstr. 92; V. Fahlbusch, en gros u. en détail; Heinrich Karcher, O 4, 5; A. Schenk, 2. Querstr. 16; Theodor Henzler, Jungbuschstr. 22; Gg. Karcher, G 3, 20; Franz Binmöller Nachf., Helene Greif Q 2, 6; Theod. Kappus, Schwetzingerstr. 76; H. Futterer, Schwetzingerstr. 101; L. Weyer, C 4, 1 nur en gros; Friedrich Hitschfel, Schwetz.-Str. 30; Wilhelm Richter, Papierhdlg. C 1, 7; Gebr. Stein, Inh. Aug. Stein, G 5, 1; Joseph Schuck, J 1, 19 und Theodor Henzler, Inh. P. Herrdegen, Jungbuschstrasse 22. 6400

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer.

Inhab. Eberhard Meyer, konzess. Kammerjäger

Mannheim, Collinistr. 10. — Telephon 2318.

Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 93, p. — Telephon 2235 (Anruf Söller.)

Vertilgung von Ungeziefer jeder Art unter weitgehendster Garantie

Seit 17 Jahren Spezialist in radikaler Wanzenvertilgung nach konkurrenzloser Methode. Unübertroffene patentierte Apparate. Aeltestes, größtes u. leistungsfähigstes Unternehmen der Art in Süddeutschland.

8313

Jeder Hesse

welcher mit seinem Heimatlande in Verbindung bleiben, der wissen will, was in seinem Heimatsort, den Kreisen und Provinzen vorgeht, wird von allen Vorfällen rasch und zuverlässig durch den „Mainzer Anzeiger", General-Anzeiger, der grössten und angesehensten hessischen Zeitung, unterrichtet.

In allen Orten

des Hessenlandes hat der „Mainzer Anzeiger" eigene Berichterstatter, welche alle Vorfälle rasch und zuverlässig melden.

Aus den 3 Provinzen

sind, übersichtlich geordnet, alle Neuigkeiten zusammengestellt. Der übrige redaktionelle Teil des „Mainzer Anzeiger" entspricht allen Anforderungen, welche an ein grosses, modernes Blatt gestellt werden. Der „Mainzer Anzeiger" ist vollkommen unabhängig und hat von allen hessischen Zeitungen die weitaus höchste Auflage. Probeblätter auf Wunsch gratis. Abonnement bei der Post: 75 Pfg. pro Monat. Bestes Insertionsorgan für Mainz und Hessen.

Wichtiges Volksgetränk

Gesunder

Apfelmost

wird vollkommen ersetzt durch

HEINEN MOSTEXTRACT

Hergestellt aus natürl. Extract aus Früchten

Liter 5-6 Pfg. · leichte Herstellung

ANTON HEINEN, PFORZHEIM.

Engros und Detail bei:

Ludwig & Schütthelm

Hofdrogerie O 4, 3

16389

Zum Sticken

wird angenommen. 16395

Carl Hautle, Tel. 2804

nur N 2, 14, vis-a-vis M 2

Vermischtes.

Solide Herren

erhalten bei einer Anzahlung u. monatlich. Teilzahlungen

Anzüge nach Maß

unter Garantie für Ia. Stoffe und vorzügliche Paßform zu zivilen Preisen. 50224

Spezialangebot für Beamte. Ia. Referenzen stehen zu Diensten.

Anfragen erbeten unter „Schneidermeister" Nr. 50224 an die Exped. ds. Bl.

Wichtig für Damen!

Besonders günstige Gelegenheit bietet sich den geehrten Damen beim Einkauf von

Stickereien

und Festons. Ich versende an Private Madopolamstickerei auf Doppelstoff. Meter 10 Pfg. für Beinkleider und Nachtjacken Meter 15 u. 20 Pfg., Rockstickerei Meter 30 und 40 Pfg., bunte Stickereien Meter 15 und 20 Pfg., Wäschebändchen, grosse Auswahl, 10 Meter 20 Pfg. Hemdenpassen (Handarbeit), Stück Mk. 1.10, Klöppelspitzen (Handklöppelei) 68 Pfg., Kissen-einsätze „Schlafe wohl", „Träumesüss" 20 Pfg., Klöppelspitzen Meter 20 Pfg. Muster versend. umgeh. und franko das 13407

Stickerei-Versand-Haus

A. Seider, Danzig.

Zu vermieten für Hochzeiten, Konfirmationen od. ähnliche Festlichkeiten, 1 schönes

großes Lokal

und **Ankleidezimmer,** sowie Küche mit Einrichtung. 13804

Zu erfrag. in **D 7, 25** part.

Färberei Gebr. Röver

Chem. Waschanstalt

Mannheim, D 2, 15

Reinigung von Damen-, Herren- 9365 und Kinder-Garderobe, Spitzen, Handschuhen, Decken, Vorhängen, Teppichen etc.

Parkettböden w. gerein., gewichst u. abgehobelt sowie Wichsen und Aufpolieren von Möbel.

Rampmeier, U 6, 5, Hinterhaus. 15961

Stellen suchen

Tüchtiger Reisender, Mitte 20, der in der Holz-, Kohlen- u. Baumaterialienbranche gut eingeführt ist, und in der Südpfalz mit nachweisbarem Erfolg gereist hat, sucht per 1. Oktober oder später anderw. Engagement. Offert. unt. Nr. 25756 an die Exped. ds. Bl.

Junge gebildete Dame, angenehme Erscheing., 8 Jahre in d. Confitüren-Branche selbstständig tätig gewesen, sucht ab 1. September Stellung als

Verkäuferin

gleichviel welche Branche.

Prima Zeugnisse vorhanden. Kaution kann gestellt werden.

Charlotte Scheffler

35589 **G 4, 19-20,** 1. Etg.

Mädchen gesetzt. Alters, sucht Stellung in bürgerlichem Haushalt auf 1. September. Offerten unter 52942 an die Expedit. d. Bl.

Handels-Kurse

von

Vinc. Stock

Mannheim, P 1, 3.

Telephon 1792.

Ludwigshafen

Kaiser Wilhelmstrasse 25, Telephon No. 909.

Buchführung: einf., dopp., amerik., **kaufm. Rechnen, Wechsel- u. Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontorpraxis, Stenogr., Schönschreiben,** deutsch u. lateinisch, **Rundschrift, Maschinenschreiben etc.**

Ueber

90 Maschinen u. Apparte.

Garant. vollkommene Ausbild. Zahlreiche ehrendste Anerkennungsschreiben von titl. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung

„Mustergiltiges Institut"

aufs wärmste empfohlen. Prospekte gratis u. franko.

Herren- u. Damenkurse getrennt.

5430

Phono - Sténographie

Française

wird gelehrt. 33783

Anfragen Postlagerkarte Nr. 28, Mannheim. 33783

Enthaarungs-Pomade

entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarwuchs des Gesichts und der Arme gefahr- und schmerzlos. 51754 à Glas Mk. 1.50.

Medicin.-Drogerie Th. von Eichstedt, gegr. 1888. O 4, 17, Kunststraße.

BRENNABOR

Kühne & Aulbach

Q 1, 16

Eing. auch Q 1, 2, Breitestr.

Grösst. Spezialläger in 51735

Kinderwagen — Sportwagen, Klappfahrstühlen u. verstellbaren Kinderstühlen.

Alle Ausführungen.

:: Alle Preislagen. ::

Preisliste über Kinderwagen gratis.

Ausführung aller Reparaturen.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

August. **Verkündete:**

11. Matrose Gg. Baust und Frida Hollerbach.
11. Kfm. Joh. Haaf und Anna Pflästerer.
11. Landw. Philipp Wellenreuther und Luise Schonder.
13. Bäcker Emil Adelmann und Theresia Hofmann.
13. Kfm. Gust. Ehni und Anna Krieg.
13. Werkmstr. Karl Riesterer und Maria Müller.
13. Schneider Franz Futterer und Karol. Klein.
13. Schmied Daniel Werz und Christine Bannach.
13. Apothek. Theod. Westenhoffer und Anna Bott.
13. Kfm. Otto Wendler und Emma Lehmann.
15. Musiklehrer Hch. Bundschu und Auguste Reimers.
15. Postbote Gg. Behringer und Friederike Schmelzle.
15. Magazinarb. Lorenz Hartmann und Berta Remmler.
15. Schreiner Aug. Papsdorf und Maria Wunder.
15. Möbelsped. Daniel Reißler und Elis. Otschenaschek geb. Schrank.
15. Kfm. Adolf Stoll und Franziska Böhles.
15. Ing. Emil Werner und Berta Luppold.
16. Fabrikarb. Nikolaus Christ und Maria Eyel.
16. Ingen. Leib Giler und Frida Richheimer.
16. Schneider Christian Köhler und Luise Schäfer.
16. Kfm. Otto Jacobi und Emilie Retwitzer.
16. Eisendreher Friedr. Mack und Auguste Klas.
16. Install. Joh. Muth und Berta Himmer geb. Schmidt.
17. Justizakt. Friedr. Hallbauer und Anna Mayer.
17. Schlosser Ant. Hutter und Emilie Dorr.
17. Kutscher Leo Kraus und Frida Strecker.
17. Kanalarbeiter Gg. Langer und Auguste Traub.
17. Tiefbauarb. Friedr. Schoell und Barb. Emmert.
17. Gummiarb. Adam Schweizer und Klara Briede geb. Renninger.
17. Mech. Hch. Wenz und Rosa Heinlein.

August. **Getraute:**

11. Schiffer Jak. Hch. Brezel und Elis. Knittel.
11. Metzgermstr. Peter Dann und Luisa Kohnle.
11. Kaufm. Gg. Goldstein und Augustine Marx.
11. Wirt Hch. Schmitt und Frida Bopp.
11. Seyschiffer Friedr. Mohr und Elis. Witter.
11. Kaufm. Hch. Schroth und Anna Herrwerth.
11. Agent Jakob Rau und Marie Schenk.
11. Kaufm. Jul. Simon und Selma Steinthal.
13. Tagl. Adolf Backfisch und Regine Keicher.
13. Wirt Wendelin Braun und Frida Müller.
13. Müller Ambrosius Capellaro und Berta Seyffer.
18. Vorarbeiter Joh. Fries und Wilhelmine Frey.
18. Monteur Gottlieb Goll und Pauline Kraft.
18. Schneider Hch. Gordt und Rosine Ilg.
18. Techn. Karl Herr und Marg. Bärenklau.
18. Kaufm. Karl Herre und Clementine Zaborski.
18. Kaufm. Mart. Kaltschmidt und Elis. Trau geb. Fischer.
18. Eisendr. Philipp Kaufmann und Rosa Volkert.
18. Bäcker Gust. Ohfeld und Karoline Seubert.
18. Kaufm. Andr. Schmitt und Berta Lapp.
18. Tagl. Hch. Schöpfer und Berta Hagmann.
18. Schmied Johann Willig und Elis. Fuchs.
18. Kaufm. Stefan Delp und Anna Bollmann.
18. Fuhrunternehmer Phil. Jak. Fleck und Christ. Stollhof.
18. Küfer Gottl. Mamber und Karol. Scharpf geb. Glödler.
18. Wickler Alb. Neff und Eva Schollmaier.
18. Fabrikarb. Joh. Schmoll und Susanna Braun.
18. Tüncher u. Mus. Wilh. Steffan und Luise Kühner.
18. Tagl. Sebast. Vogler und Barb. Huber.
18. Schiffer Engelbert Schneider und Friederike Koch.
18. Privatm. Theodor Schnepf und Philipp Leibrock.

August. **Gestorbene:**

10. Anna Maria, T. d. F.-A. Joh. Bernh. Wicklaus, 1 J.
11. Elise, T. d. Zimmerm. Gg. Geiger, 2 M.
11. Eva, T. d. Tgl. Frz. Josef Dick, 29 T.
11. d. led. Fuhrm. Wilh. Schulz, 43 J. 8 M.
13. Elsa, T. d. F.-A. Karl Geiger, 4 T.
12. Maria, T. d. Steinarb. Joh. Karl Gust. Hoffmann, 3 M.
12. d. verw. Bankbeamte Karl Frdr. Wilh. Harrer, 73 J. 2 M.
11. d. led. Postbote Ernst Stumpf, 24 J. 4 M.
9. d. led. berufsl. Emilie Elis. Haase, 16 J. 1 M.
12. Maria Maria, T. d. städt. Arbeit. Karl Reifert, 1 J. 9 M.
12. Gertrud Luise, T. d. Kutsch. Wilh. Kubach, 3 J. 11 M.
12. Marie Luise geb. Egenberger, Ehefr. d. Wagenw. Frdr. Neuburger, 43 J. 5 M.
13. Hch. Jakob, S. d. Eisenbohr. Phil. Joh. Pfarr, 1 M.
12. d. verh. Schneider Karl Hommel, 67 J. 2 M.
12. Kath. geb. Schäßler Ehefr. d. Maschinist Jak. Greffens, 30 J. 2 M.
12. Elis. geb. Jung, Ehefr. d. Tgl. Remigius Schneckenberger, 53 J. 10 M.
13. d. led. Kfm. Phil. Frdr. Knopf, 24 J. 2 M.
15. Anna Karol., T. d. Tgl. Frz. Stuck, 5 T.
14. Nanette geb. Gumbel, Wwe. d. Kfm. Salomon Baum, 74 J. 4 M.
14. d. led. Kfm. Alb. Aug. Otto Esch, 26 J. 3 M.
14. Albert, S. d. F.-A. Lud. Wilburt, 5 M.
13. d. led. Friseur Max Keller, 22 J.
15. Rosa Monika, T. d. Maschinenmstr. Emil Bauer, 5 M.
14. Christian Erwin, S. d. Schutzm. Christian Baier, 11 M.
13. d. led. Kfm. Wilh. Lud. Hüther, 26 J.
14. Elis., T. d. Kranenführ. Wilh. Henninger, 4 M.
15. Frida, T. d. Tgl. Karl Heidenreich, 3 M.
15. Elise geb. Degenhardt, Ehefr. d. Kfm. Karl Eicher, 38 J.
11. d. led. Schlosser Roman Grupp, 22 J. 11 M.
16. Emma Sofie, T. d. F.-A. Wilh. Schmidt, 4 M.
16. Kath. Berta, T. d. Fuhrm. Jakob Friedr. Ritter, 8 M.
15. Jakob, S. d. Postschaffn. Jakob App, 2 M.
16. Elis. Helene, T. d. Form. Hch. Naßhan, 4 M.
16. Luise Berta, T. d. Heiz. Joh. Jak. Egeler, 16 T.
16. Marg. geb. Meixner Wwe. d. Kfm. Eduard Schwab, 60 J. 11 M.
16. Anna Frida, T. d. Güterarb. Joh. Andr. Reuert, 11 J.
17. Rosa, T. d. Eisendrehers Karl Böhm, 4 M.
16. d. verh. Kfm. Karl Adam Dietrich, 47 J. 5 M.
17. Otto, S. d. Schneid. Christian Frdr. Eisele, 1 M.
16. d. verw. Bureaudiener Alb. Geiß, 63 J. 7 M.
17. Ernst, S. d. Fuhrm. Joh. Gg. Gräßlin, 3 M.
18. d. led. Maurer Karl Wilh. Augenstein, 28 J.
17. d. verh. Schiffsinspektor Hch. Gutjahr, 74 J. 3 M.
16. Herbert Frz., S. d. Generalagent Frz. Schlicker, 9 M.

Städt. subv. unter Staatsaufsicht stehende

Höhere

Handelsschule Landau (Pfalz).

I. Handelsrealschule für Schüler von 11—20 Jahren. 1908/9=26 Einjährige.

II. Halbjähr. Handelskurse zur kaufm. Ausbildung für junge Leute von 16—30 Jahren.

Schul- und Pensionatsräume in imposanten Neubauten.

Gewissenhafte Beaufsichtigung; anerkannt gute Verpfleg.

Ausführl. Prospekte versendet **Direktor A. Harr.**

Neuaufnahme

13. Okt. 1910.

9140

Bei **Kopfschmerz**

Hofapotheker Otto's

Citrovanille ärztlich bevorzugt.

Sehr rasch u. völlig unschädlich wirkend. In allen Apotheken zu haben.

10000

ist die laufende Nummer, die wir **kommenden Sonntag, 21. August** erreichen. Wir blicken mit dieser Zahl auf einen Kundenkreis von mindestens ebensoviel Personen und ist dies der deutlichste Beweis dafür, dass unser **photographisches Unternehmen**, welches noch nicht ganz 2 Jahre hier besteht, allenthalben Anklang gefunden hat.

In der

Jubiläums-Woche

von **Sonntag, den 21.** bis einschliesslich **Sonntag, den 28. August** erhält jeder nicht das **gewöhnliche** Gratisbild sondern als

Jubiläums-Geschenk

eine Vergrösserung

seines eigenen Bildes

36 cm breit, 37 cm hoch, mit Karton

12 Visit-Bilder **1.80**

matt . . Mk. **4.—**

Der Glückliche

der die laufende Nummer **10000** erhält bekommt

als Geschenk

eine **Vergrösserung** seines eigenen Bildes in feinster Ausführung in Lebensgrösse mit elegantem Rahmen, Grösse 95 cm zu 80 cm,

ausserdem **1 Dutzend Kabinett-Bilder** in matt.

Gesamtwert des Geschenkes 45 Mark.

Der Glückliche

der die laufende Nummer **10001** erhält bekommt

als Geschenk

eine **Vergrösserung** seines eigenen Bildes in feinster Ausführung mit elegantem Rahmen, Grösse 61 cm zu 46 cm,

ausserdem **1 Dutzend Visites-Bilder** in matt.

Gesamtwert des Geschenkes 22 Mark.

Die

Glücklichen

die die laufenden Nummern

10002 10003
10004 10005

erhalten bekommen als

Trost-Geschenk

zu dem **Gratisbild** einen

wunderschönen Rahmen.

Die Geschenke sind im Hausflur-Kasten des Geschäftes **U 1, 6** ausgestellt. 9537

12 Kabinett-Bilder **4.80**

matt . . Mk. **8.—**

Familien-, Gruppen- und Vereins-Aufnahmen konkurrenzlos billig.

Gebr. Strauss

Grösstes und billigstes photogr. Atelier am Platze.

U 1, 6 Breitestrasse, ganz nahe an der Neckarbrücke. Telephon **4708.**

1000 Mark zahlen wir demjenigen, der nachweist dass wir nicht die besten Materialien verarbeiten.

Sonntags ununterbrochen von morgens 1/2 9 bis abends 7 Uhr geöffnet.

mir zu haben. Man hüte sich vor Nachahmung. Alle anderen Haararbeiten in **jeder** Preislage. Als Haarprobe ist am besten ausgekämmtes Haar. Die in meinem Kunstgewerbe-Atelier angefertigten Haararbeiten sind der Natur abgelauscht. Da mein Personal nur auf Damen-Haararbeit geschult ist, bin ich in der Lage, das Gediegenste zu liefern. Spezialität weisse und graue Haararbeiten. Haare in den diffizilsten Farben auf Lager. [62765

☞ **Ausgekämmte Haare werden auf Wunsch mit verarbeitet.**

Herm. Schellenberg

P 7, 19, Heidelbergerstr. Tel. 891.

Man verlange Katalog gratis u. franko.

2282

Für unsere Abonnenten.

Zur Erinnerung an die **Silber-Hochzeit** unseres **badischen Grossherzogspaares** haben wir für **unsere** Abonnenten 2 künstlerisch in Mehrfarbendruck ausgeführte lebensgrosse **Brustbildnisse** erworben. Die Bilder sind von tadelloser Wiedergabe und bilden einen herrlichen Zimmerschmuck. Der Preis beträgt für **unsere** Abonnenten **nur Mk. 6.—** pro Paar.

Die Bilder sind zur Besichtigung in unserer Expedition ausgestellt. Bestellungen nehmen die **Expedition,** wie auch unsere **Zeitungsträgerinnen** entgegen.

Expedition des General-Anzeiger
Badische Neueste Nachrichten.

Stellen finden

D·H·V

Grösster kaufmännisch. Verein
Ueber **120000** Mitglieder. 19765
Wir empfehlen den Herren **Prinzipalen** unsere kostenfreie

Stellen-Vermittlung

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband
Abteilung für Süddeutschland:
Mannheim, T 6, 29.

Verein für Handlungs-Commis von **1858**
(Kaufm. Verein) in Hamburg
Grösste kaufmännische
Stellenvermittlung
der Welt.
Für Firmen und Mitglieder kostenfrei.
Ueber **150,000** Stellen besetzt
Landesgeschäftsstelle für Südwestdeutschland (19393
Mannheim, O 7, 24.
Telephon 6506.

Agent stl. j. Verf. v. Cigarr. Ver. gut. m. 250 Mk. p. Monat O. Jürgensen & Co., Hamburg 22. 1084

Aufgepasst!
Noch 100 Reisende auf Hausjegen, Oeldruckbilder und Brautkranzkasten zum Besten ein. Kirchenbaues, verlangt. Oberreisende mit Kolonnen bevorz. Kunstatelier „Hansa", Berlin W. 57. 10090

Grosses Fabrikgeschäft in Karlsruhe sucht zum sofortigen Eintritt

eine perfekte

Stenotypistin.

Reflektiert wird nur auf ein Fräulein, welches flott stenographiert und in jeder Hinsicht zuverlässig arbeitet. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Bild befördert unt. Chiffre „Stenotypistin" 52995 die Expedition ds. Blattes.

Personal jeder Art

für Private, Hotel u. Restaurant für hier und auswärts sucht und empfiehlt 17678
Bureau Eipper, T 1, 15.
Telephon 8247.

Mietgesuche

Kl. ruh. Beamtenfam. sucht sch. 3-Zimmerwohnung auf 1. Okt. in ruh. gef. Lage. Ausführl. Off. mit Preis u. Nr. 56020 an die Exped. ds. Bl.

BITTEN NUR UNSERE MARKE AUS NEAPEL ZU VERLANGEN

Das Produkt unserer Firma ist in das amtl. Pharmakopöe-Verzeichnis des Königreichs Italien aufgenommen

SYRUP PAGLIANO DER FIRMA PROF. ERNESTO PAGLIANO

NAPOLI, 4. Calata Sanmarco 4.

Das beste und erfrischendste Blutreinigungsmittel und Gesundheiterhaltend. UNSER SYRUP PAGLIANO gelangt in den ersten Apotheken zu Mk. 1.80 für Flacon oder Schachtel. 7148

Generaldepot für Deutschland: PAUL GREINER-STRASSBURG i. E. Knoblochgasse.

9151

Kopfwaschen u. Haarpflege

für Damen

bei jeder Witterung; vollständiges Trocknen der Haare. Erkältung ausgeschlossen. Verwende meine vorzügliche Thee-Shampoon, Eigelb Shampoon. Kopfmassage. — Aufmerks. Bedienung. — Sachgem. Behandlg.

Spezial-Damen-Frisier-Salon Heinr. Urbach

Telephon 3868. **Planken, O 5, 8 1 Treppe.**

4619

Luftkurort Bergzabern
„Kurhaus Westenhöfer"

Telephon No. 14. Telephon No. 14.

Best empfohlenes Haus, direkt am Eingang der Phylosophenpromenade. Für Vereine grosse Lokalitäten vorhanden. Prospekte gratis durch den Besitzer: **B. Westenhöfer.** 6491

Privat-Tanz-Institut Otto Hetzel

N 4, 2/3. Tel. 4445.

Geehrten Damen und Herren bezw. deren Eltern zur gefl. Kenntnis, dass meine **Kurse** am **1. September** beginnen und bitte um baldgefl. Anmeldung bezw. Zusammenstellung. 9454

Otto Hetzel, gepr. Tanzlehrer.

Ein größeres **Warenhaus sucht** zum baldigen Eintritt bei hohem Gehalt

2 erstklassige Verkäuferinnen

für die Haushalt-Abteilung zu engagieren.

Es wird nur auf solche Damen reflektiert, welche die Branche durchaus kennen.

Offerten mit näheren Angaben bisheriger Tätigkeit u. Gehaltsanspr. an die Expediton d. Blattes unter Nr. 9584.

Wirte-Gesuch

Für ein feines Bier-Restaurant in grosser Stadt am Oberrhein werden tüchtige, kautionsfähige Eheleute sof. als Pächter gesucht. Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit sub. **M. E. 5002** an **Rudolf Mosse, München.** 10068

Ohne Zweifel liebt jede Dame in der Sommerfrische eine elegante Frisur, was durch meine praktisch gearbeiteten Stecklöckchen leicht erreicht wird **12 Stück 6 Mk.**

Ad. Arras, Q 2, 19/20 5219

Wein- u. Liqueur-Etiquetten
Frühstückskarten, Weinkarten

empfiehlt die

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Handels- und Industrie-Zeitung
für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme von Druckarbeiten) . . 341
Redaktion 377
Expedition 213

Erscheint jeden Samstag abend

Abonnement für den »General-Anzeiger« inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl., Bringerlohn 25 Pf. monatl., durch die Post bezogen inkl. Post-Aufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
Die Colonelzeile . 25 Pf.
Auswärtige Inserate 30 »
Die Reklamezeile . 100 »

Telegramm-Adresse: »Journal Mannheim«

Nachdruck der Originalartikel des »Mannheimer General-Anzeigers« wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 20. August 1910.

Handwerkersorgen.

Jeder Stand und Beruf hat seine Vorteile und Nachteile, und je nach der Wandlung der Dinge und unter dem Einflusse der Zeitströmung seine günstigen und ungünstigen Aussichten für die Zukunft. Die letzten Jahrzehnte haben durch den Gang der Entwicklung insbesondere Klagen des Handwerks gezeitigt, das auf eine Jahrhunderte lange traditionelle Entwicklung zurückgeschaut hatte und auf dem auf Grund seiner früheren Blüte immer noch eine gesunde innere Kraft und Entwicklungsfähigkeit zugesprochen wird. Sicherlich besitzen auch heute noch, wo der Fortschritt zum Großbetriebe und zur großkapitalistischen Unternehmung dem Handwerke vielfach großen Abbruch getan hat, viele Handwerkszweige eine große Lebensfähigkeit, die durch sachgemäße moderne Organisation ein starkes Rückgrat erhalten hat und erhalten kann. Allein vielleicht weniger auf dem Kampfe mit dem Wettbewerb des Großbetriebes liegen die heutigen Handwerkersorgen als auf dem Gebiete der heutigen allgemeinen sozialen Verhältnisse in den größeren Städten. Der Wettbewerb mit dem Großbetriebe ist zwar empfindlich, aber erträglich. Gerade die Ausdehnung des Großbetriebes in vielen Zweigen des Handwerks hat einen frischen Zug und neues Leben in eine große Zahl von Handwerkszweigen gebracht und zur Einführung arbeitsparender Maschinen und zum Ersatze der Handarbeit durch weitgehende Maschinenarbeit geführt, kurzum eine Modernisierung auch des Handwerksbetriebes geschaffen. Die Organisation zu Einkaufs- und Verkaufsvereinigungen kann zum Teil die Vorteile des Großbetriebes ersetzen und überdies bietet ein lokaler und fester Kundenkreis dem Handwerke immerhin gewisse Vorteile gegenüber dem Großbetriebe, zu denen auch die geringere Abhängigkeit von den starken Schwankungen im Wirtschaftsleben zu zählen ist.

Der rationell geleitete Handwerksbetrieb besitzt in der heutigen Zeit noch eine gute Spannkraft und Lebensfähigkeit neben dem Großbetriebe, die indessen durch die Gestaltung der sozialen Verhältnisse arg gefährdet erscheint und auf denen zum Teil auch wohl die geringe Geneigtheit der schulentlassenen Jugend zur Erlernung eines Handwerks beruht. Der Uebergang vom Gesellentum zur Selbständigkeit als Meister hat eine gewaltige Erschwerung erfahren und erfordert bedeutend höhere Ersparnisse und Geldmittel als in früherer Zeit. Um wettbewerbsfähig zu sein, sind heute maschinelle Einrichtungen nötig, die eine gewaltige Verteuerung bedeuten, die Mieten sind gestiegen, die Geschäftslokale erfordern eine teuere moderne und ansprechende Ausgestaltung, und neben all diesen höheren Ausgaben bei der Selbständigkeit ist insbesondere gerade für den Anfänger eine sichtliche Erschwerung des Kredits eingetreten. Die Kreditbeschaffung für das Handwerk, das selbst oft zur Erhaltung und Erweiterung seines Kundenkreises auf Kreditgewährungen angewiesen ist, ist ja überhaupt eins der wundesten Probleme der Gegenwart, das durch die beabsichtigte Diskontierung offener Buchforderungen zwar in seiner Schärfe herabgemildert, aber bei weitem nicht gelöst werden kann. Hat sich der Anfänger über die ersten Schwierigkeiten bei der Begründung seiner Selbständigkeit hinweggerungen und scheint sein Geschäft sich günstig zu entwickeln, so bieten sich ihm neue Schwierigkeiten dar. Der Hauswirt nutzt bei jeder günstigen Entwicklung des Geschäftsganges die Konjunktur aus und erhöht die Mieten. Das Fehlen geeigneter Räume in der nächsten Umgegend, die oft nur, um den erworbenen Kundenkreis nicht zu verlieren, in Betracht kommt, sowie die Möglichkeit der Ausmietung durch einen Konkurrenten oder des Entstehens einer neuen Konkurrenz macht vielfach die Bewilligung der Mietssteigerung notwendig. Das frühere Palliativmittel des Handwerkes gegen die ständigen Steigerungen der Miete, der Erwerb des betreffenden Hauses, der in der Hauptsache infolge des Wertzuwachses der Objekte die Wohlhabenheit vieler Handwerker geschaffen hat, ist in der heutigen Zeit ebenfalls kaum noch in Großstädten möglich. Muß der Handwerker, um sich vor dem Ruin seiner Existenz zu sichern, bei dem Entschluß, das Haus zu erwerben, ohnehin schon einen ungewöhnlich hohen Preis zahlen, so ist der Erwerb noch durch die in den letzten Jahrzehnten neugeschaffenen Steuern verteuert worden.

Die Umsatzsteuer muß der Käufer tragen, und sie macht heute bei größeren Objekten oft allein eine Summe aus, die früher als Anzahlung zum Erwerb eines Grundstückes genügte. Die Höhe der Anzahlung beim Kauf ist ebenfalls gestiegen und je geringer die sofortige Leistungsfähigkeit des Käufers beim Kauf ist, um so mehr verteuert sich durch den Aufschlag zum Kaufpreise das Objekt.

Die Wertzuwachssteuer, die den Genießer des Wertzuwachses, den früheren Besitzer, treffen sollte, wird auf den Käufer abgewälzt und bringt eine weitere Erhöhung der Kaufsumme. Kurzum, dem heutigen Handwerker ist das Streben, der Ausübung seines Berufes in seinem eigenen Besitztum, aus dem ihn niemand verdrängen kann, in neuerer Zeit an den größeren Plätzen zur Unmöglichkeit gemacht. Und neben den Schwierigkeiten und Mißhelligkeiten im eigenen Beruf kommt die Sorge für die Berufswahl des Nachwuchses. Der frühere Brauch, daß der Sohn das Handwerk des Vaters erlernt und das Geschäft übernimmt, ist heute schon vielfach geschwunden, da der Vater die Sorgen des Handwerkerstandes von seinen Kindern fernzuhalten strebt. Zwar scheint es etwas Schönes um die Selbständigkeit des Handwerkmeisters, aber dieser Vorteil des Berufes, der heute nur noch einem Bruchteil der Handwerker zu Teil wird, verschwindet gegenüber den vielen Handwerkersorgen, die in den heutigen sozialen Verhältnissen begründet liegen und vor der Hand schwer auf den Betroffenen lasten.

Einführung von Brieftelegrammen.

(Nachdruck verboten).

In den Kreisen von Handel und Industrie ist der Wunsch nach Einführung von Brieftelegrammen, wie solche bereits von der französischen Verwaltung seit Anfang des vor. Jahres zugelassen sind, laut geworden. Diese Brieftelegramme unterscheiden sich von den gewöhnlichen Telegrammen im wesentlichen dadurch, daß sie ausschließlich in den Nachtstunden, wenn der übrige Depeschenverkehr größtenteils ruht, abtelegraphiert und am Bestimmungsorte nicht durch besondere Boten, sondern bei den gewöhnlichen Briefbestellungen abgetragen werden. Die Brieftelegramme bieten somit die Möglichkeit, auf beliebig weite Entfernungen für eine mäßige Gebühr, die in Frankreich 1 Cents für das Wort, mindestens aber 50 Cents für das Brieftelegramm beträgt, dem Empfänger schon zum nächsten Morgen eilige Nachrichten zu übermitteln, die als Postkarte verschickt, erheblich später in die Hände des Empfängers gelangen würden. Eine derartige Einrichtung könnte besonders bei längeren, eiligen Mitteilungen mit Vorteil angewandt werden; sie würde für das ganze Publikum, namentlich aber für die Geschäftswelt eine große nicht zu unterschätzende Verkehrserleichterung bedeuten. Würden doch durch den auf diese Weise herbeigeführten früheren Eingang von Nachrichten beispielsweise Abschlüsse erheblich schneller und sicherer zustande kommen und die Einwirkung von Zwischenfällen abgeschwächt werden. Wie die von einzelnen Handelskammern in dieser Angelegenheit bei den größeren Firmen ihrer Bezirke veranstalteten Rundfragen ergeben haben, kann denn auch mit Sicherheit erwartet werden, daß die Industrie, die Banken, der Engroshandel, ja auch der Kleinhandel sich der neuen Einrichtung bedienen würden. Mit Rücksicht hierauf und, da die Brieftelegramme, wie schon gesagt, nur zur Nachtzeit, wenn der übrige Telegrammverkehr ruht, abtelegraphiert werden sollen, die gerade diensthabenden Beamten aber ohnehin zugegen sein müssen, und weiterhin auch die Austragung dieser Telegramme durch einen besonderen Boten nicht beansprucht wird, darf wohl behauptet werden, daß der Telegraphenverwaltung in Bälde namhafte Einnahmen aus der neuen Institution zufließen und sie jedenfalls einen nennenswerten Ueberschuß erzielen würde. Voraussetzung eines lebhaften Gebrauchs der Brieftelegramme würde allerdings sein, daß ihre Kosten relativ gering gehalten werden. Es dürfte sich deswegen empfehlen, eine den Verhältnissen in Frankreich entsprechende Gebühr von 1 Pf. pro Wort und mindestens 50 Pf. für jedes Brieftelegramm zu erheben. Ihren eigentlichen Wert erhalten die Brieftelegramme selbstverständlich erst bei größeren Entfernungen, bei denen die mit der Abendpost abgesandten gewöhnlichen Briefe nicht mehr in die Hände des Empfängers gelangen. Ihre besondere Bedeutung liegt mithin im internationalen Verkehr, weshalb auch die Frage in Erwägung zu ziehen sein wird, ihre Zulassung nicht nur auf Deutschland zu beschränken, sondern die Brieftelegramme auf Grund besonderer Konventionen international auszugestalten.

Getreideproduktion Deutschlands.

Die starke Getreideausfuhr Deutschland in den letzten Jahren findet, teilweise wenigstens, ihre Erklärung darin, daß der Anbau von Getreide, mit Ausnahme von Weizen und Gerste, in Deutschland bedeutend zugenommen hat. In dem Zeitraum 1899 bis 1909 ist die Anbaufläche gestiegen bei Roggen von 5 871 000 auf 6 181 000 Hektar, bei Hafer von 4 000 000 auf 4 310 000 ha. Daneben hat sich aber auch der Durchschnittsertrag pro Hektar stark vermehrt, nämlich in derselben Zeit bei Roggen von 14,8 auf 18,5 Doppelzentner, bei Weizen von 19,1 auf 20,5 Doppelzentner, bei Gerste von 18,2 auf 21,2 Doppelzentner und bei Hafer sogar von 17,2 auf 21,2 Doppelzentner. Die Ernte weist demgemäß eine Zunahme auf bei Roggen von 8 676 000 auf 11 348 000 Tonnen, bei Gerste von 2 984 000 auf 3 496 000 T., bei Hafer von 6 883 000 auf 9 126 000 Tonnen. Auf diese Umstände wird es wohl hauptsächlich zurückzuführen sein, daß in den letzten Jahren bei Roggen und Hafer die Ausfuhr zeitweise größer gewesen ist als die Einfuhr.

Versicherungsgeschäft in Chile.

Für die Feuerversicherungsgesellschaften verlief das Jahr 1909 in Chile äußerst ungünstig. Es fand eine große Zahl unheilvoller Brände statt, vor allem in Valparaiso, Viktoria und in Valdivia, wo im Dezember durch Feuersbrunst 170 Vorderhäuser nebst Nebengebäuden in Höhe von etwa 10 200 000 Doll. versichertem Werte vernichtet worden sind. Für Mejillones, wo die öffentlichen Einrichtungen viel zu wünschen übrig lassen und eine Feuerwehr fehlt, werden Feuerversicherungen nicht mehr abgeschlossen. Die zahlreichen Prozesse, die anläßlich der zurzeit des großen Erdbebens eingetretenen Brandschäden angestrengt worden sind, haben größtenteils durch Enburteile zugunsten der Versicherten, auch bei dem Obersten Gerichtshof oder durch diesen günstige Vergleiche, die Entschädigungen bis zu 90 v. H. der Versicherungssumme zubilligten, ihren Abschluß gefunden. Etwas günstiger haben wohl die Seeversicherungsgesellschaften abgeschlossen, da die Warenberaubungen durch schärfere Beaufsichtigung, die Einrichtungen besonderer Hafenpolizei und die Vermehrung der Lagerhäuser, insbesondere auch in dem früher verrufenen Antofagasta abgenommen haben. So betrug bei einer großen deutschen Firma in Valparaiso der Wert der gestohlenen Waren 0,38 gegen 1,21 v. H. im Vorjahre. Normal sind die Verhältnisse aber noch nicht, besonders nicht in Talcahuano, wo neuerdings wiederum erhebliche Beraubungen vorgekommen sind. Uebrigens ist eine Herabsetzung der Versicherungsprämie von 7 bis 8 v. H. auf 1—4 v. H. für solche Fälle erfolgt, in denen die Haftung wegen Diebstahls auf 15 Tage bis zu 4 Monaten nach der Ankunft der Waren beschränkt ist.

Rechtspflege.

rd. **Zur Frage der Einweisung verheirateter Krankenkassenmitglieder in ein Krankenhaus.** In der Regel dürfen bekanntlich verheiratete Krankenkassenmitglieder nur mit ihrer Zustimmung ins Krankenhaus eingewiesen werden. Ohne ihre Zustimmung dürfen sie gemäß § 7 Ziff. 1 des Krankenversicherungsgesetzes nur dann ins Krankenhaus geschickt werden, wenn die Art der Krankheit Anforderungen an die Behandlung oder Verpflegung stellt, welchen in der Familie des Erkrankten nicht genügt werden kann, oder wenn die Krankheit eine ansteckende ist, oder wenn der Erkrankte wiederholt den Vorschriften des Kassenstatuts zuwidergehandelt hat, oder schließlich wenn der Zustand oder das Verhalten des Erkrankten eine fortgesetzte Beobachtung erfordern. — Ein verheirateter Lungenkranker war nun von seiner Kasse, ohne daß ihm irgendwelche Gründe für diese Maßnahme bekannt gegeben worden wären, ins Krankenhaus eingewiesen worden und als er sich weigerte, der Einweisung Folge zu leisten, war ihm angedroht worden, die Kasse würde bei Nichtbefolgung dieser Anordnung ihre Leistungen einstellen. Tatsächlich wurde ihm auch jede Unterstützung entzogen, als er bei seiner Weigerung beharrte. In der seitens des Kranken infolgedessen gegen die Kasse angestrengten Klage ist diese jedoch unterlegen. — In einem Falle, wie dem vorliegenden, so meinte nämlich das Badische Verwaltungsgericht, wo ein verheirateter Kassenangehöriger unabhängig von seiner Zustimmung in ein Krankenhaus eingewiesen, und wo ihm, wenn er die Weisung nicht befolgte, die Entziehung der Unterstützung angedroht wird, muß dem Kranken das Recht zugestanden werden, daß ihm das die Krankenhauspflege verfügende zuständige Kassenorgan zuvor den gesetzlichen Grund für seine Maßnahme bekannt gibt. Nur die Kenntnis davon vermag den Kranken, dem die Geltendmachung etwaiger Gegengründe nicht von vornherein abgeschnitten werden darf, in die Lage zu setzen, Einwendungen dagegen zu erheben, und nur unter dieser Voraussetzung kann dem Kassenangehörigen ein Ungehorsam als Verschulden zur Last fallen. — In dem Prozeß hat nun zwar die Kasse geltend gemacht, ihr Arzt habe aus sozial-hygienischen Gründen die Krankenhausverpflegung für den Kläger bis zu seiner etwaigen Aufnahme in eine Lungenheilanstalt für dringend geboten erachtet. Indessen kann dieser Einwand nicht die Begründung der Verfügung des Kassenvorstandes nachträglich ersetzen, — wie es überhaupt für die Rechtfertigung der Anord-

MARCHIVUM

nung nicht ausreicht, daß späterhin Umstände ermittelt werden, auf welche die Anordnung sich möglicherweise hätte stützen können, tatsächlich aber nicht gestützt worden ist.

rd. **Recht des Provisionsreisenden auf Erteilung eines Buchauszuges.** Ein Provisionsreisender von einer Firma, für welche er nur kurze Zeit gearbeitet hatte und die ihm seiner Meinung nach noch Geld schuldete, verlangte einen Buchauszug, indem er sich auf § 91 des Handelsgesetzbuchs stützte, wonach der Handlungsagent bei der Abrechnung mit dem Geschäftsherrn die Erteilung eines Buchauszuges über die durch seine Tätigkeit zustande gekommenen Geschäfte fordern kann. Die Firma weigerte sich jedoch, dem Verlangen des Reisenden zu entsprechen, und als dieser seinen Anspruch im Klagewege geltend machte, wandte sie ein, der Kläger habe für sie nur so wenige Abschlüsse gemacht, daß er sich die hierauf entfallende Provisionen mühelos selbst ausrechnen könne. Die Erteilung eines Buchauszuges sei sonach völlig überflüssig. Uebrigens habe sie ein Provisionskonto für den Kläger, durch dessen Tätigkeit nur wenige Geschäfte zustande gekommen seien, gar nicht angelegt. — Das Landgericht Leipzig hat jedoch diese Einwendungen der Beklagten nicht gelten lassen und dem Kläger recht gegeben. Um ihre Verurteilung abzuwenden, hätte die Beklagte dartun müssen, daß ihr die Erteilung eines Buchauszuges infolge eines von ihr nicht zu vertretenden Umstandes unmöglich geworden sei. Das hat sie nicht getan, und es ist ihr daher zum Verschulden zuzurechnen, daß sie für den Kläger kein Provisionskonto angelegt hat.

rd. **Verkauf von Waren durch den Detaillisten unter dem vom Fabrikanten festgesetzten Verkaufspreise.** Die Mitglieder eines Fabrikantenverbandes hatten die Vereinbarung getroffen, für die von ihnen hergestellten Artikel bestimmte Mindestverkaufspreise festzusetzen und ihre Abnehmer zu verpflichten, nicht unter diesen Preisen an das Publikum zu verkaufen. Eine Firma hatte nun Waren der fraglichen Art unter dem festgesetzten Preise verkauft, und infolgedessen hatte der Fabrikantenverband ein Verkaufsverbot gegen sie erlassen. Als die Firma sich trotzdem die von Angehörigen des Verbandes hergestellten Artikel verschaffte und sie wiederum unter den vorgeschriebenen Preisen verkaufte, strengte der Fabrikantenverband gegen die Firma die Klage an und beantragte zugleich den Erlaß einer einstweiligen Verfügung, durch die der beklagten Firma bei Strafe verboten werden sollte, die von den Verbandsmitgliedern hergestellten Waren unter den festgesetzten Mindestpreisen anzubieten und zu verkaufen. — Während das Landgericht dem Klageantrage stattgab, hatte das Oberlandesgericht die von der Vorinstanz erlassene Verfügung aufgehoben. Das Verhalten der beklagten Firma, die durch ihren Geschäftsführer einen anderen Gewerbetreibenden veranlaßte, ihm die von den Mitgliedern des Verbandes hergestellten Artikel in größeren Mengen zu verschaffen, erachtete das Gericht als eine „Kriegslist" gegenüber der verhängten Sperre. In dem Verkaufe der Waren unter dem festgesetzten Mindestpreise liege an sich noch kein Verstoß gegen die guten Sitten, vielmehr stehe es jedem durch entgegenstehenden Vertrag nicht gebundenen Gewerbetreibenden frei, seine Waren zu den Preisen zu verkaufen, welche ihm passen. — Der Kläger legte gegen das ihn abweisende Erkenntnis Revision beim Reichsgericht ein, worin er besonders die Auffassung der Vorinstanz, daß in dem Verhalten der beklagten Firma kein Verstoß gegen die guten Sitten liege, angriff. Obgleich nun der höchste Gerichtshof zu einer anderen Auffassung der Rechtslage des Falles gelangte, bestätigte er doch aus anderen Gründen die Aufhebung der Verfügung. Mag man das Verhalten des Geschäftsführers der beklagten Firma, so führte das Reichsgericht aus, auch mit der Vorinstanz als eine Kriegslist bezeichnen, mag die Firma auch im Verteidigungszustande gegenüber der verhängten Sperre gehandelt haben, so verstieß doch das von ihr gewählte Mittel durchaus gegen die guten Sitten, wie sie auch im wirtschaftlichen Kampfe zu beobachten sind. Trotzdem kann dem von dem Verbande gestellten Antrage keine Folge gegeben werden. Um diesen gerechtfertigt erscheinen zu lassen, mußte nämlich im vorliegenden Falle hinzutreten, daß die beklagte Firma sich die Waren in einer gegen die guten Sitten verstoßenden Weise verschafft hat. Der von dem Verbande gestellte Antrag ist daher zu weit gefaßt. — Möglich wäre es allerdings, das Verbot unter Beschränkung auf diejenigen Waren auszusprechen, welche die beklagte Firma in der eingangs geschilderten rechtswidrigen Art sich verschafft hat. Es ist aber kaum anzunehmen, daß die beklagte Firma dergleichen Waren noch besitzt, und es würde auch ein solches beschränktes Verbot den Interessen des Fabrikantenverbandes schwerlich entsprechen, denn die Verfügung würde der nötigen Bestimmtheit entbehren, und in der Vollstreckungsinstanz würde ein kaum zu entscheidender Streit darüber entstehen, ob die unter den Mindestpreisen angebotenen bezw. verkauften Waren zu den rechtswidrig erworbenen gehören. — Eine Verfügung der fraglichen Art konnte somit gegen die beklagte Firma nicht erlassen werden.

rd. **Nachträgliche mündliche Vereinbarungen zu schriftlichen Mietsverträgen.** Ein Gewerbetreibender hatte mit einem Hauseigentümer einen schriftlichen Mietsvertrag geschlossen, demzufolge er in dem Hause des Eigentümers Wohn- und Geschäftsräume auf mehrere Jahre mietete. Da die Wohnräume nicht rechtzeitig frei wurden, benutzte der Mieter im Einverständnis mit dem Hauseigentümer zunächst eine andere, größere Wohnung, und nach einiger Zeit traf er mit dem Hauseigentümer eine mündliche Vereinbarung, gemäß welcher ihm diese größere Wohnung gegen Zahlung eines höheren Mietspreises auf sechs Jahre überlassen wurde. Indessen kündigte der Gewerbetreibende das Mietsverhältnis bereits zum Ablauf des ersten Mietjahres, und da der Hauseigentümer die Wirksamkeit dieser Kündigung bestritt, klagte der Mieter gegen ihn mit dem Antrage, festzustellen, daß der seinerzeit eingegangene schriftliche Mietsvertrag erloschen sei. In der nach Abschluß des schriftlichen Mietsvertrags getroffenen mündlichen Abmachung — so behauptete er — sei der Abschluß eines neuen Mietsvertrages zu erblicken, durch den das schriftliche Abkommen aufgehoben worden sei. — Das Gericht erster Instanz schloß sich den Ausführungen des Klägers völlig an und erkannte seinem Antrage gemäß. — Der Hauseigentümer rief gegen das ihm ungünstige Urteil die Entscheidung des Oberlandesgerichts Dresden an, indessen hat sich auch dieses Gericht dahin ausgesprochen, daß der klagende Gewerbetreibende zu seiner Kündigung berechtigt gewesen sei. Es kann zwar der Vorinstanz nicht darin beigetreten werden, so führte der Gerichtshof aus, daß der schriftliche Mietsvertrag der Parteien durch das mündliche Abkommen aufgehoben worden sei; denn der Vertrag hat durch letzteres nur Abänderungen erfahren, und es ist davon auszugehen, daß die Parteien lediglich beabsichtigt haben, ihn dahin abzuändern, daß der Kläger die größeren Wohnräume gegen Zahlung eines höheren Mietzinses erhielt. Von ausschlaggebender Bedeutung ist deshalb die Frage, welche Rechtswirksamkeit der mündlichen Abrede zukomme. Der § 566 des Bürgerlichen Gesetzb. bestimmt nun, daß ein Mietsvertrag über ein Grundstück, der für länger als ein Jahr geschlossen wird, der schriftlichen Form bedarf, und daß er bei Nichtbeobachtung der Form als für unbestimmte Zeit geschlossen gilt. Die Kündigung ist jedoch nicht für eine frühere Zeit als für den Schluß des ersten Jahres zulässig. Der schriftliche Vertrag muß jedenfalls alle wesentlichen Punkte der Miete regeln. Ist dies in der einen oder anderen Richtung ergänzend mündlich geschehen, so liegt nicht ein schriftlicher Mietvertrag im Sinne der gesetzlichen Vorschrift vor, er gilt deshalb einschließlich der mündlichen Abrede als auf unbestimmte Zeit geschlossen. Ebenso wie im § 566 der mündliche Mietvertrag nicht für ungültig erklärt, sondern nur in seiner Zeitdauer beschränkt wird, kann auch die mündliche Abrede neben einem schriftlichen Mietsvertrage nicht für nichtig, sie muß vielmehr als rechtswirksam angesehen werden. Die Verletzung der Formvorschrift hat eben nur eine Aenderung der Zeitdauer zur Folge. Da im vorliegenden Falle die Schriftform nicht eingehalten ist, so kam zwischen den Parteien nur ein abgeänderter Vertrag auf unbestimmte Zeit, kündbar frühestens auf den Schluß des ersten Jahres, zustande. Der Kläger war also berechtigt, für den Schluß des ersten Jahres zu kündigen.

Londoner Börsen-Wochenbericht.

w. London, 19. August.

Trotzdem das Geschäft während der letzten Woche nicht sehr lebhaft war, was ja angesichts der Feriensaison nicht erstaunlich ist, zeigten die Effektenmärkte hoffnungsvolle, auf einigen Gebieten sogar sehr feste Tendenz. Dies ist umso erfreulicher, als der Geldmarkt sich im Hinblick auf die zu erwartenden Golderporte nach Egypten etc. während der letzten Tage fester gestaltet hat und der Privatzins auf 3¾ pCt. angezogen ist. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die bessere Tendenz der Wall Street Börse, wie die Befestigung des Metallmarktes für Kupfer zum Teil die Veranlassung für die bessere Stimmung war.

Erstklassige Anlagewerte liegen noch recht unsicher. Konsols berührten im Laufe der Woche den Kurs von 80.11/16, was, wenn man den Anfangs September erfolgenden Kuponabschlag berücksichtigt, den Kurs auf wenig über 90 pCt. stellt. Infolgedessen zeigte sich denn auch schließlich etwas Kauflust seitens des Anlagepublikums, sodaß eine Erholung möglich wurde. Da während der nächsten Monate die Emissionstätigkeit wohl wenig lebhaft sein dürfte, so ist Aussicht vorhanden, daß die während der letzten Zeit emittierten Werte sich nach und nach besser klassieren werden. Sehr ruhiges Geschäft ist für auswärtige Staatsfonds zu konstatieren. Lebhaftere Umsätze fanden wohl nur in Peruaner statt, welche kräftige Besserung erfahren haben. Russen litten zunächst weiter unter den Nachrichten über die Cholera, konnten sich jedoch schließlich etwas bessern. Mattere Haltung zeigten Japaner auf die Zerstörungen, welche von dem Hochwasser angerichtet wurden. Trotz der sehr günstigen Verhältnisse bleibt der englische Bahnenmarkt vernachlässigt und zeigt bei der Stagnation leicht verständliche Mattigkeit.

Wesentlich günstiger hat sich die Tendenz in Newyork gestaltet. Anscheinend hat das Decouvert sich während der letzten Zeit dazu entschlossen, seine Engagements weiter zu reduzieren, wozu wohl die Jahresresultate der Union Pacific und Southern Pacific Bahnen, welche auf die Stammaktien einen Gewinn von 20 pCt. resp. 13 pCt. aufweisen, viel beigetragen hat. Offenbar sind auch die Witterungsberichte befriedigender Natur, sodaß man wohl mit besseren Ernteaussichten rechnen darf. Auch scheint die Niederlage Roosevelts als Kandidat für die Präsidenten-Würde des Republikanischen Verbandes des Staates Newyorks in Finanzkreisen sehr befriedigt zu haben. Ein ferner sehr günstiger Faktor ist die weitere Stärkung der Reserven seitens der Newyorker Banken, welche zur Ansicht berechtigt, daß die Geldmarktsverhältnisse im Herbst wenig Anlaß zu Nervosität bieten dürften, umsomehr als auch die Zustände im Westen jetzt günstiger beurteilt zu werden scheinen. Sollten nun die Ernten einigermaßen befriedigend ausfallen und der Geldmarkt sich nicht zu sehr versteifen, so darf man wohl auf eine allgemeine Belebung des Amerikanischen Wirtschaftslebens rechnen, nachdem auf diesem Gebiete während der letzten Monate stark gebremst worden ist. Dann würden natürlich die wunden Punkte, wie z. B. die ungünstigere Haltung der Eisenbranche, sich schnell bessern können. Canadian Pacific konnten zwar ihren höchsten Kurs nicht behaupten, zeigen jedoch auch bei Wochenschluß feste Tendenz. Es existiert für dieses Papier weiterhin sehr gute Nachfrage für amerikanische Rechnung, da man anscheinend eine neue Aktienemission erwartet, mit welcher wertvolle Bezugsrechte den Aktionären zufallen würden. Grand Trunk Werte sind gleichfalls fest, der Semestralabschluß machte sehr guten Eindruck. Da im Laufe des Schluß-Semesters die Glattstellung des Erneuerungskonto nur Strl. 77 000 d. h. fast Strl. 50 000 weniger als im letzten Semester erfordern wird und diesmal bereits die Hälfte der Dividende auf die zweite Vorzugsaktie verteilt und verdient würde, nachdem im Vorjahre eine Verteilung erst im zweiten Semester erfolgt war, so besteht ein bedeutender Vorsprung gegen 1909. Man darf daher annehmen, daß falls die Ernte nicht allzuschlecht ausfallen und die Lohnerhöhungen nicht allzusehr auf das Nettoerträgnis drücken sollten, für die dritte Vorzugsaktie eine Verteilung von etwa 2 pCt. möglich sein dürfte. Dies scheint im augenblicklichen Kursstand von Strl. 50 bereits reichlich diskontiert. Sehr feste Tendenz herrschte für mexikanische Bahnwerte, besonders erfreuten sich Mexican National Ind. Preference Stock weiterhin guter Nachfrage und stiegen auf 90.

Die Tendenz für Kupferwerte war diese Woche sehr fest. Anscheinend legt man weiter großes Gewicht auf die Bestrebungen eine Verständigung zwischen den verschiedenen Produzentengruppen herbeizuführen. So wird gemeldet, daß zwischen der Guggenheim-Gruppe und den europäischen Interessenten eine Verständigung perfekt geworden sei, über deren Natur jedoch nichts gesagt wird. Auch wurde von einer hiesigen Zeitung berichtet, daß hier zwischen verschiedenen amerikanischen Finanziers, welche sich augenblicklich in Europa befinden, Besprechungen betreffs eines Zusammenschlusses stattfinden. Allerdings wird diese Mitteilung sehr angezweifelt, besonders da sie von einem in Aussicht genommenen Kapital von 40 bis 50 Millionen Pfund Sterling spricht. Die europäische Statistik per Mitte August, welche einen weiteren Rückgang in den Vorräten von über 2500 Tonnen aufweist, wirkte gleichfalls befestigend, besonders auf Rio Tinto Shares, welche neuerdings von Paris kräftiger gestützt werden.

Südafrikanische Minenwerte verkehrten ruhig. Die Detachierung der Juli-Dividenden hat zwar zunächst dieses Gebiet etwas stimuliert, aber anscheinend ist den meisten professionellen Käufen nicht genügend Nachfrage seitens des Publikums gefolgt, sodaß der Markt schließlich von seiner Festigkeit etwas einbüßte. Besonders waren Modderfontein zeitweise sehr fest, auf Käufe seitens eines großen Minenhauses. Lebhafter als in Transvaal Minen entwickelte sich der rhodesische Markt. Es hat in der Tat den Anschein, als ob dieses Gebiet dem Transvaal-Minen-Markt Abtrag tut, indem das hiesige Publikum sich mehr für Rhodesier als für erstere interessiert. Für kontinentale Rechnung wurden beträchtliche Posten in Tanganyika, Chartered und Zambesia gekauft. Besonderes Interesse erregte die Nachricht, daß eine Fusion verschiedener rhodesischer Finanz- und Minengesellschaften geplant sein soll. Angeblich handelt es sich um ein liquides Kapital von etwa 2 bis 3 Millionen, sodaß der Konzern in der Lage sein wird, mit Leichtigkeit seine Tochtergesellschaften zu finanzieren. In wie weit neues Kapital dem Markt dadurch zugeführt werden dürfte, steht noch nicht fest, aber man darf wohl annehmen, daß die Gründung hauptsächlich nur sentimentalen Einfluß auf die Börse ausüben dürfte. Die hohen Kurse haben jedoch die englische Provinz etwas zu Gewinnabgaben veranlaßt, sodaß schließlich ein kleiner Rückgang vom höchsten Kursniveau zu konstatieren ist.

Feste Tendenz zeigten mexikanische Minenwerte, besonders Mexico Mines of El Oro, welche den Kurs von Strl. 9.— überschritten, um sich allerdings wieder etwas von ihrem besten Kurs abzuschwächen. Unter Länderwerten sind Hudsons Bay Shares fest bei Strl. 100.—. Auch Forestal Land zogen weiter an auf 51.—.

Sehr unsichere Tendenz herrschte für Kautschukaktien. Die schwache Haltung behält aber schließlich das Uebergewicht, und zwar auf die Enttäuschung über den Jahresbericht der Malacca-Gesellschaft. Zunächst wird keine Restdividende erklärt, sodaß die Aktionäre sich mit der sehr geringen Verteilung von 10 pCt. begnügen müssen. Außerdem wird im Bericht mitgeteilt, daß eine Reihe der älteren Gummibäume, auf deren Produktionskraft man sehr gerechnet hatte, geschont werden müssen, was die Befürchtung nahe legt, daß man denselben zuviel zugemutet, oder daß man die Produktionsfähigkeit der Bäume überhaupt überschätzt hat. Ob dies bei der Malacca Co. allein oder auch bei anderen Gesellschaften der Fall war, läßt sich vorerst noch nicht beurteilen. Jedenfalls aber sind Malacca Shares bei ihrem jetzigen Kurs von ca. 7½ fast Strl. 11.— unter ihrem höchsten Preis.

Unter Petroleum-Aktien waren Shell Transport Shares schwach. Zunächst enttäuschte die Ankündigung, daß nicht nur die ägyptische Gründung verschoben, sondern auch der Kauf der rumänischen Petroleum-Gesellschaft „Steana Romana" seitens der Kgl. Holl. Petroleum-Gesellschaft, mit welcher die Shell Transport bekanntlich eng liiert ist, nicht zu Stande kommen will. Ferner kursierten Gerüchte von Streitigkeiten mit der Standard Oil Gruppe. Die Aktien gingen auf 80.— zurück, konnten sich aber etwas erholen. Etwas mehr Interesse zeigte sich für einige der Maikop Werte.

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserm Korrespondenten.)

In der Berichtswoche, umfassend die Zeit vom 11.—18. d. Mts., war die Tendenz auf dem Weltmarkte für Getreide nicht einheitlich. Die feste Stimmung, die in der Vorwoche vorherrschend gewesen ist, konnte anfang der diesmaligen Berichtsperiode sich behaupten, da die französischen Käufe dem Weltmarkte eine gute Stütze waren und weil ferner die andauernd ungünstig lautenden Meldungen aus Rußland die Spekulation zu neuer Tätigkeit anspornte. Nach den uns aus Rußland zugegangenen jüngsten Nachrichten ist das Wetter daselbst andauernd zu naß. Mehr als die Hälfte der Ernte soll noch auf dem Felde liegen und das Einbringen derselben soll sich durch die fortgesetzten Regenfälle sehr verzögern. Während diese Motive für die Aufwärtsbewegung günstig waren, machten sich aber schon nach den ersten Tagen Anzeichen zu einer rückläufigen Bewegung geltend, da aus Rumänien sehr günstige Erntenachrichten einliefen, Frankreich mit weiteren Einkäufen zurückhielt und Rußland infolge der unbefriedigenden Qualitäten, sich nachgiebiger zeigte. Der Markt verfiel dadurch wieder in seine alte Lethargie und die Baisseströmung konnte an Ausdehnung gewinnen, da auch aus Amerika günstigere Ernteberichte einliefen und die Vorräte in Nordamerika laut Bradstreet in den letzten 8 Tagen von 26 987 000 auf 31 556 000 Bushels angewachsen sind. Die Berichte über die wachsende Ernte in Argentinien, die besser lauten, wirkten gleichfalls ungünstig auf das Preisniveau ein. Die Aussichten in diesem Lande haben sich laut einem Kabeltelegramm des Commercial Telegramm-Bureau für Weizen, Hafer und Leinsaat im Zentral und Westen von Buenos Aires sowie in Bahia Blanka und in den Distrikten Pampa, Rio-Negro und Chubut gebessert, während aus dem Norden von Buenos Aires, sowie aus den Provinzen Santa Fe, Cordoba und Entre Rios weiter ungünstige Wetterverhältnisse gemeldet werden. Die Verschiffungen von Weizen von den Laplatastaaten belaufen sich in dieser Woche auf 35 000 gegen 33 000 Tonnen in der vorhergegangenen Woche.

An unseren süddeutschen Getreidemärkten war die Stimmung im Einklang mit der Tendenz am Weltmarkt vorwiegend ruhig und die Käufer verhielten sich in Anbetracht der ungeklärten Lage über die Weiterentwickelung reserviert. Wenn die Preise an unseren Märkten trotzdem mit einer Wertbesserung aus der Woche hervorgehen, so erklärt sich dies aus der Tatsache, daß die Preise bei uns unter Weltmarktparität stehen. Auch der Umstand, daß das Angebot von Inlandsware bei uns noch klein ist, war für die Preisfestsetzung an unseren Märkten von günstigem Einfluß. Die Umsätze blieben aber, wie bereits erwähnt, bei Zurückhaltung der Käufer klein. Angeboten und teilweise gehandelt wurden Azof-Ulkaweizen 9 Pud 20-25 zu M. 167—165, 9 Pud 30-35 M. 168—166, 10 Pud M. 169—167, Nikolajeff-Ulka 9 Pud 30-35 M. 166—164, dito 10 Pud M. 167—165, Azima 10 Pud 5-10 M. 168—166, 10 Pud 10-15 M. 169—167, alles neue Ware, per prompte Abladung, Cif Rotterdam. Neue Rumänweizen 79-80 Kg. wiegend 3 Prozent blaufrei waren per prompte Verschiffung zu M. 166—164 per Tonne, Cif Rotterdam am Markte. Australischer Weizen ging in der Preislage von Mark 175—177 und Redwinter 2 zu M. 169—167 per Tonne Cif Rotterdam um. Im Termingeschäft war es hier sehr still und es wurde fast nichts unternommen, da die Käufer die von den Abgebern gestellten Forderungen nicht bewilligten. Auch im Waggongeschäft hielten sich die Umsätze in engen Grenzen und nur die notwendigsten Käufe wurden getätigt. In Roggen war das Geschäft beschränkt. Die Offerten vom Auslande waren ermäßigt, fanden aber nur wenig Beachtung, da die Käufer sich mehr für unseren neuen Roggen interessierten. Aber auch darin kamen nur kleinere Posten zum Abschluß. Die bezahlten Preise bewegten sich zwischen M. 152.50—157.50 per Tonne je nach Beschaffenheit. In Braugerste ist das Geschäft noch immer nicht recht im Gange. Die gezeigten Muster weisen sehr verschiedene Qualitäten auf. Die Käufer sind zurückhaltend. Die Forderungen schwanken zwischen M. 152—163 per Tonne je nach Qualität. Futtergerste hatte ruhigen Markt, bei ziemlich unveränderten Preisen. Auch Hafer und Mais lagen ruhig. Die Preise waren etwas nachgiebiger und namentlich zeigte sich die zweite Hand entgegenkommender. Das Angebot in neuem Hafer ist noch unbedeutend.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Getreidemärkten:

				11.8.	18.8.	Diff.
Weizen:	New-York	loco	cts	109¼	109½	+ ¼
		Septbr.	„	108⅝	108⅛	— ½
	Chicago	Septbr.	„	102⅝	101⅝	—1¼
	Buenos-Ayres ctvs. prompt		pap.	9.15	9.05	—0.10
	Liverpool	Okt.	sh	7/8	7/8	—
	Budapest	Okt.	Kr.	9.76	9.89	+0.13
	Paris	Sept./Dez.	Fr.	277.—	277.—	—
	Berlin	Septbr.	M.	199.50	206.25	+0.75
	Mannheim Pfälzer	loko	„	210.—	215.—	+5.—
	„ „	Sept.	„	213.50	216.—	+2.50
Roggen:	Chicago	loco	cts	76	76	—
	„	Septbr.	„	76	76	—
	Paris	Sept./Dez.	Fr.	181.50	180.—	—1.50
	Berlin	Septbr.	M.	150.25	153.—	+2.75
	Mannheim Pfälzer	loko	„	155.—	156.25	+1.25
	„ „	Sept.	„	158.—	157.50	—0.50
Hafer:	Chicago	Dezbr.	cts	38⅝	37⅝	—1.—
	Paris	Sept./Dez.	Fr.	184.50	191.50	+7.—
	Berlin	Septbr.	M.	152.50	152.75	+0.25
	Mannheim badisch.	loko	„	159.75	158.75	—1.—
	„ „	Sept.	„	—.—	157.50	—
Mais:	New-York	Septbr.	cts	72¾	70¾	—2
	Chicago	Septbr.	„	64⅝	62⅝	—2
	Berlin	Septbr.	M.	—.—	—.—	—
	Mannheim Laplata	loko	„	152.50	150.—	—2.50
	„ „	Sept.	„	141.—	141.—	—

Handelsberichte.

Börsen-Wochenbericht.

B. Frankfurt a. M., 20. August.

Die animierte Stimmung, welche seit längerer Zeit an der Börse vorherrschte, hat im Laufe dieser Woche einem stilleren Geschäft Platz gemacht. Mit Ausnahme des Industriemarktes, wo feste Tendenz vorherrschte, bemerkte man größtenteils Neigung zu Realisationen. Die Erklärung für dieses Vorgehen der Spekulation ist in den Besorgnissen wegen der weiteren Gestaltung der Geldmarktslage zu suchen. Obgleich schon in den letzten Tagen ansehnliche Abgaben ausgeführt worden sind, so befürchtet man infolge des Anziehens der Zinssätze eine weitere Abschwächung einzelner Spekulationspapiere.

Auf dem Geldmarkt zog der Privatdiskont an, tägliches Geld war reichlich angeboten. Die Ziffern des Reichsbankausweises zeigen keine starke Erleichterung. Der Status weist eine Besserung um 80 140 000 Mark auf, wodurch die vorwöchige steuerfreie Notenreserve von 31 573 000 Mark auf 111 713 000 Mark gehoben wird. Die Kräftigung des Status war etwas ausgiebiger als in der gleichen Vorjahrswoche; die diesjährigen Verschiebungen auf Lombard und Wechselkonto waren zwar ungünstiger als in der gleichen Vorjahrszeit; dagegen nahmen die Giroeinlagen auch diesmal sehr kräftig zu. Entscheidend nach der günstigen Seite wurde der Ausweis durch die Abnahme des Effektenbestandes (Reichsschatzscheine) beeinflußt, da in dem korrespondierenden Vorjahrsausweis eine erhebliche Neubelastung mit Effekten gegenübersteht. Auf dem internationalen Geldmarkt bemerkt man allmählich, daß die Besserung der Weltkonjunktur eine Anspannung auf den Geldmärkten bringt. Die Versteifung des Diskontsatzes auf allen Börsenplätzen gibt hierzu den besten Beweis, daß die Forderungen überall groß sind. Der höhere Satz des Privatdiskonts in Paris fiel auf und wird durch den ungünstigen Ernteausfall motiviert. Der Goldverkehr der Bank von England mit dem Ausland stellte sich ziemlich ungünstig. Nach dem Ausweis hat sich der Status gebessert indem der Wechselbestand zurückging. Bei dem Ausweis der Bank von Frankreich ist die Verringerung der privaten Guthaben bemerkenswert.

Auf dem Gebiete des Montanaktienmarkts ging es wesentlich ruhiger her. Zunächst bestand feste Tendenz für diese Werte im Zusammenhang mit günstigen Nachrichten aus der Montanindustrie. Als solche sind insbesondere die Ziffern des

MARCHIVUM

Parmesankäse hält sich monatelang mit Salz bedeckt aufbewahrt, ohne etwa selbst salzig zu werden. Schweizerkäse mindestens auf die Weise eine Woche. Harzer- oder Stangenkäse ist in mit Bier getränkten Lappen an kühlem Ort in festverschlossenen Steintöpfen zu verwahren.

Ueber die Bereitung von Salaten. Erste Bedingung ist, daß alle Blattsalate kurz vor dem Anmengen gewaschen und niemals länger wie 5—10 Minuten fertig, des Servierens harren. Die beste, noch gar nicht bekannte Bereitung der Salatsauce ist die der Amerikaner: Der Salat wird mit Zitrone, wenig Wasser und wenig Zucker gemengt und danach mit 3 Löffel brauner Butter übergossen und behutsam durchgemengt. Er ist von höchstem Wohlgeschmack. Auch die holländische Art ist wenig bekannt: Zwei Eigelb, ein Löffel Butter, ein Teelöffel Zitronensaft, drei Löffel saure Sahne, etwas Salz werden im Wasserbade solange geschlagen, bis die Sauce cremeartig dick wird. Nach dem Erkalten wird der Salat damit durchzogen. Die italienische Gepflogenheit trägt dem pikanten Geschmack besondere Rechnung. Zu ihr werden vier Tomaten in Butter weich gedünstet, durch ein Haarsieb geschlagen, nach dem Erkalten mit zwei Eßlöffel Olivenöl, einer Prise Salz, einem Hauch Knoblauch und zwei Teelöffel Parmesankäse (gerieben) gemischt und darin der Salat angerichtet. Die französische Sitte ist zarter: Ein Gläschen guter alter Chartreuse wird mit einem Teelöffel feinstem Weinessig, wenig Zucker, vier Löffel Provenseröl gemischt und zu dem Salat gegeben. Eigenartig, besonders von Herren beliebt, macht der Russe den Salat an: Ein Gläschen Wudki, 4 Löffel zerlassene Butter, 1 Messerspitze voll pulverisierten Paprika, 1 Löffel Essig, Salz, etwas feinwürzig geschnittene Bratenreste. Die deutsche Bereitungsart mit zerlassenem Speck, Essig, Zucker oder süßem Rahm, Zucker, Essig oder lediglich Zitrone und Oel ist wohl zur Genüge bekannt.

Rätsel-Ecke.

Schach-Aufgabe.

Original. Fritz Förster, Leipzig.

Schwarz.

Weiß.

Weiß zieht und setzt in zwei Zügen matt.

Akrostiphon-Metamorphosenrätsel.

Traum, Natur, Amulett, Rhone, Siam, Geburt, Nestor, Arm, Setter.

Die obengenannten 9 Wörter sind durch Umstellung der Buchstaben in andere bekannte Wörter zu verwandeln. Die Anfangsbuchstaben der neuen Wörter sollen den Namen eines der wichtigsten Verkehrsmittels erkennen lassen.

Rätsel.

Die erste auf der zweiten wohnt,
Von ihr bleibt selten die verschont;
Die zweite sich dagegen wehrt,
Doch leider sie sich sehr vermehrt;
Das Ganze ein bös Schimpfwort ist,
Das man am besten ganz vergißt.

Homonym.

Man trägt's am Hals, im Haar,
Am Hut, im Knopfloch gar;
Man pflegt ihn auf ein Brett zu stellen,
Zieht ihn zu Rat in vielen Fällen.

Anagramm.

1 2 3 4: Oft wechselnd, launenhaft, beschwerlich;
2 3 4 1: Dem Menschenleben unentbehrlich.

Palindrom.

Das Mädchen, das so heißt,
Mag noch so fleißig sein,
Holt aber nie im Fleiß,
Das Tierchen rückwärts ein.

Rösselsprung.

	rg	et	mo	ich	zeit
en	rg	te	▒	rg	für	keit
en	für	mo	the	hen	will	gen
en	rg	rg	so	ut	ig	hen
en	ist	die	▒	te	mor	he
	mo	so	für	Gw	für	

Vexier-Bild.

Wo nur mein Hans bleiben mag?

Lösung der Charade in voriger Nummer.
Windbeutel.

Lösung des Rätsels in voriger Nummer:
Brüderschaft.

Lösung des Logogriphs in voriger Nummer:
Reiter, Reiher, Reiser.

Lösung der Skat-Aufgabe in voriger Nummer:
Mittelhand hat: E O, 8, 7, G 7, R 10, 7, S D, K 9, 8.
Hinterhand hat: E 9, G D, 10, O, 9, 8, R D, O, 9, 8.
Mittelhand spielt, wenn er einen Stich hat, R 10 vor, die Vorhand stechen muß. Im Skat liegen G K und H K.

Für die Redaktion verantwortlich: Franz Kircher, Mannheim.
Druck der Dr. H. Haas'schen Druckerei, G. m. b. H., Mannheim.

Nr. 34. Mannheim, den 21. August. 1910.

Wiegenlied.

Schlaf, mein holdes Kindelein,
Droben leuchten Sternelein,
Und der Mutter Liebe wacht
Bei dir treu die ganze Nacht —
Schlaf, mein holdes Kind!

Schlaf, mein kleiner Liebling du;
Um dich her ist tiefe Ruh;
Englein fromm hernieder schwebt,
Dich mit süßem Traum umwebt —
Schlaf, mein Liebling du!

Träume süßen Traum, mein Kind,
Mutter singt dir leis und lind;
Spiele mit den Englein hold
Bis zur Morgensonne Gold —
Träume süßen Traum!

Mannheim. Luise Sperling.

Seelenkämpfe.

Preisgekrönte Novelle von Elise Otto.

4) (Fortsetzung.) [Nachdruck verboten].

Eine eigene Befangenheit überkam ihn doch, als er das jugendschöne Wesen vor sich sah, das ihm angehören wollte und ihn so freundlich mit unschuldigem Lächeln anblickte. Alle die Einwendungen, die er dagegen geltend gemacht, traten noch einmal scharf vor seine Seele zugleich mit dem Gefühl, daß es jetzt zu spät sei zum Zurücktreten, daß die liebevolle Zärtlichkeit, die er für Genia gehegt, über Nacht zur Leidenschaft geworden war.

Wie Eugenie so vor Norring stand, das enganliegende, schwarze Gewand weich an den zart mädchenhaften Körper geschmiegt, das von goldbraunem Wellenhaar umrahmte Köpfchen erwartungsvoll zu ihm empor gehoben, die Augen fast zärtlich an den seinen hängend, da wäre es ihm unmöglich gewesen, noch wie gestern kühl nachdenkend zu verzichten. Was gab es für Hindernisse, wenn sie ihn liebte? Und was für ein Grund hätte sie bestimmen können, ihn zu wählen, wenn sie ihn nicht lieben würde? Heiße Worte der Liebe wollten sich ihm über die Lippen drängen. Er rang nach Atem . . .

„Sie müssen schon heute abend fort, Herr Norring?"

„Ja, Fräulein Eugenie; das kann ich kaum mehr ändern, ich habe mich dazu verpflichtet. Aber ich möchte Waldbühl nicht verlassen, ohne von Ihnen zu hören, ob ich wiederkommen darf, um Sie dann zu bitten, mich alsdann zu begleiten! Ist es wahr, Genia, daß Sie sich entschließen könnten, die Gefährtin des einsamen Mannes zu werden, der in Ihnen alles verkörpert sieht, was er je geglaubt und geliebt?"

Sie nickte lächelnd. „Hat es Ihnen Mama nicht schon gesagt? Ja, ich will mit Ihnen gehen und will Sie lieb haben, und Sie sollen nie wieder traurig werden, wie Sie es gewesen sind."

Sie schrak jäh zusammen, sein Arm hatte sich um sie gelegt, seine Lippen brannten auf ihren Lippen. Instinktiv fuhr sie mit dem Tuch über dieselben, den schlanken Körper leicht zurückbiegend.

Norring stutzte. War das mädchenhafte Scheu? Er blickte forschend zu ihr nieder. Ihre Wangen hatten sich dabei nicht höher gefärbt, nur die feinen Augenbronen waren in die Höhe gezogen, wie bei einer unangenehmen Empfindung.

„Genia, hast Du mich wirklich lieb?"

„Gewiß — recht sehr," sie sah ehrlich zu ihm auf, „und wir werden uns immer lieber gewinnen, je länger wir beieinander sind, nicht wahr?"

„Ich weiß wirklich nicht, ob ich je imstande sein werde, Dich noch mehr zu lieben als jetzt, Du herrliches Kind — ich kann es nicht fassen, daß Du mir gehören willst!"

Er streckte ihr warm beide Hände entgegen, eine neue Liebkosung würde sie vielleicht wieder verschüchtert haben. Sie legte mit leisem Zögern ihre Hände in die seinen.

„Ja, wir wollen recht glücklich sein und recht gut! Wenn Sie mich zu sich holen, nehme ich alle die Bücher mit, die ich mit Papa gelesen. Sie lieben doch Dichtungen, Herr Norring?"

„Sie werden mich begeistern aus Deinem Munde. Aber möchtest Du nicht „Herbert" zu mir sagen?"

„Heißen Sie Herbert? Ich habe das gar nicht gewußt. Es ist ein hübscher Name, aber — aber wenn es Ihnen recht ist, möchte ich doch lieber „Herr Norring" sagen. Ich würde mich nicht getrauen, Sie anders anzureden. Sie sind viel älter und klüger, es würde mir beinahe dreist vorkommen! O nein, sehen Sie mich nicht so traurig an, ich kann jetzt nicht

anders; wirklich, es geht nicht. So, jetzt blicken Sie wieder lieb und freundlich! Ich wollte Ihnen ja noch so viel erzählen von allem, was ich mir für Sie ausgedacht. Sie singen so schön, ich will fleißig Musik treiben, damit ich Ihre Lieder begleiten kann!"

„Woher weißt Du, Genia, daß ich singe?"

„Ich hörte Sie gestern abend; es war so traurig! Sie müssen immer heitere Lieder singen! Kommen Sie, wollen wir es gleich einmal versuchen?"

Sie war zum Flügel geeilt und schlug leise einige Akkorde an.

„Ich kann nicht singen, wann und was ich will." Ein leichtes Lächeln über ihren Eifer umspielte seinen Mund. „Ich bin auch darin nicht so geartet wie andre. Ich singe selten, dann aber ist es mir, als flösse mir mit jedem Ton mein Herzblut über die Lippen. Ich singe nur, was ich fühle und wenn ich tiefinnerlich erregt bin."

„O, dann wollen wir es lassen, natürlich!"

„Heute kann ich singen, wenn jemals — so heute!"

Er hatte in ihren Notenheften geblättert und das Lied aufgeschlagen:

„Auf Flügeln des Gesanges
Herzliebchen, trag' ich dich fort."

Wie das wogte und schwoll und glühte! So hatte Genia noch nie singen hören; und sie war es, die er meinte und für die er sang! Ihre Finger glitten unsicher über die Tasten und ruhten bald ganz im Schoße. Wie konnte sie solchen Gesang begleiten?

„Dort wollen wir niedersinken
Unter dem Palmenbaum . . .

Norring war ans Fenster getreten. Er hätte die Augen, die in scheuer Verwunderung auf ihm ruhten, küssen müssen, wenn er sie noch länger vor sich gesehen.

„Wie schade, daß Sie schon heute abend reisen! Wann werden Sie mich zu sich holen?"

„Ich wollte, ich könnte Dich gleich mit mir nehmen, es scheint mir unfaßbar, Dich den ganzen Winter zu entbehren, jetzt, nachdem ich Dich gefunden!"

„Also im Frühjahr kommen Sie wieder?"

„Frau von Osten wünscht es so, sie hat gewiß recht! Aber Genia, ich muß auch ein äußeres Zeichen haben, daß Du mir gehörst. Sieh', dieser Ring, den einst eine Treulose getragen, soll mir an Deiner reinen Hand Glück bringen. Willst Du meiner gedenken, so oft Du ihn ansiehst?"

Ein goldener Reif mit einem glutroten, hochgefaßten Rubin glitt an ihren Finger. Er hielt die leise zuckende Hand in der seinen.

„Wie ähnlich der ist, den Du schon trägst!" Wahrhaftig, er gleicht dem meinen, nur daß ein Brillant an Stelle des Rubin steht. Er sieht ganz aus wie ein Verlobungsring — willst Du mir ihn geben, Herz?"

Er versuchte ihn abzustreifen, das junge Mädchen aber zog erschreckt die Hand zurück.

„O nicht! — Nicht den — das ist ja Percys Ring! Wie kann ich Ihnen den geben?".

„Wer ist Percy?"

„Der liebste Spielkamerad, den ich je gehabt, der Sohn des Jugendfreundes von meinem Vater. Wie schade, daß Sie Percy nicht kennen!"

„Und er gab Dir den Ring?"

„Ja, zum Andenken — vor vielen Jahren! Nein, den bekommen Sie nicht, Herr Norring; nehmen Sie diesen hier," sie zog einen einfachen Goldreif vom Finger. „Es ist Papas Trauring von meiner eigenen, armen Mutter her. „Wollen Sie den?"

„Welchen Du willst — falls er mir nur im Frühjahr Dich gewiß ins Haus führt!"

Rosige Pläne für die Zukunft, kindliche, unausführbare Pläne, flossen leicht über Genias Lippen. Er hätte ihnen ewig lauschen mögen.

Sie ahnten nicht, welch' schwerer Kampf indessen ganz in ihrer Nähe durchgerungen ward.

Leise hatte Blanche die Tür des Bibliothekzimmers hinter dem Eingetretenen zugedrückt — sie wollte nichts hören, nichts sehen von dem Bunde, der da geschlossen ward. Sinnlose Angst in den großen, starren Augen war sie aus dem Zimmer geeilt in das anstoßende, ihr Boudoir, und mit versagenden Knien auf den Betschemel niedergesunken unter dem ruhig ernsten Bilde der Madonna. Ihren zuckenden Lippen entströmten angstvoll hervorgepreßte Worte: „Heilige Mutter! Müssen Sie denn unglücklich werden? Sie müssen es nicht — es gibt ungleichere Ehen!" — Ihr Körper bebte konvulsivisch.

Sie sprang auf. Beide Hände fest gegen die Stirn gedrückt, schritt sie leise murmelnd im Zimmer auf und nieder. „Du wirst frei sein, Percy, wirst kommen, wenn sie längst fort ist, wirst nur mich finden . . . Der Witwenschleier ist dann zerrissen — auch ich bin wieder frei —".

Eine finstere Erinnerung schien über ihre Stirn zu huschen, ihre Hände wühlten sich tief ein in das lockige Haar. „Daß es nicht Verachtung gewesen sein — nicht Verachtung! Du bist ja der einzige, den ich je geliebt — warte auf mich!"

Lange schritt sie so auf und nieder in dem dämmrigen Raume, ihre Augen brannten unheimlich und ihre Lippen glühten fieberhaft. Allmählich beruhigten sich ihre Züge. Die Angst schien von ihr gewichen. Ein unscheinbares Medaillon aus dem Busen ziehend, blickte sie lange auf das verblaßte Bildchen, das dasselbe umschloß. Ein sanftes Antlitz mit schweren, weißblonden Flechten und tieftraurigen Augen sah ihr entgegen. Sie löste die schwere Goldkette, an der sie es getragen, vom Halse, schlang dieselbe um den Fuß des Kruzifixes und küßte inbrünstig Bild und Rahmen, ja selbst die blauen Glassteinchen der Fassung.

Als sie sich erhob, war ihre Stirne geglättet; sie trat ruhigen Blickes vor den Spiegel, ordnete sorgfältig den zerstörten Lockenbau, nahm eine zartrosige Aster aus der Blumenvase und befestigte sie im Haar, betrachtete prüfend die Gestalt, die ihr aus dem Rahmen entgegenstrahlte und trat, ein anmutiges Lächeln um den etwas bleichen Mund, zurück in das Familienzimmer, gerade als Norring das Bibliothek-Zimmer verließ.

„Nun, Herr Ingenieur, sind Sie mit mir zufrieden?"

Er verneigte sich ehrerbietig und küßte, noch vor Erregung bebend, die weiße, ihm dargereichte Hand. „Ihr eigenes Bewußtsein wird Ihnen sagen, daß Sie einen Glücklichen gemacht — ich danke Ihnen, gnädige Frau!"

„Und was meinen Sie, was ich mir indessen für heute nachmittag ausgedacht?"

Blanche sah den vor ihr Stehenden schalkhaft fragend an. „Ich denke, wir pilgern heute alle per Wagen nach der Kapelle der Rosalia hinauf, dem schönsten Aussichtspunkte weit und breit. Man sagt, daß die Heilige jungen Liebenden günstig sei . . ."

6.

Tiefer Winter deckt die Ebene und liegt fröstelnd auf den Waldbergen. Von dem Gebirgszuge gegenüber ist fast nichts zu sehen, er hebt sich nur matt ab von dem weißlichgrauen Abendhimmel; nur die rötlichen Marmorbrüche der „Wand" und hie und da eine dunkle Stelle des Waldes, wo der Wind den Bäumen die Schneehaube von den schläfrigen Köpfen gerissen, treten scharf hervor aus dem eintönigen Weiß.

Aber die Sonne sinkt tiefer und färbt den Hintergrund hochrot, auf dem die Alpenkette in unsicheren Linien, wie von Kinderhand gezeichnet, zu hängen scheint. Ihre eisigen Spitzen glühen auf, in immer matterem Violett erblassend. Von der Leitha herauf tönen frische Stimmen. Da wo die Stromschnellen des Flusses eilig dahingleiten, hat sich dieser nicht fesseln lassen. All die Nebenarme und seichten Wasserbecken aber, die sich zwischen den Inseln hinziehen, sind erstarrt bis zum Grunde. Von einem derselben tönt das lustige Lachen.

Etwa dreißig Schritte voneinander entfernt ist eine Brustwehr von Schnee erbaut — reichliche Munition von riesigen Schneebällen hinter sich bergend. Ein frischgeröteter Mädchenkopf taucht hervor.

„Aufgepaßt, da drüben! Der Türk' kommt!"

Die Geschosse prasselten an die feindliche Schanze, aber der Angriff bleibt unerwidert.

„Lassen Sie mich sofort los," schrie er empört. „Was fällt Ihnen denn nur ein."

„Machen Sie kein Aufsehen," zischte ihm der starke, junge Mensch entgegen. „Wir haben Sie endlich, mein teurer Herr Mozelli. Da kommt übrigens auch schon die Sicherheits-Polizei von Ostbude zu Ihrer feierlichen Begrüßung."

„Es muß ein Irrtum sein," keuchte der andere. „Diese Dame hier kann mich legitimieren. Sie ist die Schwester meiner Braut . . . Bitte, erklären Sie doch diesem Menschen alles, gnädige Frau."

Aber die lächelte nur und sagte ruhig:

„Dies war ich nur laut einer mir telegraphisch zudiktierten Rolle, mein Herr. In Wahrheit bin ich nämlich die Gräfin Canné, bei der Sie sich einst ungebeten zu Gast einluden."

In diesem Augenblick ertönte hinter Mozellis Rücken eine Stimme, die er unter Tausenden herausgekannt hätte, denn sie gehörte seiner angebeteten Luise an, die mit dem Spitzenmantel und Schleier der alten Dame aus dem Abteil über dem Arm erschien.

„Ja, es ist wirklich zu lieb von Ihnen, Herr Mozelli, daß Sie die gestohlenen Brillanten der Frau Gräfin persönlich zurückerstattet haben, sagte sie genau so zärtlich und weich, wie ehedem. „Sehen Sie, hier in diese kleine unschuldige Sandkarre hinein wanderten sie aus Ihrer Handtasche, während mich „die Ohnmacht" umfing . . . Sie hatten es mir wirklich zu bequem gemacht, teurer Freund. Umständlicher und anstrengender war schon die Jagd, noch rechtzeitig denselben Zug wie Sie, zu benutzen."

Der überlistete Verbrecher knirschte etwas zwischen den Zähnen hervor: „Wie ist . . . solche Falschheit nur möglich."

Da richtete sich die junge Detektivin Fräulein Ubrial, die volle drei Wochen das beste und pflichttreueste Dienstmädchen der Welt gespielt hatte, hoch auf. Ihre Augen wurden stahlhart. Ueber ihre Lippen glitt das Bruchstück seines Spottversleins:

Liebes Weibchen, nimm's nicht krumm,
Dazu bist du viel zu dumm!

Da ließ sich Giuseppe Mozelli ruhig abführen der Ostsee entgegen, deren schöne, falsche Augen zu sagen schienen:

„Es gibt nur noch etwas Wechselvolleres und Tückischeres, wie mich . . . Das ist eine gekränkte, in ihrem Stolz beleidigte Frau, die um jeden Preis ihre Rache befriedigen will . . ."

Praxis im Haus.

Rostige Messer. Küchenmesser rosten leicht und werden schnell stumpf und unbrauchbar. Sie sind daher nach dem täglichen Putzen und Waschen kräftig mit Schmirgelleinwand abzureiben und werden danach so tadellos blank und sauber wie die Tischmesser, für welche diese Art der Reinigung auf die Dauer zu angreifend ist. Nur Rostflecke sind bei diesem mit Schmirgelleinwand — nicht mit Schmirgelpapier — zu entfernen.

Fensterbleche reinigen. Fleckig und unansehnlich gewordene Fensterbleche stellt man schnellstens wieder völlig blank und sauber durch die Anwendung verdünnter Schwefelsäure (Oleum) her. Die zu Säubernden sind zuvor mit scharfem Sodawasser sauber von allem Schmutz zu befreien und danach mit einem mit Oleum durchtränkten Lappen stark abzureiben. Ein wollener Lappen oder ausgedientes Lebertuch bewirkt die Arbeit des Trockenreibens. Zu beachten ist nur, daß diejenige, welche diese Arbeit vornimmt, keine (auch nicht die geringste) Wunde an den Händen hat. Am besten ist das Säubern mit dicken Handschuhen an den Händen vorzunehmen.

Holzwürmer zu vertreiben. Die so lästigen Holzwürmer vertreibt man am sichersten durch rohen Holzessig, mit dem das Holz mehrfach bestrichen wird. Ist das Holz bereits sehr stark angegriffen, spritzt man den Holzessig oder (in diesem Falle noch bessere) fünfprozentige Karbolsäure mit einer Glasspritze in die Bohrlöcher. Dies muß ungefähr 20mal hintereinander fortgesetzt werden.

* Das lästige und unschöne Stopfen der zu Invaliden gewordenen Handschuhfingerspitzen fällt fort, wenn mit der Nähmaschine in der Farbe des Handschuhs einfach eine neue Rundnaht — natürlich so knapp wie nur möglich — abgenäht wird. Bei Zwirn- Seiden- und Leinenhandschuh ist dies immer möglich, da sich die einzelnen Finger stets dehnen und daher bequem die kleine Abnahme in der Länge vertragen. Auch bei Handschuhen aus Glacee- oder schwedischem Leder, sofern es weich und dehnbar ist, empfiehlt sich diese bequeme Art des Ausbesserns. Nur bei hartem und brüchigem Leder ist sie nicht anzuwenden.

* Ein ausgezeichnetes Mittel zur Verteilung von Stockflecken aus hellfarbigen Glacehandschuhen ist folgendes: Man schlägt die Handschuhe in Seidenpapier und legt sie nebst einem Teelöffel Hirschhornsalz (auf ein Paar) in eine gut schließende Blechbüchse. Nach etwa zwei Tagen werden die Flecke — sogar die ältesten — völlig verschwunden sein.

* Das Säubern der hellen und weißen Oefen, das oft sehr zeitraubend und fast immer nicht den gewünschten Erfolg der „Spiegelblankheit" hat, wird erleichtert, wenn man auf die mit Seifenschaum getränkten Lappen etwas Oleum und zum Nach- und Blankreiben auf das trockene Wollentuch Kochzucker streut. Dadurch wird ein matter Glanz der Kacheln ohne große Aufwendungen von Mühe erzielt.

* Ein Kleiderschrank, der wenig kostet und jedem Zimmer zur Zierde gereicht. Der Tischler fertigt vier ungefähr 150 Zentimeter hohe starke Langhölzer, nagelt je vier 100 Zentimeter lange Querhölzer darüber, so daß ein festes Gestell entsteht, das von allen Seiten offen ist. Darauf wird das ganze mit silbergrauer Farbe zweimal gestrichen und von oben nach unten gehend mit zuvor plissiertem Stoff — am hübschesten mit hellila Kreton — an drei Seiten mit blanken Ziernägeln benagelt. Die vierte vordere Seite nagelt man nicht. Hierfür ist oben und unten ein starker, zuvor bronzierter Draht anzubringen, auf dem mit kleinen Ringen der Kreton so anzuordnen ist, daß er sich beliebig hin- und herschieben läßt, um das Hineinbringen der Sachen bequem zu gestalten. Oben und unten ist der Stoff straff zu spannen. Zuletzt läßt der Tischler in der Mitte der seitlichen Querhölzer die zum Aufhänger der Sachen nötige Metallstange ein. Für Logier- und Toilettenzimmer sind diese Schränke sehr zu empfehlen. Sehr hübsch wirkt auch grüner Anstrich mit rosa Kreton oder weißer Lack mit hellblauen Vorhängen. Für ein Herrenzimmer ist braune Beizung des Holzes und tiefgrüner Kattun, Kreton oder Satin mehr zu empfehlen.

Zahnschmerzen, die rheumatischen Ursprungs sind, werden gebessert, wenn man auf die leidende Stelle heiße Hafersäckchen legt. Der geröstete, heiße Hafer wird in handliche Säckchen gefüllt, die so warm als möglich anzuwenden und nach Bedarf zu wechseln sind. Ein heißes Fußbad leistet dabei der Hauptsache nach die besten Dienste.

Für Küche und Keller.

Eiereinsammeln für den Winter. Der August ist der Monat des Eiereinsammelns für den Winter, folgendes Verfahren erhält die Eier bis spät in den Winter hinein, wenn deren Preise unerschwinglich geworden sind, so frisch, daß man sie unbedenklich „pflaumenweich" gekocht geben kann. Die Eier — zirka 100 — werden mit feinem Sandpapier möglichst von allem anhaftenden Schmutz gesäubert, dann vorsichtig in einen sauber geschwefelten Steintopf gelegt und folgende Flüssigkeit herübergegossen und zwar so viel, daß sie die Eier nicht nur bedeckt, sondern zum mindesten noch 5 Zentimeter übersteht. Ein Liter Natron — Wasserglas wird mit 10 Liter weichem, am Tage vorher abgekochten Wasser in einem sauberen Gefäß vermischt und auf die Eier gegossen. Sofern die eingelegten Eier „frisch" waren, ist für eine Haltbarkeit von 8—10 Monaten garantiert. Will man die Eier in der Schale kochen, so sticht man sie mehrmals mit einer Nadel, weil sie sonst leicht zerplatzen.

Saure Kirschen, Pflaumen und Aprikosen zu trocknen. Ohne sie mit Wasser in Berührung zu bringen, sind die Früchte mit weichen Tüchern zu säubern, auf Kuchenbleche zu schichten und — jede Fruchtart für sich allein — bei einer Bratofenhitze von 80 Grad 24 Stunden zirka zu trocknen. Dreistündlich ist ein Umlegen der Früchte vorzunehmen, damit die Seiten gleich gut abtrocknen. Die so Gedörrten sind an kühlen luftigen Plätzen in leinenen Beuteln aufzubewahren. — Beim Gebrauch ist ein wiederholtes Abwaschen mit heißem Wasser vorzunehmen und ein Einweichen danach in überstehendem Wasser während 12 Stunden. In diesem Wasser, das bereits das Fruchtaroma auffängt, sind dann die Früchte weich zu schmoren und erst nach dem Erkalten zu süßen.

MARCHIVUM

Diesmal begann er zwar auch so ähnlich, fügte aber etwas hinzu, was die hübsche Detektrisse mit glühenden Zorn erfüllte:

„Wissen Sie übrigens, daß das aalglatte Scheusal, der Mozelli — jetzt hier in unserer Stadt sein soll? Kollege Kraifurt will ihn gesehen haben. Aber Sie brauchen sich dadurch nicht etwa von Ihrem Urlaub zurückhalten zu lassen. Schließlich ist es ein hoffnungsloser Fall. Die Brillanten der Gräfin Canné jagen Sie ihm doch nicht ab . . .“

„Warum betonen Sie das so seltsam, Herr Direktor?“

„Weil mich der Kerl von neuem geärgert hat, indem er sich offenbar über Sie lustig macht.“

Die klugen schönen Mädchenaugen blitzten auf. „Und das erwähnen Sie so ganz beiläufig, Herr Direktor?“

„Mein Gott, ich wollte Sie nicht aufregen. Haben Sie denn das kleine Spottgedicht im Anzeiger heute morgen nicht auch gelesen?“

„Ich habe seit Wochen nichts wie unsere Orientierungsblätter in der Hand gehabt.“

„Dann erlauben Sie, daß ich es Ihnen vorlese. Hören Sie nur:

Ein Weibchen will mich fangen,
Nicht um zu frei'n . . .
Nein, um zu hangen
Mich, der als Schwerverbrecher,
Gemütlich schwingt den Becher . . .
Liebes Weibchen, nimms nicht krumm,
Dazu bist Du viel zu dumm. —

Nicht wahr, nach den monatelangen, nutzlosen Kämpfen von Ihrer Seite ist doch die Absicht unverkennbar?“

„Ganz gewiß, Herr Direktor.“

„Aergern Sie sich nicht allzu sehr darüber, Fräulein Ubrial.“

Sie hielt beharrlich die Augen gesenkt, während sie scheinbar gleichmütig sagte:

„Durchaus nicht! Sie sagten ja schon, es ist eben ein hoffnungsloser Fall und ich werde ihn zu vergessen suchen.“

„Wohin werden Sie diesmal gehen, Fräulein Ubrial?“

„Das ist noch ganz unbestimmt. Sobald ich feste Pläne gefaßt habe, gebe ich, wegen der Postbeförderung, Nachricht.“

Der Direktor war ein wenig enttäuscht über diese Auffassung. Im Stillen hatte er gehofft, der Spottvers werde alle Reisepläne seiner ehrgeizigen Beamtin umstoßen und sie von neuem anreizen. Verdenken konnte er ihrs schließlich aber auch nicht, daß sie dieser elende Mozelli endlich mürbe gemacht hatte.

* * *

Acht Tage später meldete sich bei der Inhaberin der kleinen vornehmen Pension für Ausländer in der Dankelmannstraße ein sauberes, gewandtes Stubenmädchen zu sofortigem Antritt. Sie wurde sofort engagiert, obwohl sie der würdigen Schlafmutter, Frau Limberg, ein wenig zu hübsch für die Bekleidung dieses Postens erscheinen wollte. Aber bald genug fand sie heraus, daß sie mit der Wahl den Geschmack ihrer Herren getroffen hatte und behandelte die stille, sanfte Luise mit ausgesuchter Freundlichkeit. — Es war nicht einer unter ihren vorübergehenden Schützlingen, der sich nicht um die Gunst der bescheidenen Schönheit bemüht hätte. Aber an Luises Wohlerzogenheit glitten nun einmal alle Versuche ab. Nur der dunkeläugige elegante Italiener erschien ihr als eine Gefahr. Wie ihre Wangen das erste Mal mit seinen schlanken, wohlgepflegten Händen in Berührung kamen, schlug sie vorwurfsvoll die großen, sanften Augen zu ihm auf und sagte leise:

„Bitte, lassen Sie das. Ich bin aus gutem Hause. Ein verarmtes Mädchen, das sich ihr Brot eben verdienen muß und ich möchte nicht, daß . . . Sie mich verachten.“

Seit diesem Tage entspann sich zwischen den Beiden ein zartes Liebesverhältnis. Die reizende blonde Luise entfesselte die ganze Leidenschaft des Italieners . . . und eines Abends bat er sie, sein Weib zu werden.

„Zwar kann ich Dir nicht hier und auch nicht sogleich meinen Namen geben, Geliebte,“ flüsterte er ihr zu, „aber nicht wahr, das ist doch alles sehr gleichgültig. Ich werde eine längere Reise antreten und Dir von einem bestimmten Ort genügend Mittel senden, damit Du mir folgen kannst.“

Luise war mit allem zufrieden, nahm sich den kleinen wundervollen Brillantring dankbar an und schwor sogar, ihn nicht eher zu tragen, als bis er ihr dazu die Erlaubnis erteilte.

„Nur sage mir, wohin Du Dich zu wenden gedenkst, Geliebter,“ flehte sie zaghaft.

Er wehrte ab.

„Nein, das darf ich nicht. Vertraue mir.“

„Könntest Du da wenigstens nicht einen kleinen Umweg machen, Guiseppe.“

„Wenn ich Dir damit einen besonderen Gefallen erweise, mein Lieb.“

„Einen sehr, sehr großen . . . In Ostbude ist zurzeit meine verheiratete Schwester mit ihrem Söhnchen. Sie wünscht so brennend für den kleinen Kerl allerhand Spielzeug und er ist mein Patchen.“

Wider Willen wurde er von ihrer Bescheidenheit bezaubert.

„Ja, Liebling, das will ich tun. Schreibe also Deiner Schwester, daß ich übermorgen gegen Abend in Ostbude eintreffen werde, um ihr Deine Grüße und Geschenke zu überbringen.“

Sie schmiegte sich zärtlich an ihn.

„Du Guter, Einziger, wie soll ich dem Geschick danken, das uns zu einander geführt hat.“

* * *

Eine Stunde vor Mozellis Abreise nahmen sie in dem eleganten kleinen Pensionszimmer tränenreichen Abschied. Neben Mozellis kleiner eleganter Reisetasche, die er bisher krampfhaft in den Händen gehalten, stand der niedliche buntbemalte Sandkarren für Bubi, das Patenkind. Als er sich endlich von ihr lösen wollte, fühlte er, wie sie in seinen Armen ohnmächtig geworden war. In seiner Verzweiflung stürzte er nach unten zu Frau Limberg, die gerade ihr Mittagsschläfchen hielt. Als er zehn Minuten später gemeinsam mit der stattlichen Dame bei Luise eintrat, lag diese zwar immer noch unbeweglich auf dem Divan, aber ihr Gesicht zeigte doch schon wieder eine leise Röte und ihre Lippen begannen zu zittern.

Er kam noch bei guter Zeit auf dem Bahnhof an und suchte sich ein leeres Abteil erster Klasse aus. Grad wollte er sich dessen freuen, als er noch im letzten Augenblick eine Reisebegleiterin in Gestalt einer alten, tiefverschleierten Dame erhielt. Fortan erschien auf jeder Station vor dem Fenster dieses Abteils ein junger, glattrasierter Diener und fragte respektvoll nach ihren Wünschen.

Die alte Dame stieg, sorgsam von ihrem Diener unterstützt, ebenfalls in Ostbude aus. Mozelli vermied es, einen Dienstmann zu nehmen. Er trug die kleine schwere Handtasche und den Zeugen von Luischens gutem Herzen allein durch das Gewühl. — Es währte lange, ehe er in der hochgewachsenen Frauengestalt, welche einen zehnjährigen Knaben an der Hand führte, die Schwester der Geliebten herausgefunden zu haben meinte. Er trat mit einer tiefen Verneigung auf sie zu.

„Habe ich die Ehre, mit Luise Hertels Schwester zu sprechen, gnädige Frau?“

„Ja, die bin ich,“ sagte die Frau mit zwingender Liebenswürdigkeit und streckte ihm herzlich die freie Hand entgegen. „Nur müssen Sie mir viel von meiner kleinen, tapferen Schwester erzählen.“

„Ich habe leider nur 15 Minuten Zeit, verehrte Frau.“

„Die werden auch genügen, hoffe ich.“ Und sie begann ihn so vieles zu fragen, daß es ihm gar nicht auffiel, wie ihre Augen dabei unausgesetzt nach allen Seiten umherliefen. — Endlich stieß sie einen Seufzer aus. — Der Italiener fuhr in dem gleichen Augenblick entsetzt herum. Er fühlte von hinten seine Arme zusammengepreßt und starrte in das bartlose Gesicht des jungen Burschen, den er unterwegs so oft hatte sehen müssen.

„Bist Du eingefroren, Friederl — oder kapitulierst Du?“ — Keine Antwort. Die Gestalt der hinter der Brustwehr Knienden erhebt sich vorsichtig, um das feindliche Lager zu besichtigen. Da fühlt sie sich im Rücken von wohlgezielten Schüssen getroffen.

„Der Elefant von Indien — der wehret sich von hinten!“ — Der Feind hat Dich umgangen, Geni!“

Frida steht jauchzend vor der sich überrascht Umwendenden. Ihre Augen leuchten vor Kampflust, sie schwingt übermütig zwei Geschosse in den Händen.

„Wart', Du hinterlistiger Knirps! — „Der Elefant von Borneo“ — mein Schatz — „der wehret sich von borneo!“ — soll ich Dir zeigen, wie er es macht?“

Auch die Angegriffene hat beide Hände voll Munition. Jede aber zaudert. Jede fürchtet den ersten Wurf aus so unmittelbarer Nähe. Plötzlich wirft Genia hellaufjubelnd all ihren Schießvorrat auf das Eis und fliegt dem Ufer zu.

Dem Elefant vom Senegal — dem ist die Sache ganz egal.“ — „Der Briefbote kommt, Friderl, heute bringt er mir gewiß einen Brief von meinem Bräutigam!“

Die beiden zierlichen Gestalten eilen über das ebene Ufer dem Dorfweg zu, wo der Bote eben verschwindet.

„Du, Geni, sage doch nicht immer „Bräutigam!“ Das klingt so dumm, wenn Du Herrn Norring damit meinst!“

Ein strafender Blick trifft die Vertwegene. „Weshalb?“

„O, ein Bräutigam muß natürlich ganz anders aussehen!“

„Und wie denn?“

„O, gerade und stark, und schön . . . und freundlich!“

„Und das alles ist mein Bräutigam nicht?“

„I bewahre, er ist ja schwarz und finster wie ein Uhu! Ach Geni, wenn ihr Euch doch nicht so entsetzlich viel schreiben wolltet! Gewiß setzest Du Dich jetzt gleich wieder hin und antwortest ihm — —“

Frida wirft einen kläglichen Blick auf den verlassenen Kampfplatz zurück, faßt dann die unter der schwanbesetzten Kapuze hervorhängenden Flechten der Schwester und läßt sich von der vorwärts Eilenden bequem nachziehen. — „Auf die Dauer werden das meine Zöpfe schwerlich aushalten! Wenn Du aber vernünftig sein und mich loslassen willst, verspreche ich Dir, den Brief nur durchzulesen. Wir lassen dann vom Schloßberg Lawinen herunterrollen wie gestern. Ist Dir das recht?“

„Du bist ein Engel, Geni! Ich will auch gewiß nie wieder etwas gegen Deinen Bräutigam sagen!“

Sie hat die improvisierten Zügel losgelassen und trippelt vergnügt neben der Schwester aufwärts; diese aber ist schon mit all ihren Gedanken bei der erhofften Botschaft, die allnächtlich von dem blauen Meere über die Alpen zu ihr geflogen kommt und sie, je weiter der Winter vorschreitet, in immer hellere Aufregung versetzt.

Wie sehr sie den liebt, der ihr diese kräftigen, markigen Schriftzüge sendet! Sie ist sich nicht bewußt, daß es eigentlich gar nicht Ingenieur Norring ist, an den sie ihre sehnsuchtsvollen Briefe schreibt, daß sie überhaupt kaum mehr recht weiß, wie der ausgesehen, der ihr so fremd gewesen, so lange er in ihrer Nähe gelebt. — Alles Große und Gute, was ihr je in männlicher Gestalt aus Dichterwerken entgegengetreten, überträgt sie unmerklich auf das Ideal, das sie sich gebildet, während dasselbe auch äußerlich nach und nach zu dem geworden, was ihr als höchste Männerschönheit bisher vorgeschwebt.

Es war eine reiche Mädchenphantasie und ein warmes, leicht erregbares Gefühlsleben, die die Gestalt des fernen Bräutigams mit dem Schleier der Schönheit und der Güte umwoben.

Und seine Briefe hatten sie noch nie enttäuscht! Sie waren voll Jubel über ihre Liebe, voll Sehnsucht. Er fühlte sich nicht mehr vom feindseligen Zufall umhergeworfen, stemmte sich ihm nicht mehr trotzend entgegen, brütete nicht mehr in finsterem Menschenhasse über seine Ausnahmestellung in der Welt. Innige Versöhnung mit dem Leben, das ja nun auch ihm den Becher der Freude an die Lippen gesetzt. Vertrauen auf die Zukunft sprachen aus seinen Briefen.

Und ihre Antworten? — Sie waren durchdrungen von hingebender Liebe und von zärtlichem Stolze über die Wandlung, die sie an ihm vollbracht. An die Stelle des kalten „Herr Norring“ war gleich im allerersten Briefe das „lieber Herbert“ und das zutrauliche „Da“ getreten. Brieflich wurde ihr das so leicht, so natürlich — sie begriff nicht, wie sie es ihm je hatte verweigern können. Wie viel sie zu fragen und er zu berichten und zu erklären hatte! Sie kannte aus seinen Briefen jetzt Triest und das Meer, als habe sie es mit eigenen Augen gesehen; sie wußte, wo die weinlaubumrankte Villa stand, die er für sie ausgesucht, mit ihrem Garten voll Oleander- und Lorbeergebüsch hoch oben auf dem Hange eines der Berge, an denen die Vorstädte hinaufklettern. Sie verstand schon prächtig italienisch — wenigstens glaubte sie es, hatte sie doch die Redensarten und Ausdrücke, die sich in seine Briefe eingeschlichen, treulich auswendig gelernt.

Ja, je näher das Frühjahr herankommt, desto lebhafter wird die Korrespondenz, desto entschiedener besteht Frida darauf, daß Herr Norring auch sie heiraten müsse, sie wolle gleich mit. Und weder sie noch Genia können begreifen, warum die Mama es für unpassend erklärt, daß Frida gleich nach der Trauung mitfährt, und daß selbst Herbert, deswegen von Genia befragt, sich scherzend auf Blanches Seite stellt, indem er seiner Braut versichert, er habe einstweilen an seinem kleinen Frauchen genug, das Kind wolle er schon später nachholen.

Im übrigen aber war er mit allem einverstanden, billigte vollständig den Geschmack seiner zukünftigen Schwiegermama, die eine ganz stille Trauung in aller Morgenfrühe vorgeschlagen und eine unmittelbare Abreise des jungen Paares nach derselben, so daß die Neuvermählten am Hochzeitstage noch bis Laibach kämen und am nächsten bei guter Zeit nach Triest.

Er fügte sich allem und sehnte nur Tag und Stunde herbei, wo er das lebensvolle Wesen, dessen reiche Kleider-Ausstattung die von Blanche vorausgesendete Zofe in seiner Gegenwart in Schränke und Fächer räumte, endlich wirklich in den Armen halten würde.

Mit leisen Schritten und Worten glitt Blanche im Hause umher, als gälte es, Träumende nicht zu stören, Schlafende nicht zu wecken. — Und wie von Monat zu Monat ihr Witwenkleid lichter ward, so wurde auch ihre im Beginn des Winters gedrückte Stimmung heller und freier. Es schien sich ja alles ganz über Erwarten gut zu fügen, wahrhaftig, es wäre der Mühe nicht wert gewesen, sich über die Folgen ihrer Handlungsweise Sorge zu machen!

(Fortsetzung folgt.)

Gesühnt.

Novelle von Ilse Nippert.

(Nachdruck verboten).

Die Sonne sandte ihre letzten Strahlen in das schmucke Walddorf, das sich rechts und links von bewaldeten Höhenzügen begrenzt, von dem brausenden Gebirgsbach durchtost, eine halbe Meile lang im Tal erstreckte.

Die Häuser mit ihren weitüberhängenden roten Ziegeldächern blinzelten behaglich verschlafen durch ihre kleinen blanken Fenster auf die breite Dorfstraße.

Das Dorf bestand eigentlich nur aus zwei langen Häuserreihen, die sich an beiden Ufern des Baches hinzogen. Die braunen Holzbalkons der Häuschen waren mit rankenden Geranien, bunter Kapuzinerkresse und süß duftenden Levkoien dicht bestellt.

Die beiden schönsten Gehöfte, deren umfangreiches Aeußere sogar auf einen gewissen Reichtum des Besitzers schließen ließ, lagen am Ausgang und Eingang des Tales und gehörten den beiden Mühlenbesitzern, deren Mühlen jahrein, jahraus von den wasserreichen Fluten des wild dahinstürzenden Flüßchens getrieben wurden.

Der Obermüller und der Untermüller lebten schon seit Jahren in Feindschaft. Manche sagten — eines Grenz-

streites wegen; die älteren Leute im Dorfe wußten aber allerlei von einer schönen Fremden zu erzählen, die beim Spinnmeister zum Besuch gewesen war und es sich zur Aufgabe gemacht hatte, den beiden Müllern die harten Bauernschädel gehörig zu verdrehen, bis sie eines Tages ohne Abschied in ihre Stadtheimat abgereist war, um nichts weiter zurückzulassen, als zwei übermütige Spottbriefe, worin sie ihre beiden Verehrer gegeneinander aufhetzte. Jedenfalls hatte damals zwischen den beiden Hitzköpfen eine sehr deutliche Aussprache oben im Walde stattgefunden, die mit einer klaffenden Kopfwunde beim Obermüller und einer gebrochenen Rippe beim Untermüller geendet hatte. Seitdem gingen sich die beiden aus dem Wege, so gut es eben in dem kleinen Walddorf gehen wollte; waren sie gezwungen, bei einer Gemeindesitzung zusammen zu sein, so wußten die Bauern schon vorher, daß der Obermüller genau das Gegenteil von dem bewilligen würde, was der Untermüller in Vorschlag brachte — und umgekehrt. Diese Feindschaft pflanzte sich auch später auf die Frauen fort, als die beiden Mühlenbesitzer kurze Zeit nacheinander reiche Bauerntöchter aus den Nachbardörfern heimführten.

Die Obermüllerin hatte ihrem Manne zwei Söhne geschenkt; in der Untermühle gab es aber nur eine Tochter. Auf die Kinder ging natürlich die feindliche Stimmung der Eltern auch über, es bildeten sich unter der Dorfjugend zwei Parteien. Welche hielten zur Untermüllerin, die anderen zu den derben hitzköpfigen Söhnen des Obermüllers. Und die Kinder wuchsen heran und ihre Feindschaft mit ihnen — wenigstens scheinbar.

Die junge Untermüllerin kam nach der Stadt, um „Benehmigung" zu lernen, wie ihr Vater stolz verbreitete. In derselben Stadt war aber schon seit Jahresfrist der zweite Sohn des Obermüllers, um das Braufach zu erlernen, da der älteste Sohn einst die Mühle allein übernehmen sollte.

War es nun Zufall oder Absicht, kurz und gut, die Christel vom Untermüller kam erst einmal, dann immer häufiger und schließlich täglich mit dem Franz vom Obermüller zusammen. Die zwei fanden bald, daß der Zwist zwischen ihren Eltern eigentlich recht töricht sei, und beschlossen, ihn jedenfalls nicht fortzuleben. Als sie sich zu dieser Ueberzeugung durchgerungen hatten, gestanden sie sich bald ihre Liebe ein und besiegelten sie mit ewigen Treuschwüren und heimlicher Verlobung. Sie hatten aber nicht mit den harten, unversöhnlichen Köpfen der Eltern gerechnet.

Der Obermüller schrie und lobte wie ein Wahnsinniger, als er das eigenmächtige Versprechen seines Sohnes erfuhr, und drohte ihm mit völliger Enterbung. Der Untermüller, der ruhiger, aber nicht weniger eigensinnig war, machte zwar nicht viel laute Worte und unnütze Reden, er schrieb aber an einen entfernten Verwandten, erzählte ihm die Sache klipp und klar und lud ihn als Brautwerber für seine Tochter ein.

Der Verwandte, der in ziemlich dürftigen Verhältnissen lebte, ließ sich dies lockende Angebot nicht zweimal machen, sondern kam unverzüglich angefahren. Da die Christel ein bildsauberes Mädel war, gewann er sie auch wirklich herzlich lieb und gelobte sich, ihr ein guter Ehemann zu werden, was ihm beim Anblick des stattlichen Mühlengehöfts auch nicht schwerfiel.

Als die Christel die Absicht ihres Vaters erfuhr, waren alle Tränen und Bitten vergebens. Die Untermüllerin schloß ihre Tochter ganz einfach für den ganzen Tag in ihr Zimmer ein, um ihr alle Fluchtversuche, mit denen das arme Mädchen gedroht hatte, unmöglich zu machen. Während dessen gab der Untermüller Freibier im Dorfkrug und erzählte allen, die gekommen waren — und es waren so ziemlich alle Männer des Dorfes außer dem Obermüller und seinen Söhnen erschienen — von der Versprechung seiner Tocher mit seines Vetters Sohn; auf diese Weise war die Angelegenheit für ihn erledigt. In vier Wochen sollte die Hochzeit stattfinden.

Als die Leute spät nach Mitternacht auseinandergingen, wußten sie alle nicht mehr so recht, um was es sich eigentlich gehandelt hatte; das Freibier war zu reichlich geflossen; nur daß der Untermüller doch der bessere und reichere der beiden Müller sei, versicherten sie sich immer wieder gegenseitig; sie brachten ihre Gefühle durch einen wahren Höllenlärm von dessen Hause zum Ausdruck.

Der einzige, der ganz klar bei Sinnen geblieben war, war der Untermüller selber, und daß war gut; so gelang es ihm wenigstens unter Schubsen und Fluchen seinen schwerbezechten Eidam unbemerkt von den Weibern ins Haus zu bringen.

Vier Wochen später war wirklich die Hochzeit von der Christel vom Untermüller mit dem Gotthold Spangler. Die Leute behaupteten zwar, die Braut hätte „akurat wie 'ne Leich'" ausgeschaut, und einige wollten den Franz vom Obermüller ums Hochzeitshaus herumschleichen gesehen und gehört haben, wie er bittere Verwünschungen ausstieß, solche Gespräche blieben aber vereinzelt, und man hütete sich wohl, sie bis zu den Ohren des Untermüllers dringen zu lassen.

Es schien auch in der jungen Ehe am Anfang alles ganz gut gehen zu wollen — wenn nur der Teufel Alkohol nicht gewesen wäre!

Gotthold Spangler, der junge Untermüller, wie er jetzt genannt wurde, vertrug gar zu wenig des schweren dunklen Gerstensaftes, wie die Bauern ihn dort zu trinken gewohnt waren. Und wenn er „eins zu viel" hatte, wurde der sonst ruhige, friedliebende Mann krakehl- und zanksüchtig, fing mit allen Leuten Streit an und war so häufig die Zielscheibe schlechter Witze. Sein Schwiegervater ärgerte sich und behandelte ihn mit einer immer deutlicher zutage tretenden Nichtachtung. Der alte Obermüller und sein Sohn freuten sich ganz unverhohlen über „des Untermüllers Unglück".

Die junge Frau sagte zu allem nichts; sie war „eine Stille" geworden, wie es im Dorfe hieß. Sie klagte nicht, aber sie hatte eine stumme, ablehnende Scheu vor ihrem Mann und einen Zug um den Mund, als ob sie weinen möchte. Gerade das zurückhaltende Wesen seiner jungen Frau trieb den Gotthold Spangler immer öfter in das Wirtshaus.

Nach Jahresfrist wurde den jungen Untermüllers ein Junge geboren. Es war ein prächtiges, starkes Kind, echt Untermüllers Schlag, wie der Großvater stolz erzählte. Es schien auch, als ob mit der Geburt der Kindes sich nochmals alles zum Besten wenden wollte. Die jungen Mutter bekam langsam wieder etwas von ihrem gesunden Frohsinn zurück. Dadurch fesselte sie ihren Mann mehr ans Haus, und es gehörte schon beinahe der Vergessenheit an, daß Spangler Abend für Abend mit unsicheren Schritten, dunkle Selbstgespräche vor sich hinmurmelnd, aus der Kneipe gekommen war.

Einige Monate waren ins Land gegangen. Die junge Untermüllerin war mit ihrem kleinen Buben zum Besuch einer Verwandten im nächsten Dorfe gewesen. Den Rückweg nahm sie über die bewaldeten Höhen. Sie war müde und lagerte sich auf dem Waldboden, das Kind spielte in dem weichen Waldmoos. Plötzlich raschelte es in den Nußsträuchern hinter ihnen — in der nächsten Minute stand der Franz vom Obermüller vor der erschrockenen jungen Frau. Jeder Blutstropfen war aus seinem Gesicht gewichen, seine Züge waren vor Wut und Schmerz bis zur Unkenntlichkeit verzerrt. Breitspurig, die Hände in die Hosentaschen versenkt, blieb er vor der wortlosen jungen Frau stehen. Sie sah mit einem erbarmungsvollen Blick zu ihm auf. Das Kind kröhte fröhlich und streckte ihm die dicken Aermchen entgegen. Er stieß es unwillig beiseite, lachte schrill auf und spie der jungen Untermüllerin vor die Füße und ging davon.

Von dieser Stunde wars mit ihrem Frohsinn wieder vorbei. Sie lachte nie mehr, wagte sich kaum aus dem Hause und sah die Menschen aus scheuen, angstvollen Augen an. Ihr Mann wußte sich keinen Rat; eine Zeitlang hatte er Geduld und Mitleid mit ihr. Da sich ihr Wesen aber nicht wieder zum Besseren änderte, verdroß ihn seine ganze Häuslichkeit. Er suchte wieder die Kneipe auf. Aber wenn er früher nur des Abends hingegangen war, so saß er jetzt die meiste Zeit am Tage, dumpf und teilnahmslos vor sich hinstarrend, vor seinem Glase.

Es hatte tagelang geregnet. Die Wege waren durchweicht und schlüpfrig; der Bach brauste, das Wasser war in den letzten Tagen bedenklich gestiegen.

In der Dorfkneipe saßen nach Feierabend die jungen Burschen zusammen; einsam an einem Ecktisch hockte Gotthold Spangler. Mit glasigen Augen stierte er vor sich hin; die Witzworte, die vom Nebentisch zu ihm herübergerufen wurden, schien er nicht zu hören oder nicht hören zu wollen. Die Tür wurde geöffnet, die beiden Söhne des Obermüllers kamen herein. Der ältere ging, nachdem er einen Schnaps genommen, wieder; der jüngere, Franz, blieb. Er trank schnell und hastig, seine Augen wichen nicht von dem einsamen Mann am Ecktisch. Plötzlich schrie er zu ihm hinüber:

„Einen feinen Schwiegersohn hat sich der Untermüller geholt! So'n Lumpenkerl, so'n Troddel!"

Die anderen Burschen lachten. Einen Augenblick richtete sich die zusammengesunkene Gestalt Spanglers höher auf, dann fiel er wieder in sich zusammen. Nur seine Augen hatten das Blöde verloren, ein unsicheres böses Feuer flackerte darin.

Der Wirt, der die Szene beobachtet hatte, trat zu dem Trunkenen, forderte seine Zeche und redete ihm gutmütig zu, nun heimzugehen. Spangler erhob sich willig. Als er stand, schwankte er so stark, daß der Wirt ihn am Arme hielt. Er raffte sich aber sofort wieder zusammen und schlurfte mit unsicheren Schritten, ohne ein Wort, zur Tür hinaus. Die anderen Burschen, die seit Spanglers Fortgang niemanden mehr hatten, an dem sie ihre groben Späße auslassen konnten, zahlten und gingen auch.

Der Franz machte sich noch am Büfett zu schaffen, trank einige Schnäpse und stellte einige Fragen an den Wirt. Als das Johlen und Lachen der anderen Burschen nur noch ferne durch die Nacht hallte, ging er auch, beinahe hastig. Draußen ließ er sich den regennassen Wind um den unbedeckten Kopf wehen, horchte gespannt in die Nacht hinaus und schlug dann den Weg ein, den Spangler gegangen sein mußte. Er schritt so schnell aus, als es der schlüpfrige Boden zuließ. Die Nacht war stockfinster, man hörte nur das eilige Brausen des Gebirgsbaches und das eintönige Rauschen des Landregens.

Plötzlich sah er dicht vor sich den Trunkenen an einem Baum gelehnt stehen, unzusammenhängende Worte vor sich hinlallend. Er stand kaum zehn Schritte von der hohen Gras-Böschung entfernt, die sich jäh zum Flußbett niedersenkt.

Der junge Obermüllerssohn blieb vor ihm stehen, sah den Bezechten mit haßerfüllten Blicken an und schrie ihm ein brutales, höhnisches Schimpfwort ins Gesicht.

Spangler stieß einen Wutschrei aus und schlug wie blind los. Im nächsten Augenblick rangen die beiden Männer wortlos miteinander, nur ein dumpfes Keuchen verriet ihre maßlose Wut. Plötzlich ein gurgelnder Schrei — ein dumpfes Rollen — ein schweres Aufklatschen im wild tobenden Wasser, und wieder Grabesstille.

Am anderen Morgen fanden die Müllerknechte der Untermühle die Leiche Gotthold Spanglers in einer Schaufel des Mühlrads hängen; da hatte ihn die starke Strömung über Nacht hingetrieben. Niemand konnte genau sagen, wie der Verunglückte dort hineingeraten war; man nahm allgemein an, daß der Bezechte in der stockfinsteren Nacht vom Wege gekommen und direkt in das Wasser gelaufen war. Es war zwar auffallend, daß mit demselben Tage der Franz aus der Gegend verschwand; Gerüchte tauchten wohl auch auf, daß die zwei an dem Abend etwas miteinander gehabt hätten; da man aber keine Beweise hatte und der Obermüller jeden zu verklagen drohte, der gegen seine Sippschaft auch nur ein ehrenrühriges Wort wage, so hütete man sich wohl, und die Vermutungen schliefen nach und nach ein. Es hieß ja auch, daß der Franz drüben in Norddeutschland eine Stelle als Obermälzer angenommen hätte.

* * *

Fünf Jahre mochten seitdem vergangen sein. Es war ein warmer, heller Frühlingstag. Die Weiber des Dorfes standen schwatzend vor den Türen und warfen besorgte Blicke auf den hochgeschwollenen Bach und auf die noch mit dicken, losen Schneemassen bedeckten Berge. Die Sonne brannte ungewöhnlich warm vom Himmel hernieder, leckte mit heißer Zunge immer mehr von den weichen Massen ab und ließ sie als unzählige feine, dünne Wasserrinnen dem Gebirgsbach zulaufen.

Ein großer schlanker Mann, mit scharfgeschnittenem Gesicht, das von einem großen dunklen Vollbart umrahmt war, kam die Dorfstraße herauf. Er hatte den Hut tief in die Stirn gedrückt, seine Haltung war wie von Kummer oder schwerer Arbeit leicht nach vorn gebeugt.

Es war nun schon der dritte Abend, daß er in der Dämmerung die Dorfstraße entlang ging. An einer höher gelegenen Stelle unten am Bach blieb er stehen, starrte hinab in das Wasser, sah mit scheuen Blicken auf die Gruppen schwatzender Weiber und ging dann ohne Gruß an ihnen vorbei. Einige behaupteten, ihn in der Dunkelheit in die Obermühle gehen gesehen zu haben; andere sagten gar, es wäre der Franz, der damals so plötzlich verschwunden wäre. Aber diese Vermutungen wurden von einem gellenden Schrei unterbrochen, der aus vielen Kinderkehlen ausgestoßen war, die sich jenseits des Baches damit vergnügt hatten, Steine und Hölzchen in die hochgehenden Fluten zu werfen.

Ein kleiner, derber Bengel, der ein besonders schweres Stück Holz herbeigeschleppt hatte und es mit großem Schwung ins Wasser befördern wollte, hatte dabei das Gleichgewicht verloren und war mit dem Holz in den jagenden Fluten verschwunden. Jetzt sahen auch die Weiber, wie von einer Welle gehoben ein dicker blonder Kinderkopf auftauchte, aber sofort wieder von den Wassern begraben und fortgerissen wurde.

Die Frauen kreischten und rangen die Hände; keine wagte etwas zur Rettung des Kindes zu tun, nur entsetzte Rufe wie: „Großer Gott, das einzige, das die Untermüllern noch im Leben hatte" — „Das überlebt sie nicht" — „Erst der Mann — dann 's Kind" — wurden laut.

Der Fremde, der tief in Gedanken versunken den Vorgang kaum beachtet hatte, wurde durch die Rufe der Weiber aufmerksam. „Erst der Mann — dann 's Kind" — hallte es in entsetzlicher Deutlichkeit zu ihm. Jetzt tauchte auch ganz in seiner Nähe der Kinderkopf mit geschlossenen Augen nochmals aus dem Wasser auf. Der Mann besann sich keinen Augenblick länger. Er warf den Ueberzieher ab und sprang in die Fluten.

Jetzt tauchte das rote Röckchen wieder auf — mit sicherem Griff packte er zu, hielt das triefende, besinnungslose Kind mit einer Hand fest, während er mit der anderen versuchte, sich gegen die reißenden Wasser dem Ufer entgegenzuarbeiten. Viele dienstwillige Hände streckten sich ihm entgegen; er reichte ihnen das besinnungslose, doch unversehrte Kind und wollte eben selbst die helfenden Hände ergreifen, als ihm ein starker Baumast, von den Fluten getrieben, gegen die Schläfen schlug. Er taumelte, schlug hinteniüber und wurde eine Beute des reißenden Wassers.

An der Untermühle gelang es endlich, den Verunglückten mit der klaffenden Kopfwunde den tobenden Wassern zu entreißen. Es war der Franz vom Obermüller, der hier dicht am Mühlrad als Leiche gelandet wurde — wie vor Jahren sein Widersacher.

Ueberlistet.

Von Käte Lubowski.

[Nachdruck verboten].

ike. Wenn sonst der Hochsommer die Straßen der Großstadt mit glühendem Atem füllte, verneigte sich gewöhnlich eines Tages der Direktor des bewährten Detektivinstitus „Sphynx" vor seiner jungen, tatkräftigen Gehilfin und sagte in dem Ton der Anerkennung:

„Für diese Saison haben Sie Ruhe, Fräulein Ubrial. Sie haben sie sich — wie immer — in vollstem Maße verdient. Erholen Sie sich nur tüchtig."

MARCHIVUM

Juliversandes bei dem Rheinisch-westfälischen Kohlensyndikat sowie die von der Stabeisenkonvention geplante Preiserhöhung zu erwähnen. Wenig günstig wurden die Meldungen vom süddeutschen Kohlenmarkt aufgenommen, nach welchen die Lebhaftigkeit des Hausbrandgeschäfts wieder abflaut. Auch der Kohlenbezug durch die Industrie läßt zu wünschen übrig. Die Aussichten in Süddeutschland für die weitere Gestaltung des Marktes sind wenig erfreulich. Bei den Ziffern des deutschen Außenhandels im Monat Juli wurde der Rückgang der Steinkohlenausfuhr als unbefriedigendes Symptom viel bemerkt. Der Rückgang der Gesamtausfuhr um 2,56 Millionen Mark ist im wesentlichen veranlaßt durch die Abnahme der Steinkohlenausfuhr um 4,60 Millionen Doppelzentner. Fast alle übrigen Warengruppen zeigen eine Steigerung der Ausfuhr. Die Erhöhung der Stabeisenpreise um 2 M. per Tonne, dagegen für Schlesien und Berlin um 3 M., hinterließ guten Eindruck. Von wesentlicher Bedeutung für die Beurteilung der industriellen Konjunktur war ferner der weitere Rückgang der europäischen Kupfervorräte. Sie betrugen um die Mitte des August 97 727 gegen 99 239 Tonnen. Was die Kursbewegung dieser Papiere anbelangt, so sind die führenden Werte vorübergehend schwächer, aber der Kursstand zeigt im Vergleich der Vorwoche eine gute behauptete. Die in den letzten Tagen bis über 15 Prozent gestiegenen Schätzungen der Phönix-Dividende sind auf ein bescheidenes Maß reduziert und dementsprechend ging der Kurs der Phönix-Aktien zurück. Niedriger stellten sich auch Bochumer. Gelsenkirchen waren gedrückt auf Gerüchte einer angeblich bei dieser Gesellschaft bevorstehenden abermaligen Kapitalsvermehrung. Diese Gerüchte wurden wie auch die Einlegung von Feierschichten dementiert. Harpener und Laurahütte gaben im Kurse nach. Deutsch-Luxemburger behauptet. Auf diesem Gebiete ist zu konstatieren, daß trotz der Haussestimmung der vergangenen Woche immerhin erneut Käufer auftraten, die diese Papiere bereitwilligst übernahmen, so daß das Angebot bei allerdings ermäßigtem Kursniveau bereitwilligst Aufnahme fand.

Der Brand der Brüsseler Weltausstellung blieb auf die Börse ohne Einwirkung, obwohl das Zerstörungswerk des Feuers mit dem Ausdruck lebhafter Teilnahme besprochen wurde. Man glaubte zunächst, daß der Pariser Markt von den Nachrichten stärker in Mitleidenschaft gezogen würde, was aber seine Bestätigung nicht fand. Daß der Verlust in der Regel im ersten Augenblick für größer gehalten wird, als er sich später herausstellt, hat sich erfreulicherweise erfüllt. Die deutschen Versicherungsgesellschaften sind nur mit geringen Beträgen beteiligt. Der Schaden, den die Münchener Rückversicherungsgesellschaft in Brüssel zu ersetzen hat, wird den Betrag von einigen 100 000 M. nicht übersteigen. Die am hiesigen Markte gehandelten Versicherungsaktien sind vollständig unberührt an der Katastrophe.

Am Transportmarkt zeigten die österreichischen Bahnen stilles Geschäft. Für Staatsbahn und Lombarden bestand zeitweise Interesse. Amerikanische sind trotz besserer Ernteberichte nur gering beachtet. Feste Tendenz weisen Orient und Prince Henribahn aus, welche auf gute Einnahmeausweise höher bezahlt und lebhafter gehandelt wurden. Schantungbahn konnten sich behaupten. Schiffahrtsaktien lagen bei sehr ruhigem Geschäft wenig verändert, erst gegen Schluß der Börsenwoche bemerkte man lebhafteres Interesse für Hamburger Rechnung, welches zu Kurbesserung führte.

Am Bankenmarkt war das Geschäft still, doch konnten sich die Kurse der heimischen Banken behaupten. Diskonto-Kommandit- Deutsche und Dresdner Bank lagen zeitweise fester. Berliner Handelsgesellschaft wurden lebhaft umgesetzt. Pfälzische Bank waren gefragt und höher. In österreichischen Banken war der Geschäftsverkehr ruhig.

Der Fondsmarkt brachte keine Veränderung. Von größeren Umsätzen war auf diesem Gebiete nur wenig zu bemerken. Heimische Fonds behauptet. Von ausländischen sind Russen auf ungünstige Nachrichten über die Ausbreitung der Cholera matter.

Elektrische Werte lagen ruhiger und gut behauptet. Bevorzugt blieben Edison, Schuckert und Lahmeyer. Am Kassaindustriemarkt sind zunächst Chemische Werte bei fester Tendenz zu erwähnen. Chemische Anilin und Holzverkohlung lagen bei lebhafterer Nachfrage höher. Farbwerke Höchst erfuhren eine starke Kurssteigerung im Zusammenhang mit der Angabe, daß die Gesellschaft die Herstellung des Erlichs-Patent-Präparats 606 erworben habe. Der Abschluß berechtigt scheinbar nicht zur Hausse dieser Aktien, denn wie bereits mitgeteilt, läßt sich über die Gewinnaussichten vorläufig noch nichts sagen. Für Maschinenfabriken bestand ziemliche Nachfrage bei guter Haltung. Maschinenfabrik Moenus dagegen erfuhr einen stärkeren Rückgang. Die übrigen Werte dieses Gebietes lagen im allgemeinen bei allerdings ruhigem Geschäfte fest. Kunstseide schwankend. An der Freitagsbörse verstimmte zunächst der Newyorker Markt, besonders der Rückgang der Baltimore Ohio. Der Grund der schwachen Haltung ist nicht zu erkennen, da die Einnahmeziffern des Ausweises dieser Bahn befriedigend lauten. Die Erkrankung Rockefellers mag vielleicht Anlaß oder sogar der Grund gewesen sein, daß das stärkere Angebot zur Verflauung Anlaß bot. Bei dem geringeren Umsatz der Newyorker Börse kann es sich nur um lokale Verkäufe handeln. Günstiger gestaltete sich das Geschäft infolge regerer Nachfrage anscheinend zu Deckungszwecken für Elektrische Werte. Von den führenden Werten sind Schuckertaktien, Edison bei fester Tendenz anzuführen. An der Abendbörse erhielt sich die gute Meinung. Von elektrischen Werten waren besonders Schuckertaktien und Felten Guilleaume höher. Maschinenfabrik Kleyer sind bei lebhaften Umsätzen höher gefragt. In Höchster Farbwerke fanden Realisationen statt. Sehr feste Haltung bekundeten bei einer Kursbesserung von 8 Prozent Neue Photographische Gesellschaft auf den Sanierungsantrag. Der Kurs stellte sich an der Mittagsbörse auf 43, an der Abendbörse auf 51 Prozent. Die Börsenwoche schloß bei ruhigem Geschäft, aber befestigter Tendenz. Devisen waren etwas abgeschwächt. Der Privatdiskont ermäßigte sich um $^1/_{16}$ auf $3^9/_{16}$ Prozent. Bankplätze waren höher. Ueber die Geldmarktslage ist man etwas ruhiger geworden, da man die Befürchtungen der Börse als verfrüht betrachtet. Geld blieb leicht erhältlich.

Zur Geschäftslage im rheinisch-westfälischen Industriebezirk.

(Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt. — Aus der Ruhrkohlen-Industrie.)

Die seither veröffentlichten sehr günstigen Jahresabschlüsse der großen Stahlwerke gaben der Börse und den Börsenblättern Anlaß, von einer Hochbewegung in der Eisenindustrie zu reden und vom Herbste eine weitere Steigerung dieser Hochbewegung zu erwarten. Und doch standen dieser Auffassung zu einem großen Teile die eigentlichen Marktberichte, sogar solche offiziellen Gepräges, gegenüber, in welchen von einer Hochkonjunktur in der Eisen- und Stahlindustrie nicht viel zu bemerken war. Im Gegenteil, manchmal lauteten die Berichte wenig erfreulich, namentlich wurde viel geklagt über unzureichende Preise und scharfen, die Preise der nichtsyndizierten Erzeugnisse herabdrückenden Wettbewerb. Wie erklärt sich nun dieser Gegensatz, diese häufig zu beobachtende wenig günstige Darstellung des Geschäftsganges in den Marktberichten, während des größten Teils eines Geschäftsjahres, das angesichts der Erträgnisse der großen gemischten Werke doch zweifellos als ein sehr ergiebiges bezeichnet werden muß? Unseres Erachtens nach erklärt sich dieser Gegensatz sehr einfach aus den heutzutage außerordentlich voneinander abweichenden Produktionsbedingungen bei den einzelnen Werken unserer Eisenindustrie. Man vergleiche beispielsweise das bescheidene Jahreserträgnis des großen gemischten Werkes Dortmunder Union mit den Erträgnissen des Stahlwerkes Hösch, des Bochumer Vereins, der Kruppschen Werke, des „Phönix" und der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-A.-G., um zu sehen, wie selbst unter den großen gemischten Werken vieles abhängt von dem Maße ihrer, heutigen Anforderungen entsprechenden technischen Leistungsfähigkeit und nicht zum geringsten auch von der Beschaffenheit ihrer finanziellen Lage. Heute wird der Ausfall des Erträgnisses eines großen Eisen- und Stahlwerks hauptsächlich bestimmt durch seine Ausrüstung mit den modernen, ungeheure Ersparnisse im Betriebe ermöglichenden technischen maschinellen Errungenschaften und durch den Umfang und die Flüssigkeit seiner Betriebsmittel. Aus der Verschiedenheit dieser unerläßlichen Vorbedingungen des Erfolges ergibt sich ohne weiteres die Ueberlegenheit des einen Werkes über das andere und die abweichende Beurteilung der jeweiligen Konjunktur. Daß die durch die neuzeitige Entwicklung des Geschäftsbetriebes in der Eisenindustrie hinter den großen gemischten Werken wenige Ausnahmen abgerechnet, weit zurückbleibenden reinen Hochofen- und Walzwerke eine andere Ansicht von der jeweiligen Konjunktur haben müssen, als jene großen gemischten Betriebe, bedarf keiner weiteren Erklärung. Daraus aber ergibt sich auch die Verschiedenheit des Urteils über die jeweilige Konjunktur, je nachdem dieses von der einen oder anderen Stelle aus auf Grund eigener Wahrnehmungen abgegeben wird. — In der Ruhrkohlenindustrie ist der Geschäftsgang wenig verändert. Auf dem süddeutschen Kohlenmarkt macht sich das englische Angebot neuerdings wieder sehr empfindlich fühlbar durch starke Preisunterbietungen. Auch im Saargebiete sucht man die angehäuften bedeutenden Vorräte durch billige Preisangebote zu verringern. Demgegenüber erscheint die zum 1. Oktober beschlossene Kokspreiserhöhung noch unerklärlicher. — Privatwechselzinsfuß $3\frac{1}{2}$ %.

Marktbericht.

(Wochenbericht von Jonas Hoffmann.)

* Neuß, 19. Aug. Die ausländischen Getreidemärkte zeigten in der vergangenen Woche, hauptsächlich unter dem Eindrucke der ungünstigen französischen Ernte-Berichte ein festes Aussehen; infolgedessen hat sich auch hier die Haltung weiter befestigt. Die Zufuhren in Weizen und Roggen sind reichlicher geworden, werden aber schlank aufgenommen und teurer bezahlt. Hafer, Gerste und Mais sind ruhig und wenig verändert. Der Absatz in Weizen- und Roggenmehl ist befriedigend, doch läßt die Kauflust neuerdings zu wünschen übrig. Im allgemeinen ist die Stimmung am Ende der Berichtswoche etwas abgeschwächt. Weizenkleie ist still und behauptet. Tagespreise: Neuer Weizen bis M. 205, neuer Roggen bis M. 153, alter Hafer bis M. 163 die 1000 Kgr., Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis M. 28,50, Roggenmehl bis M. 22,25 die 100 Kilo, Weizenkleie mit Sack bis M. 4,20 die 50 Kilo.

Rübölsaaten haben weiter im Preise angezogen. Die Kauflust ist zwar gering, andererseits sind aber auch die Verkäufer sehr zurückhaltend. Leinsaaten haben gleichfalls eine neue kräftige Preissteigerung aufzuweisen. Ein Hauptgrund der erneuten Aufwärtsbewegung ist der, daß Amerika nicht allein seine Käufe in Leinsaaten diesjähriger Ernte in großem Maße fortsetzt, sondern auch schon für La Plata Leinsaat neuer Ernte Interesse zeigt. Erdnüsse und Erdnußöl bleiben still und wenig verändert. Die Forderungen für Leinöl sind weiter erhöht worden, lassen aber den Müllern noch immer keine Rechnung. Die Umsätze sind andauernd klein. Rüböl ohne Faß bis M. 57,50 ab Neuß, Erdnußöl aus Coromandelnüssen bis M. 66,50, aus Bombaynüssen bis M. 70 ohne Faß ab Neuß, Leinöl ohne Faß bis M. 80 die 100 Kilo, Fracht-Parität Geldern.

Baumwolle.

(Marktbericht von Hornby, Hemelryk u. Co., Baumwollmäkler in Liverpool).

(Die Firma macht keine Termingeschäfte für ihre eigene Rechnung).

Der Markt wird zur Zeit gänzlich von der Witterung in Texas beherrscht. Während der letzten paar Tage hieß es, daß gute Regen in jenem Staate gefallen sind und Preise fielen mehrere Punkt. Heute jedoch liegt eine offizielle Erklärung des amerikanischen Ackerbauamtes vor, daß der Regenniederschlag in Texas gänzlich ungenügender Natur gewesen ist und Preise sind wiederum fest und steigend. Die ungewisse Stimmung im Markte wird noch während einiger Zeit anhalten und nur wenig Leute im Markte erwarten eine Ernte von über 12 000 000 Ballen. In den übrigen Staaten der Baumwoll-Zone hat sich der Erntestand etwas verbessert.

Für den Augenblick halten unsere Spinner ihre Lokokäufe niedrig, aber es ist ganz klar aus den täglichen Berichten aus Manchester, daß die Tendenz sich aufbessert. Obgleich Preise noch immer nicht lohnender Natur sind, herrscht mehr Nachfrage und bessere Gebote werden gemacht, basiert unzweifelhaft auf die zunehmende Ueberzeugung, daß ein langer Zeitraum verstreichen mag, ehe Käufe auf einem billigeren Niveau als das gegenwärtige gemacht werden können.

Russischer Getreidebericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

* Odessa 3. (16.) Aug.

Nach den letzten telegraphischen Nachrichten der „Zeitung für Handel und Industrie" ist das Ernteergebnis im allgemeinen übermittel. Winterweizen und Roggen verspricht eine Uebermittel-Ernte, Sommerweizen, Hafer und Gerste mittel. Der Zustand der Saaten ist im letzten Monat schlechter geworden in Qualität im Südwesten und teilweise im nördlichen Kaukasus, sowie jenseits der Wolga, im Zentrum infolge von Regen und an der mittleren Wolga infolge von Dürre. Eine Verbesserung der Saaten ist eingetreten im Nordosten und an der oberen Wolga, sowie im Nordwesten.

Das Wetter ist günstiger geworden und die leichten Regenschauer sind weniger wichtig. Das Dreschen ergibt gute Resultate, aber die Qualität ist schlecht. Die Krimer Muster lassen viel zu wünschen übrig.

Das Endergebnis ist noch nicht ganz sicher. Die Kaufleute meinen, wir haben 30 Prozent weniger als letztes Jahr, und unsere Eisenbahngesellschaften erwarten ebensoviel wie in den letzten 12 Monaten.

Die Zufuhren sind schon im besten Gange und nehmen in den Häfen des Schwarzen Meeres und Asow zu. Der Ton der inneren Märke bleibt ruhig, aber stetig, bei Zurückhaltung der Produzenten.

Im Süden ist die Tendenz leichter, in den baltischen Häfen aber fest bei ungenügenden Zufuhren. Die Verschiffungen der letzen Woche waren groß und da prompter Schiffsraum stark gefragt ist, so erwartet man große Verschiffungen während der nächsten Wochen.

Markt: Unser Markt war schwankend, je nachdem die Nachrichten von Westen — Europa und Amerika — lauteten, und für die nächsten drei Wochen werden wir nur Wettermärkte haben.

Weizen: Für 10 Pud 3 proz. blauspitzfreien Asima resp. Ulka variieren die Preise von M. 160—167—165, bei kleinem Geschäft.

Roggen: Wir notieren 9 Pud 15/20 per August Mark 107—108, per September M. 106—107.

Gerste: Wird am meisten gehandelt, und schwimmend wurde M. 98—100, je nach Position bezahlt. August M. 98, September-Dezember M. 99.

Mais: Die Preise sind ca. M. 104—106.

Hirse: Rote und gelbe Schälhirse M. 100—101 zu bewerten.

Kleie: Grobe M. 85, feine M. 75.

Leinsaat ist wieder sehr fest auf Mangel an greifbarer Ware. Schwimmende Partien von Argentinien und Indien sind zu hohen Preisen gehandelt worden. Wir notieren heute für 4proz. Asow-Schwarzmeer-Leinsaat, August-September alt und September-Oktober neu M. 340.

Ravisonkuchen. Bauernkuchen August-September, September-Oktober-Verschiffung M. 82 machbar.

Colzakuchen, August-September, September-Oktbr. mit M. 92 zu bewerten. P. A.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Mühlenfabrikate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger").

E. Mannheim, 19. Aug. Der Meblmarkt war auch in dieser Woche fast geschäftslos. Die Händler erwarten weiteren Rückgang der Preise, weshalb sie nur kauften, was sie unbedingt sofort gebrauchten und dieses konnte ihnen die zweite Hand teilweise unter dem Tagespreise abgeben. — Weizenmehl war wenig an den Mann zu bringen, selbst zu Preisen, die eine Rentabilität für die Mühlen nicht ergaben. Auch Roggenmehl war vernachlässigt, wenn auch die Abrufungen aus früheren Abschlüssen durchschnittlich befriedigten. Futterartikel blieben gleichfalls ruhig. Gekauft wurden hauptsächlich nur Weizenkleie und Weizenfuttermehl, die anderen Arten wurden nicht beachtet. Die heutigen Notierungen sind: Weizenmehl No. 0 M. 32, desgleichen No. 1 M. 30, desgl. No. 3 M. 27, desgl. No. 4 M. 23, Roggenmehl Basis No. 0/1 M. 22,75, feine Weizenkleie M. 9, grobe Weizenkleie M. 9,50, Roggenkleie M. 9,75, Weizenfuttermehl M. 13,25, Gerstenfuttermehl M. 13, Roggenfuttermehl M. 13,60. Alles per 100 Kilo brutto mit Sack, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen".

Holz.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers).

Die Nachfrage nach Rundholz hat sich während der letzten Woche etwas gebessert; allerdings läßt der Handel immer noch zu wünschen übrig. Die Sägewerke Rheinlands und Westfalens kauften ständig, da bei ihnen fortwährend Nachfrage war. Große Vorräte in Rundholz sind nicht zur Verfügung, weil die Händler es unterließen, größere Mengen dem Markte zuzuführen. Dadurch, daß die Vorräte nicht allzugroß sind, hat sich die Festigkeit auch behaupten können. Die Langholzhändler behaupten die bisher erhöhten Preise, ja sie wollen eine weitere Erhöhung durchführen. Ob dies aber möglich ist, läßt sich heute noch nicht sagen, da erst abgewartet werden muß, wie sich Angebot und Nachfrage in nächster Zeit entwickeln. Der Brettermarkt läßt noch zu wünschen übrig. In schmalen Ausschußbrettern ist wenigstens das Angebot jetzt mehr dem Bedarf angepaßt und somit das bestehende Mißverhältnis beseitigt. Gute bayrische Bretter für Möbelzwecke sind gesucht. Trotz des günstigen Wasserstandes konnte der Versand nach dem Mittel- und Niederrhein keine Fortschritte aufweisen, obgleich für die 10 000 Kilo nur Mk. 18—19 Fracht verlangt wurde.

Leder.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Chevreaux verzeichnen ein flottes Geschäft. Boxcalf werden lebhafter gefragt. Boxrind und Roßleder verkehren ruhig. Lackleder findet mehr Interessenten. Unterleder haben ein lebhaftes Geschäft.

Wochenbericht über den Viehverkehr

vom 15.—20. August.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

Der Rindermarkt war gut beschickt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 1195 Stück. Der Handel war mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 84—90, Bullen (Farren) M. 75—82, Rinder M. 76—90, Kühe M. 60—86.

Auf dem Kälbermarkt standen am 15. ds. 226 Stück, am 18. ds. 242 Stück zum Verkaufe. Geschäftsverkehr lebhaft. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht M. 90—110.

Auf dem Schweinemarkt standen am 15. ds. 1854 Stück, am 17. und 18. ds. 1000 Stück zum Verkaufe. 50 Kg. Schlachtgewicht kosteten M. 72—74 bei mittlerem Geschäftsverkehr.

Der Pferdemarkt war mit 70 Stück Arbeitspferden und 77 Stück Schlachtpferden besucht. Der Handel mit Arbeitspferden und mit Schlachtpferden war mittelmäßig. Preise für Arbeitspferde M. 450—900, für Schlachtpferde M. 120 bis 400 pro Stück.

Der Ferkelmarkt war mit 429 Stück beschickt. Handel war lebhaft. Pro Stück wurden M. 8—17 bezahlt.

MARCHIVUM

Tel. 1055 **Beissbarth & Hoffmann A.-G., Mannheim-Rheinau.** Tel. 1055

Einzige Fabrik am Platze für Holz- und Stahlblech-Rolladen, Jalousien, Marquisen und Rollschutzwände.

Reparaturen an Rolladen und Jalousien prompt und billig durch nur geschulte Monteure. 6236

Union-Brikets	1.—	per Ctr. lose vor's Haus bei mindestens 10 Ctr. netto Casse. Verbringen in den Keller billigst!
Ruhr-Fettschrot	1.—	
Ruhr-Nusskohlen I u. II, nachgesiebt	1.30	
do. „ III, „	1.25	
Ia. Ruhr-Nussgriesskohlen	0.80	
Engl. Nusskohlen	1.05	
Engl. Nussgriesskohlen	0.60	
Anthrazit-Nusskohlen	1.80	
Wales-Anthrazit, allerbeste Qualität	2.10	
Gebr. Anthrazit-Brikets, nachgesiebt	1.30	
Eiform-Brikets	1.35	
Gaskoks, zerkleinert, für Füllöfen	1.30	
Brechkoks „ „ „	1.40	

Anfeuerholz, lose und in Bündeln, Bügelholzkohlen, Zentralheizungskoks, sowie alle anderen Kohlensorten zu billigsten Tagespreisen.

Nur erste Qualitäten. Prompte Bedienung.

Heinrich Glock, G. m. b. H.

Hafenstrasse 15 u. 24. 9372

Telephon No. 1155, 1157 und 2972.

Butz & Leitz

Maschinen- und Waagenfabrik

Mannheim — Post Rheinau

Bureau und Fabrik: **Rheinauhafen.**

3811 Telephon No. 1303.

Langjährige Spezialitäten

Brücken-Waagen u. Hebezeuge

jeder Grösse und Tragkraft,

Bitte Achtung auf Firma u. Telephon No. 1303.

I. Hypotheken

auf amtliche und private Schätzung je nach Lage etc. für Stadt- und Land von $4\frac{1}{2}$% an,

II. Hypotheken,

Restkaufschillinge auf gute Stadtobjekte, **Beleihungen** von **Hotels, Fabriken** etc.

An- u. Verkauf von **Liegenschaften** aller Art 6229

vermittelt prompt u. reell

Egon Schwartz

T 6, 21 Friedrichsring Telephon 1734

Bitte genau auf meine Firma zu achten!

BENZ
AUTOMOBILE

Tourenwagen · Stadtwagen · Kleine Wagen · Lastwagen · Omnibusse Geschäftswagen · Bootsmotoren Luftschiff- und Flugmotoren

BENZ & Cie.

Rheinische Gasmotoren-Fabrik Aktiengesellschaft · Mannheim

Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G. P 7, 24.

Gebrüder Roeder

Silberne Staatsmedaille. **Darmstadt** 35 erste Preise.

PATENT-Sichert-FEUERUNG

Rauchfrei. Russfrei.

geeignet für jeden Kochherd für Haushaltungen u. Grossküchen, für Kochkessel und Backöfen. — Wissenschaftliche Gutachten und vorzügliche Referenzen aus der Praxis.

Man verlange Broschüre No. 78. 8784

So ist es 6255 wo **„Effax"** kommt in's **Haus,** muss andere Schuhcrême **raus!**

Ueberall in einschlägigen Geschäften zu haben.

---

v. Arnim'sches Eisenwerk

„Marienhütte"

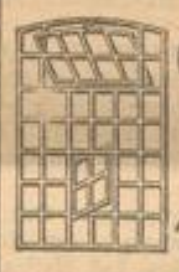
Gross-Auheim

bei Hanau a. M.

liefert

gußeiserne

Fenster



nach ca. 6000 verschiedenen vorhandenen Modellen, sowie nach Angabe, in allen Dimensionen. Ferner sämtliche Bauguss- und Kanalisations-Artikel. — Kataloge kostenlos. 1006

Anthracit-Kohlen.

Aus eingetroffenen Schiffen offeriere als

Ausnahme - Angebot

bei Bezug im Monat August in garantiert erstklassiger Qualität

Ia. gewaschene u. nachgesiebte Athracitnuss II

zu **M. 1.60** pro Ctr. frei vors Haus netto Casse.

Ruhr-Kohlen, Koks, Briketts, Holz

zu den billigsten Tagespreisen. 7838

Kohlenhandlung Fr. Dietz

Gr. Merzelstr. 11	Mittelstrasse 148	Schimperstr. 20
Telephon 3762	Telephon 1376	Telephon 3266

Schnurrbart! Streng reell!

Garantie: Bei Nichterfolg Betrag zurück.

Harasin unterstützt den Haar- und Bartwuchs mit wunderbarem Erfolge. Wo kleine Härchen vorhanden sind entwickelt sich rasch üppiges Wachstum, was durch Hunderte von glänzenden Dankschreiben nachgewiesen ist. Herzlich begrüßtete Wirkung.

Prämiiert: Goldene Medaille Marseille. Grosser Ehrenpreis Rom.

Preis: Stärke I 2 Mk. St. II 3 Mk., St. III 4 Mk.

Harasin ist einzig und unerreicht bestehend v. Sachverständigen, staatl. approb. Polizei-Chemiker, Aerzten usw. geprüft, warne deshalb vor wertlosen, minderwertigen billigen Nachahmungen, die mit großem Geschrei angepriesen werden.

Nur allein zu beziehen bei **Badenia-Drogerie U 1, 9.**

Peter Th. in G. schreibt: Da mein Freund durch Ihr Harasin in 4 Wochen einen flotten Schnurrbart bekommen hat, so ersuche um Zusendung einer Dose Stärke II zu Mk. 3 per Nachnahme. 10040

Edelmann's

Fahrräder

sind von höchster Vollkommenheit. Erfreuen sich steigender Beliebtheit. Zahlreiche Referenzen. Alleinvertretung nur erstklassiger Fabriken:

Adler-	Touren-Räder
Othello-	Strassen-Renner
Germania-	Bahn-Renner
Allreit-	Damen-Räder
Wartburg-	Jugend-Räder
	Geschäfts-Räder
	Gepäck-2-Räder
	Gepäck-3-Räder

5593

Auf Wunsch **Freilauf, Doppel- u. Dreifache Uebersetzung.** Kataloge an Interessenten gratis. Zahlungserleichterung.

Grösste Auswahl. Weitgehend. Garantien

Zahlreiche Erfolge in grössten Dauerfahrten, Strassen- und Bahnrennen.

P. & H. Edelmann, D 4, 2

Anerkannt feinst. u. leistungsfähigstes Spezialgeschäft am Platze.

Fahrradreparaturwerkstätte. — Reiche Auswahl in Zubehörteilen.

Wanderer- **Fahrräder**

mustergültige Qualitätsmarke, gefällige eleg. Formen, grösste Dauerhaftigkeit u. leichter Lauf

Wanderer-Motorräder

erstaunliche Leistungsfähigkeit bei bequemster Handhabung. — Billigste Preise. 5643

Steinberg & Meyer N 3, 14 Tel. 3237.

Anfertigung und Lager von

Flaggen und Dekorat.-Stoffen aller Art 2629 F 2, 6

J. Gross Nchf. Inh.: Stetter

Chauffeurschule Bingen a. Rh.

anerkannt vorzügl. Ausbildung

Prospekte frei.

9930

Stadtsparkasse Ladenburg $3\frac{3}{4}$% verzinst Einlagen bis zu 20000.— M. à 4937

Fritz Baumüller

Tel. 514 Kohlenhandlung J 7, 17.

	Ruhrkohlen	engl. Kohlen
Fettschrot	1.—	—.90
Nusskohlen I u. II	1.25	1.05
do. nachgesiebt	1.30	1.10
Nusskohlen III	1.20	1.—
do. nachgesiebt	1.25	1.05
Gaskoks	1.35	
Union-Briketts	1.—	

per Zentner vors Haus, gegen sofortige Kasse bei mindestens 10 Zentner, alle anderen Sorten Brennmaterial zu billigsten Tagespreisen. 8835

Beachten Sie unser grosses Lager

in Dampfmaschinen, Gas-, Benzin- und Sauggas-Motoren, Reservoirs, Dampfkessel und Werkzeugmaschinen

neuer moderner **Transmissionen**

Stah-, Häng- und Wandlager in Ringsschmierung und Sellers System Mauerkasten, Kuppelungen, Steilringe, Schlplatten 6621

Neue blanke gedrehte Wellen 30-100 mm

Hölzerne, schmiedeeiserne und gusseiserne Riemenscheiben ein- u. zweiteilig Stufen- und Seilscheiben. — Putzwolle und Ledertreibriemen.

Gebrauchte Transmissionen aller Art stets vorrätig.

F 7, 32 **Leopold Schneider & Sohn** Telephon 90.

Grosses Lager in elektrischen **Maschinen und Zubehörteilen** bei billigster Preisstellung.

Licht & Kraft

Elektricitäts-Gesellsch. m. b. H.

Augartenstr. 13

Telephon 6512.

An- u. Verkauf sowie Umtausch gebraucht, Maschinen und Apparate aller Fabrikate

Ingenieurbesuch kostenlos.

925

Geldverkehr.

Hypotheken - Kapital

zur ersten Stelle in grossen Beträgen für Fabriken, Hotels etc. haben abzugeben.

O 6, 1 **J. & S. Weil** Teleph. 371